

**ETIVERA**  
Etiketten  
[www.etivera.com](http://www.etivera.com)  
+43(0)3115/21999

**FERIEN**  
Urlaub am Hof.  
Erfolgreiche  
Sommersaison:  
Mehr Nächti-  
gungen!  
Seite 15

**Frohe  
Weihnachten**  
**03182 62 62 20**  
[www.agria-tours.at](http://www.agria-tours.at)

**DUPONT**  
**PIONEER**  
**Vorkauf** **JETZT** **€ 11,-** **NETTO**  
Saatmais (à 50.000 Körner)  
Für Bestellungen bis 31.01.2017  
**RZ ca. 340 | Z P9074 BIO\***  
**RZ ca. 380 | Z P9241 AQUAmax**  
**RZ ca. 400 | Z P9903 AQUAmax**  
\* Auch biologisch produziert verfügbar

**GESUNDE PFLANZEN = MEHR ERTRAG** +43 (0) 2166 25 25 [pioneer.com/at](http://pioneer.com/at)

# Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien  
P.b.b. – GZ 15Z040456 W Erscheinungsort Graz,  
Landwirtschaftskammer Stmk., Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Ausgabe Nummer 24, Graz, 20. Dezember 2016  
Sie finden uns im Internet unter  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)



## INHALT



Gute Qualitäten gefragt **KK**

### Christbäume

Neue Trends beleben den Christbaum-Markt. Die Steirer sind Vorreiter. **Seiten 2, 3**

### Ausgleichzahlung

AMA überweist den Großteil der Ausgleichzahlungen am 20. Dezember. **Seite 4**

### Betriebswirtschaft

Arbeitskreis Unternehmensführung: Aufzeichnen gehört einfach dazu. **Seite 7**

### Bauernhof des Jahres 2017

Wählen und klicken: Geben Sie Ihrem Sieger der 23 Kandidaten die Stimme. **Seiten 10, 11**

### Hofwegebau

Was notwendig ist, um Fördermittel zu kriegen. **Seiten 12, 13**

### Terminkalender

Wichtige Veranstaltungen, Termine, Sprechstage. **Seiten 8, 9**

**Besuchen Sie uns auf facebook!**

[www.facebook.com/lksteiermark](http://www.facebook.com/lksteiermark)  
[www.facebook.com/steirischelandwirtschaft](http://www.facebook.com/steirischelandwirtschaft)



**Fröhliche Weihnachten und viel Erfolg, Glück sowie Gesundheit in Haus und Hof wünschen**

Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein und Direktor Werner Brugner

## MEINUNG

**Z** wei Jahre lang rauchten landauf und landab die Köpfe vieler vor allem auch junger Bäuerinnen und Bauern, zahlreicher Experten und Verantwortungsträger. Sie haben sich bei rund 50 Veranstaltungen und hitzigen Debatten mit der Zukunft der Land- und Forstwirtschaft in unserem Land auseinandersetzt. Zur Stärkung der Familienbetriebe wurden Produktionspotenziale, Nischen sowie innovative Wege ausgelotet und in das Zukunftsprogramm „Steirische Land- und Forstwirtschaft 2030“ gegossen. Dieses halten

## Ihre Wahl

Sie mit dem zweiten Buch dieser Ausgabe in Ihren Händen. Präsident Franz Titschenbacher, der den Anstoß dafür gegeben hat, kommt noch diesen Winter in Ihren Bezirk (Termine im Innenteil), um mit Ihnen über Eckpunkte und Standpunkte der Zukunft zu sprechen.

Und der Start ins neue Jahr bringt auch die Kür zum „Bauernhof des Jahres 2017“. Familie Schrenk, vulgo Moarhoffeitl, aus Passail reicht damit symbolisch ihre Sieger-Staffette weiter. Den erfolgreichen Freilandhennenhaltern und Nudelproduzenten ist es nicht zuletzt durch die ausgezeichnete mediale Präsenz gelungen, ihren Betriebszweig als Exkursionshof besonders erfolgreich auszubauen. Geben Sie Ihrem würdigsten, auf den Seiten 10 und 11 vorgestellten, Berufskollegen ab sofort Ihre Online-Stimme unter [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at).

Rosemarie Wilhelm

**CORNVIT**  
Tierisch gute  
Futtermittel.  
**FROHES  
FEST**  
**LUGITSCH**  
FARM FEED FOOD

Information und Bestellannahme  
T. +43 3152/2222-995  
[M.bestellung@h.lugitsch.at](mailto:M.bestellung@h.lugitsch.at)

**Gesegnete Weihnachten  
und ein gesundes, erfolgreiches 2017  
wünscht**  
**Ihr HOCHKOFLER Team**  
Mit uns feiern und profitieren!

**AKTION 60 MONATE JAHRE JUBILÄUM GARANTIE**  
24. Dezember bis 10. Jänner Betriebsurlaub – jedoch Notdienst!

**In Sachen Laubrundholz sind wir Ihr Partner!**

**Wir kaufen Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz in allen Holzarten.**

### Sägebloche €/fm:

Buche € 68,- bis € 120,-  
Eiche € 80,- bis € 380,-  
Esche € 70,- bis € 120,-

**Gleinzerstraße 1, 8523 Frauental** **Tel. 03462 2935-0**  
**office@ehp.at** **www.ehp.at**

**ehp**  
european hardwood production

## KRITISCHE ECKE



**Karl Sackl**  
Christbaumbauer  
Unzmarkt-Frauenburg

In den Werbeaussendungen der großen Möbelhäuser, Baumärkte und Supermarktketten lesen wir immer wieder von „Heimischen Bäumen“ oder „Qualität aus Österreich“. Man könnte meinen, dass in Österreich nur inländische Bäume angeboten werden. In der Realität werden aber hierzulande tausende Bäume aus Dänemark, Deutschland, Ungarn und anderen EU-Ländern angeboten und vielfach als heimische Ware verkauft. Derzeit kann jeder Anbieter von Christbäumen diese als heimische oder österreichische Bäume deklarieren, auch wenn sie aus dem Ausland kommen. Denn es sind keine Konsequenzen zu befürchten. Es gibt weder eine gesetzliche Regelung noch eine zuständige Behörde, die die tatsächliche Herkunft prüfen könnte. Leider ist es noch nicht möglich mit vertretbarem Aufwand die Herkunft der Christbäume festzustellen. In diversen Forschungsprojekten wurden

## Lockmittel

Versuche dieser Herkunftsprüfung durchgeführt, jedoch ohne durchschlagenden Erfolg.

Nur die Banderole der steirischen Christbaumbauern (rechts) garantiert die steirische Herkunft. Leider ist diese steirische Christbaum-Banderole als Gütesiegel für steirische Qualität bei den Kunden viel zu wenig bekannt. So ist es für uns steirische Christbaumbauern oft bitter anzusehen, wenn bei Supermarktketten ausländische Bäume als heimische angepriesen werden. Der Verein „Steirischer Christbaumbauern“ wird in Zukunft noch mehr in die Bewerbung der Banderole investieren müssen.

Derzeit profitieren viele Trittbrettfahrer von den Werbemaßnahmen der „Steirischen Christbaumbauern“. Es wäre nur sehr fair, wenn sie sich dem Verein anschließen würden, damit wir noch stärker auftreten können. Zu Beginn der Christbaumsaison unterbieten sich die Großhandelsketten mit Schleuderbäumen zweiter und dritter Qualität, die als Lockmittel dienen, in Wirklichkeit aber nicht auf den Marktplatz gehören. Wir müssen unseren Kunden die Qualitätsunterschiede erklären und auf die Herkunft dieser Billigbäume hinweisen.

Unsere Kunden schätzen den garantiert heimischen Christbaum und zahlen auch mehr dafür. Ihnen ist eine gute Information über die Produktion und eine ausführliche Beratung auch zur Pflege des Christbaumes wichtig. Versuchen wir nicht nur unsere Kunden zu überzeugen, sondern auch weitere Produzenten von den Vorteilen einer Vereinsmitgliedschaft.

**Bisher ist das Christbaumgeschäft gut gelaufen. Härtere Zeiten stehen vermutlich bevor.**

Die vergangenen Jahre sind für die Christbaumbauern sehr gut gelaufen. Die gute Qualität hat bei attraktiven Preisen und leicht gestiegenen Verkaufszahlen für zufriedene Gesichter gesorgt. Doch eine massive Zunahme der Christbaumflächen wird sehr rasch für ein Überangebot sorgen und damit brechen harte Zeiten für die Christbaumbauern an. Die Christbaumflächen wurden

in den vergangenen zehn Jahren ganz drastisch erweitert und das nicht nur in der Steiermark und in Österreich, sondern auch in vielen Ländern Europas. Es gibt immer mehr Betriebe, die bereits mehrere hundert Hektar Christbaumkulturen bewirtschaften. Auch ein Großteil der steirischen Mitgliedsbetriebe hat die Christbaumkulturen stark ausgeweitet. In den vergangenen beiden Jahren haben Frostschäden und Krankheiten in den Kulturen ein Überangebot noch verhindert. Damit werden in den kommenden Jahren große Mengen auf dem europäischen Markt angeboten werden. Um dem Über-

schuss Herr zu werden, verbesserten die Dänen die Qualität ihrer Bäume erheblich. Schlechte Ware wurde in der Vorjahressaison zum Teil gar nicht mehr geerntet oder zur Schmuckkreisigproduktion genutzt. „Wenn wir fünf bis zehn Prozent der Bäume wegwerfen, dann haben wir keine Überproduktion“, sagt der Deutsche Bernd Oelkers, Europapräsident der Christbaumbauern.

**Schlechte Bäume entsorgen?**

Diese Warnrufe vor einer Überproduktion hören wir schon seit Jahren, getan hat sich leider sehr wenig. Niemand ist bereit, seine schlechten Bäume zu entsorgen,

weil es der Nachbar ja auch nicht tut. Und damit werden wir weiter in die Spirale der Überproduktion getrieben, die wir schon seit einigen Jahren heraufbeschwören. Heuer wütet in Dänemark und Norddeutschland die Katabinabräune (Pilzkrankheit mit braunen Bändern auf den Nadeln mit kleinen schwarzen Fruchtkörpern, Spitze und Basis der Nadel bleibt zunächst noch grün). Oelkers sagt auch, dass A-Bäume noch knapper sind als im Vorjahr, B-Bäume genügend und C-Bäume im Überfluss vorhanden sind. Das heißt: Bäume guter Qualität sollten eigentlich bei der Vermarktung kein Problem sein,

# Neue Trends beleben den

## Obwohl die Flächen erheblich gestiegen sind, erfreuen

Immer mehr Konsumenten wollen wissen, woher der Christbaum kommt und wie er

**B**ei der Mitte Dezember unter den Mitgliedern des Vereins der Christbaumbauern durchgeführten Umfrage gaben fast alle Befragten an, die Anbaufläche in Zukunft keineswegs erweitern zu wollen. Sondern: Den Weg der Qualitätsverbesserung weiter fortzusetzen. Durch die Weiterbildung bei Vorträgen, Workshops und Kursen gelang es, die Qualität der steirischen Christbäume nachhaltig zu heben.

**Qualität lohnt sich**

Gerade der kleine Familienbetrieb hat den Vorteil seine überschaubaren Flächen durch Korrekturbeschneidung, das Aufbinden von Seitenzweigen, den Einsatz von Zweigreglern und die Regulierung des Höhenzuwachses mit Top-Stopp-Zangen oder chemisch mit Fruitone, sehr gute Qualitäten zu produzieren. Es ist zwar viel Arbeit, aber es lohnt sich. Die Preisunterschiede zwischen einer A- und C-Qualität sind enorm. Für einen Zweimeter-Baum in A-Qualität lassen sich 40 bis 50 Euro erlösen, während die C-Qualität nicht einmal die Hälfte bringt. Diese Preisdifferenzierung wird sich aller Voraussicht nach noch weiter verschärfen. Das Überangebot an C-Qualitäten aus großflä-

chigen Christbaumkulturen wird für weiteren Preisdruck sorgen. Das Aussehen des Baumes ist mit Abstand das wichtigste Kriterium beim Kauf. Eine frische grüne Farbe, eine symmetrische Krone mit beispielsweise fünf Quirlen bei einem Zweimeter-Baum und einem angemessen langen Terminaltrieb sind die typischen Qualitätsmerkmale eines A-Christbaumes. 97 Prozent der Steirer wünschen sich einen stei-

rischen Christbaum. Wie kann der Kunde auf Nummer sicher gehen einen echten Steirer zu kaufen?

**Ein echter Steirer**

Es gibt weder eine verpflichtende Herkunfts kennzeichnung, noch eine zuständige Behörde, die Herkunftsangaben von sich aus überprüft. Es wurden wissenschaftliche Methoden entwickelt, um die Herkunftsangaben

von Christbäumen zu untersuchen. Bei der Methode der seltenen Erden wird die chemische Zusammensetzung des untersuchten Christbaumes mit dem Boden der Herkunftsangabe verglichen. Der Gehalt an den verschiedenen seltenen Erden ist wie ein Fingerabdruck, damit kann die Herkunftsangabe stichhaltig überprüft werden. Darauf hinaus fehlen klare gesetzliche Grundlagen, die bei falschen



Doppelnutzen durch Schafe: Mähen bleibt erspart, gleichzeitig wächst Lammfleisch heran

## Gemeinsam sind Christbaumbauern stark

Verein steirischer Christbaumbauern bietet wertvolle Dienstleistungen und wächst von Jahr zu Jahr

**S**ein 2007 gibt es gemeinsam mit den Christbaumbauern aus Oberösterreich die Wortmarke: „Ein Baum aus der Heimat – Danke liebes Christkind“. Mittlerweile haben sich auch die Christbaumbauern aus Kärnten und Salzburg dieser Initiative angeschlossen. Seit dem Sommer 2011 gibt es den Verein „Steirische Christbaumbauern“ mit 70 Mitgliedern.

**Ziele und Aktivitäten**

► Interessenvertretung der Christbaum- und Schmuckkreisigproduzenten, Erfahrungsaustausch, Beratung und Werbung, Fachberatung. Dazu gibt es:

► Weiterbildungsveranstaltungen, Vorträge, Workshops, Kurse, Werbe- und Informationsmaterial, nationale und internationale Kontakte, Diskussionen, gesellige Zusammenkünfte, Versammlungen, Öffentlichkeitsarbeit, Rundschreiben, Mitgliederzeitung, SMS sowie gemeinsame Werbeaktionen.

**Neue Mitglieder willkommen**

Herzlich willkommen sind alle Christbaumbauern der Steiermark, die noch nicht Mitglieder beim Verein „Steirische Christbaumbauern“ sind. Erfreulicherweise steigt die Mitgliederzahl von Jahr zu Jahr. Der steirische

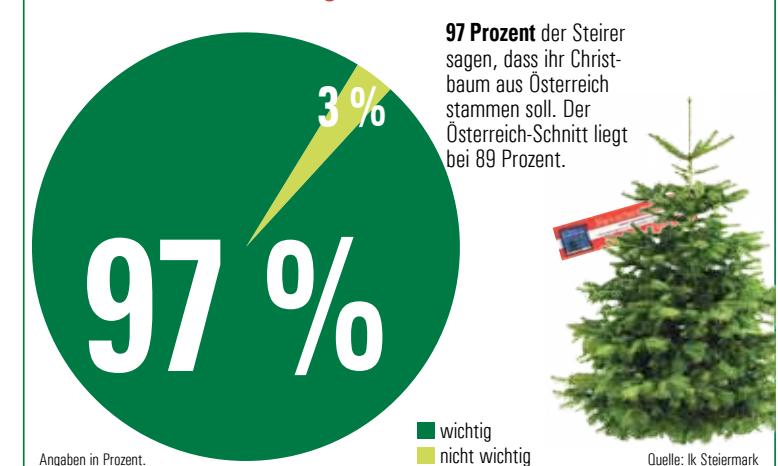
Christbaum hat durch die gemeinsamen Marktauftritte unter der geschützten Marke „Ein Baum aus der Heimat – Danke liebes Christkind“ einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil.

**Kontakt**

Verein Steirischer Christbaumbauern:  
 ► Obfrau Martina Lienhart, Tel. 0699/113344, E-Mail: Martina.Lienhart@christbaum-steiermark.at  
 ► Geschäftsführer Harald Ofner, Wienerstraße 29, 8230 Hartberg, Tel. 03332/626234637, E-Mail: harald.ofner@lk-stmk.at  
 ► [www.weihnachtsbaum.at/steiermark](http://www.weihnachtsbaum.at/steiermark)

## BAUM AUS ÖSTERREICH

Steirer sind die größten Christbaum-Patrioten



# Christbaum-Markt

## sich Spezialprodukte großer Beliebtheit

damit ist auch eine Preisabsenkung für den Endkunden nicht nachvollziehbar.

### Raumwunderbaum

In vielen Wohnungen herrscht Platzmangel. Der Raumwunderbaum ist ideal, um trotzdem Weihnachten mit einem Christbaum feiern zu können. Die brandaktuelle Befragung (Dezember 2016) bei den Mitgliedern des Vereins „Steirische Christbaumbauern“ bestätigt: Es gibt eine steigende Nachfrage nach schlanken, platzsparenden Christbäumen (63 % ja, 37 % eher ja). Martina Lienhart erklärt: „Manche Bäume ha-

ben von Natur aus weniger oder kürzere Äste. Genau diese Bäume sind aber echte Raumwunder in kleinen Wohnungen. Und so werden sie mit speziellen Schnitten geformt und entsprechend den individuellen Wünschen der Konsumenten angeboten.“ Manche dieser Raumwunderbäume haben auf der einen Seite eine perfekte Kegelform, auf der anderen sind sie abgeflacht. Damit sind diese einseitig gewachsenen Bäume keine billige Auschussware, sondern vor allem im städtischen Bereich ein gut nachgefragtes Spezialprodukt, eben ein Raumwunderbaum.

Harald Ofner

**Das Christbaumgeschäft wird härter: Punkten können die Produzenten mit Qualität, Spezialprodukten und Erlebniskultur**

FOTOLIA



**Käufer wollen beim Kauf des Christbaumes ein gutes Gefühl haben: Sie wollen wissen, wie die Bäume erzeugt werden**

Harald Ofner

## gefragt gezogen wurde

Herkunftsangaben von Christbaumverkäufern ein einfaches Abstrafen dieser Irreführung des Kunden zuließe. Lediglich nach dem Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb kann bei einer unrichtigen Herkunftsangabe auf Unterlassung geklagt werden.

Harald Ofner

Harald Ofner

**Käufer wollen beim Kauf des Christbaumes ein gutes Gefühl haben: Sie wollen wissen, wie die Bäume erzeugt werden**

Harald Ofner

**Artenvielfalt, Blühstreifen**  
Die steirischen Christbaumbauern unterwerfen sich freiwillig strengen Regeln, die eine nachhaltige ökologische Produktion, sowie hundert Prozent Regionalität garantieren. Christbaumkulturen beherbergen 40 bis 70 Prozent der Gesamtaartenvielfalt des offenen Kulturlandes der Region. Damit tragen Christbaumkulturen erheblich zur Biodiversität bei. Vögel, Spinnen und Laufkäfer zeigen in Christbaumkulturen die höchsten Artenzahlen. Der Kunde hat zunehmendes Interesse, wie der Christbaum produziert wird.

Mit der Anlage von Blühstreifen an Bewirtschaftungsgrenzen wird diese Artenvielfalt sichtbar. Laut Befragung hat ein Großteil der steirischen Christbaumbauern Interesse für die Anlage solcher Blühstreifen gezeigt. Einige Mitglieder lassen beispielsweise das Gras zwischen ihren Bäumen von Schafen abweiden, was Kosten spart.

## WAS BEIM KAUF WICHTIG IST

### Aussehen ist entscheidend



## Banderole steht für sichere steirische Herkunft

*Jeder Baum ist mit dem Namen des Produzenten und einer fortlaufenden Nummer versehen*

**B**ereits 70 steirische Produzenten haben sich im Verein „Steirische Christbaumbauern“ zusammengeschlossen. Sie haben sich freiwillig strenge Produktions- und Qualitätsrichtlinien auferlegt, die von unabhängigen Forstfachleuten kontrolliert werden. Die rot-weiß-rote Banderole „Steirischer Christbaum – Danke liebes Christkind“ mit dem blauen Logo

„Ein Baum aus der Heimat“ steht für Bäume, die in der Steiermark gewachsen sind. Jeder Baum ist mit der Angabe des Produktionsbetriebes und einer fortlaufenden Nummer auf der Banderole bis zu seinem Ursprung nachzuverfolgen. Die Banderole steht für Frische, die Bäume werden meist drei Tage vor dem Vollmond im November geschnitten, damit die Nadeln auch in der war-

men Wohnung halten. Die Banderole steht für kurze Transportwege, viele Christbäume werden sogar direkt ab Hof verkauft. Der Käufer schätzt den direkten Kontakt, der Kauf kann so zum Erlebnis werden. Die Banderole steht auch für regionale Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Für viele Betriebe ist der Verkauf ein hart verdientes Geld zur Existenzsicherung.



Max Musterchristbaumbauer  
Tannengasse 1  
8010 Christbaumwald  
Tel.: 0..... / 24122016

Auf der Banderole steht auch der Name des Produzenten, der die heimische Herkunft garantiert.

## AUS MEINER SICHT

Martina Lienhart

Obfrau Christbaumbauern  
Pirka/Graz



**K**um ein anderes land- und forstwirtschaftliches Produkt erfüllt so viele Funktionen und ist in der Öffentlichkeit derart beliebt. Der Christbaum ist für die Steirer am Weihnachtsabend nicht wegzudenken. Er steht als Symbol für das Fest der Liebe für Tradition, Familie, Stille und Besinnlichkeit. Gleichzeitig ist er für viele der einzige Baum, den sie als „ihren Baum“ bezeichnen können. Damit ist der Christbaum ein Bindeglied zwischen Land- und Forstwirtschaft, Natur und der Öffentlichkeit. In einer Zeit, in der man sich immer mehr vom Wald und der Natur entfernt, ist es wichtiger denn je, eine Verbindung zu schaffen, sowie daran zu erinnern, dass es sie gibt. Tatsache ist: Ein Christbaum ist nicht nur dekorativ und duftet gut. Ein Baum, der bei uns gewachsen ist, hat auch einen hohen ökologischen Wert – hier bei uns! Gerade in Zeiten von Feinstaub und Klimawandel

## Mehrwert-Wunder

ist er als  $CO_2$ -Verbraucher, Sauerstoffproduzent und Luftfilter von großem Wert. Ein einzelner Christbaum entnimmt in seiner rund zehn- bis 14-jährigen Aufwuchszeit der Luft rund 7.500 Liter klimaschädliches Kohlendioxid. Gleichzeitig werden 230  $m^3$  Luft beim Durchströmen durch die Nadeln von Bakterien, Pilzsporen und Staubpartikeln befreit. Als Nebenprodukt fallen rund 8.000 Liter Sauerstoff an, die der Christbaum an die Luft abgibt. Rund 18  $m^3$  Wasser werden dabei an die Luft verdunstet und diese so befeuchtet. Auf einem Hektar machen das rund 6.000 Christbaumpflanzen für uns.

Doch der Christbaum dient auch unserem Wohlbefinden. Während er in unseren Wohnzimmern weihnachtliche Stimmung verbreitet, verdunstet er Wasser und fungiert als natürlicher Luftfeuchter. Zusätzlich sondert er ätherische Öle, sogenannte Terpene, ab. Diese stärken unser Immunsystem, wirken als Schleimlöser besonders auf unsere Atemwege und reinigen die Raumluft durch ihre desinfizierende Wirkung. Gerade in der kalten Jahreszeit kann der Christbaum daher ein großartiger Helfer bei grippeinfekten sein. Zusätzlich gilt Tannenöl als stabilisierend, aufrichtend, stimmungsaufhellend, es fördert unser Selbstvertrauen und unsere Widerstandskraft.

Der Christbaum ist imstande einen perfekten Bogen zwischen Baum und Bevölkerung zu spannen. Er öffnet eine gute Möglichkeit, in der Öffentlichkeit realistische Gedanken zur Erhaltung und Nutzung der Natur anzuregen.



Alle Betriebe werden entlastet

LK

## Sozialversicherung: Keiner ausgeschlossen

Im Ringen um den Sozialversicherungsrabatt kann jetzt allen österreichischen Bauern geholfen werden. „Wir freuen uns, dass alle Betriebe entlastet werden“, sagt Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher.

Konkret werden bei der Vorschreibung im Jänner für das vierte Quartal 2016 53 Prozent der Sozialversicherungsbeiträge gutgeschrieben. „Mit dieser Lösung wird die Ungerechtigkeit beseitigt, dass ein Teil der Bauern eine Gutschrift bekommt und ein Teil nicht. Alle Bauern werden entlastet, die mit den schlechten Preisen zu kämpfen oder durch Wetterkapriolen wie Frost und Hagel großen Schaden erlitten haben“, so Titschenbacher. Und weiter: „Diese Lösung ermöglicht auch, dass die Obst- und Weinbauern, die heuer wegen der Wetterkapriolen kaum Einnahmen haben, eine Erleichterung erfahren“.

**SPÖ-Stöger macht Strich durch Rechnung**  
Ursprünglich war es so ausgemacht, dass alle österreichischen Bauern, die unter den schlechten Preisen und durch Unwetterschäden leiden, eine Versicherungsgutschrift für das gesamte 4. Quartal bekommen sollten. Die dafür notwendigen 167 Millionen Euro sind durch Rücklagen – aufgrund der sparsamen Wirtschaftsweise der Sozialversicherungsanstalt der Bauern – gedeckt.

SPÖ-Gesundheitsminister Alois Stöger hat diesen Plan verworfen und auf 88 Millionen Euro geschrämt. Allein geführte Betriebe ab einem Einheitswert von 13.300 Euro hätten dann keinen Rabatt mehr bekommen und bei den von Ehepaaren geführten Höfen wäre dies ab 55.000 Euro der Fall gewesen. Viele Obst- und Weinbaubetriebe, die in den vergangenen Jahren an die junge, noch unverheiratete Generation übergegeben wurden, wären herausgefallen. Ihnen wäre eine Entlastung vorenthalten geblieben. Insgesamt hätten 20 Prozent der steirischen Betriebe, die auch unter den schlechten Preisen leiden, keine Sozialversicherungsbeitragsgutschrift erhalten.

Um die jetzt gefundene Lösung umzusetzen, ist im Parlament noch ein Abänderungssantrag des Sozialversicherungsgesetzes erforderlich. Die parlamentarischen Beratungen finden nach Redaktionsschluss am 14. und 15. Dezember statt.

## Frostauszahlungen starten

Sofort nach der verheerenden Frostkatastrophe, die im heurigen Jahr zu schweren Ernteausfällen in der Landwirtschaft geführt hatte, wurden von Bund und den Ländern alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Geschädigten unter die Arme zu greifen.

Die Steiermark war das am schwersten betroffene Bundesland, weshalb Landesrat Johann Seitinger sich an der Spitze der Bundesländer auch vehement für eine möglichst breite Hilfeleistung einsetzte.

Die umfangreichen Maßnahmen reichten dabei von der Unterstützung des Bundesheeres bei den Aufräumarbeiten über die kostenlose Entsorgung von Hagelnetzen bis hin zur Änderung des steirischen Buschenschankgesetzes.

Von ganz entscheidender Bedeutung ist aber die finanzielle Hilfestellung, die von Bundesminister Andrä Rupprechter auf den Weg gebracht wurde und nun zur Absicherung bäuerlicher Existenz überwiesen wird. Landesrat Seitinger: „Wir beginnen umgehend mit den Auszahlungen an die betroffenen Betriebe.“

# Ausgleichszahlungen kommen

**AMA überweist Großteil der Prämien am 20. Dezember**

Am 20. Dezember 2016 überweist die Agrarmarkt Austria (AMA) einen Großteil der Ausgleichszahlungen. Die Direktzahlung und die gekoppelten Zahlungen für den Almabtrieb kommen in voller Höhe angewiesen. Rund 22.000 Betriebe in der Steiermark werden Ausgleichszahlungen erhalten. Betriebe mit nicht abgeschlossener Vorort-Kontrolle dürfen laut EU-rechtlicher Vorgaben keine Zahlung erhalten. Die betroffenen Betriebe können erst im Zuge der Nachberechnung der Direktzahlungen 2016 im Frühjahr 2017 mit ei-

ner Auszahlung rechnen. Die Öpul- und AZ-Leistungsabgeltungen werden im Ausmaß von 75 Prozent der errechneten Summe ausbezahlt.

### Restzahlung im Frühjahr

Das verbleibende Viertel wird im Frühjahr 2017 nachbezahlt. Diese Teilung der Auszahlung für die Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung hat in Österreich bereits Tradition und resultiert auch aus EU-Vorgaben, dass eine Zahlung in den Mitgliedsstaaten in voller Höhe erst nach Abschluss der Verwaltungs- und Vorortkon-

trollen erfolgen darf. Nachberechnungen der Vorjahre für das Öpul, die Ausgleichszulage und die Direktzahlungen werden zu Nachzahlungen, aber auch Rückforderungen führen.

### Bescheide, Mitteilungen

Bescheide und Mitteilungen versendet die AMA am 10. Jänner 2017. Sie beinhalten die detaillierten Informationen für die Zahlungen. Es ist daher zielführend nach der Auszahlung Ende Dezember auf die Bescheide und Mitteilungen zu warten und diese aufmerksam zu lesen. Gerade

die Direktzahlungsbescheide beinhalten auf der letzten Seite die Rechtsmittelbelehrung, in der die Einspruchsfristen (zwei oder vier Wochen ab Zustellung) festgelegt sind.

### Bescheidbeschwerde

Diese Fristen sind für das Einbringen einer Bescheidbeschwerde rechtlich verbindlich. Wird für das Einbringen einer Beschwerde die Mithilfe durch die zuständige Bezirkskammer gewünscht, ist rechtzeitige Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung unbedingt erforderlich.

## Grundwasserschutz: Beitrag für 2016 beschlossen

**Landesräte Lang und Seitinger stellen 500.000 Euro zur Verfügung: Bis 15. Jänner Anträge einreichen**

**D**ie intensiven Gesprächs- und Verhandlungsrunden zur Überarbeitung des Regionalprogramms Graz-Bad Radkersburg haben Anfang November des heurigen Jahres zu einem von den betroffenen Interessengruppen getragenen Maßnahmenkatalog geführt. Ziel der nun in Umsetzung befindlichen weiteren Schritte ist die Sicherstellung des Gewässerschutzes und die Ermöglichung einer nachhaltigen Landwirtschaft. Aufgrund der wesentlich strengerem zeitlichen und mengenmäßigen Düngeschränkungen und den verbundenen rechtlichen Rahmenbedingungen konnten die im Verordnungsgebiet tätigen Landwirte keine Leistungsabgeltung über die Öpul-Maßnahme „vorbeugender Gewässerschutz“ beanspruchen.

**Sonderentschädigung**  
Der Verlust beläuft sich dabei auf rund 100 Euro pro Hektar. Um einen wesentlichen Teil des Ausfalls dieser Maßnahme für 2016 zu kompensieren, haben sich die Landesräte Anton Lang und Hans Seitinger trotz der angespannten Budgetsituation

darauf geeinigt, eine Sonderentschädigung zu ermöglichen. Lang und Seitinger: „Wir haben in der letzten Regierungssitzung eine Ausgleich für die entgangene Öpul-Maßnahmenförderung in der Gesamthöhe von 500.000 Euro beschlossen, der den Bauern direkt zu-

gute kommt.“ Die genauen Voraussetzungen zur Inanspruchnahme wurden in einer eigenen Richtlinie festgehalten. Die Grundwasserschutzbeihilfe wurde für Landwirte, die mit dem Herbstantrag 2014 oder 2015 in die Öpul-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“ eingestiegen sind, beschlossen.

### Personliches Schreiben

Alle Betriebe, die für die Beantragung in Frage kommen, erhalten in den nächsten Tagen einen persönlich adressierten Brief mit bereits vorausgefüllten Formularen und allen wichtigen Informationen.

Der ausgefüllte Antrag und die unterschriebene Verpflichtungserklärung sind bis spätestens 15. Jänner 2017 in der zuständigen Bezirkskammer einzureichen.



Seitinger (l.) und Lang besiegen Grundwasserschutzbeihilfe

## Feiertage mit heimischen Lebensmitteln

**Titschenbacher, Seitinger und Roth rufen Steirer auf, regionale Produkte zu verwenden**

**D**er Advent und Weihnachten sind ein schöner Anlass, bewusst heimische Lebensmittel auf den Tisch zu stellen. „Regionale Lebensmittel sind eine riesige Chance für Klima, Umwelt, Wirtschaft- und Landwirtschaft sowie für den österreichischen Arbeitsmarkt. Dazu kann jede Steirerin und jeder Steirer erheblich beitragen“, unterstreichen Landesrat Johann Seitinger, Präsident Franz Titschenbacher und Hans Roth, Aufsichtsratsvorsitzender der Saubermacher AG.

Arbeitsplätze. Außerdem würde das Bruttoinlandsprodukt um jährlich 3,2 Milliarden Euro steigen.

### Regionalmenüs

Die Landwirtschaftskammer hat drei Festtagsmenüs mit Lebensmitteln aus der Heimat

und solchen aus aller Welt hinsichtlich der Transportwege miteinander verglichen.

Beim Festtagsbraten mit Erdäpfelpüree aus heimischen Lebensmitteln lassen sich unglaubliche 52.801 Transportkilometer sparen. Bereitet man einen heimischen Karpfen

mit Petersilerdäpfeln und heimischem Chinakohlsalat zu, erspart man 21.007 Transportkilometer. Bei einer weststeirischen Weihnachtsgans mit Maroni-Semmelfülle werden 5.247 Transportkilometer vermieden.

### Zweimal um den Globus

„In Summe spart man sich mit den drei Festtagsmenüs 79.055 Transportkilometer. Eine Strecke, die einer Autofahrt zweimal um den Globus gleichkommt“, so Titschenbacher. Originalverpackte Lebensmittel im Wert von 150 Millionen Euro landen in der Steiermark jährlich im Müll. „Speziell zu den Weihnachtsfeiertagen steigt das Abfallaufkommen um nahezu 20 Prozent an – womit in diesem kurzen Zeitraum genießbare Lebensmittel um 30 Millionen Euro vernichtet werden“, rechnet Landesrat Johann Seitinger vor. Und Saubermacher-Eigentümer Hans Roth plädiert: „Im Biomülleimer besser Papier- statt Plastiksackerln verwenden.“

► Menüs: [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)



Zigtausende Kilometer im Einkaufswagen sparen

MUSCH

  
 „Zu Weihnachten gibt es bei uns ein großes Familienessen. Da bringt dann jeder etwas mit. Ich kaufe dafür immer bäuerliche Brot oder Schinken zum Beispiel. Für die Einladung verschenke ich gerne Marmelade.“  
**Yasmin Url, Kundin**

„**Privatkunden kaufen haltbare Produkte zum Verschenken.**  
**Josef Neuhold, Direktvermarkter**“

  
 „Ich kaufe Marmeladen, Kräutersalz, Duftsackerl etc. gerne als kleine Gastgeschenke. Wenn ich wo hinfahre, nehme ich gerne regionale Spezialitäten mit, die ich dann verschenke – nicht nur zu Weihnachten.“  
**Heidrun Schwaminger, Kundin**

  
 „Ich schenke meinen Eltern und Großeltern in Kärnten bäuerliche Lebensmittel, weil sie eine Freude damit haben – vor allem mit Kürbiskernöl. Die Geschenkpakete bieten sich an, weil da von allem ein bisschen was drinnen ist.“  
**Pascal Tarmann, Kunde**

  
 „Wir verschenkten heuer zu Erntedank selbst hergestellte Marmeladen und Weckerl, um auf den Wert heimischer Lebensmittel hinzuweisen. 160 Ortsgruppen haben an dieser Aktion mit Begeisterung teilgenommen.“  
**Martin Kappel, Landjugend**



**Bäuerliche Spezialitäten sind ein besonderes Weihnachtsgeschenk**  
**MELBINGER**

## Heimischen Genuss schenken

### Bäuerliche Lebensmittel sind ein beliebtes Weihnachtsgeschenk

  
 „Vor Weihnachten mache ich um ein Vielfaches mehr Geschenkskörbe, als im übrigen Jahr – vor allem für Firmen, die Regionales verschenken wollen. Nach zwei Jahren mit geringerer Nachfrage, ist sie heuer wieder größer.“  
**Maria Bauer, Stadtbauernladen**

  
 „Privatkunden kaufen vor Weihnachten haltbare Sachen zum Verschenken – Schnapsflaschen oder verpacktes Geselchtes zum Beispiel. Den Großteil der Weihnachtspackerln machen Firmengeschenke aus.“  
**Josef Neuhold, Direktvermarkter**

**H**ochwertige KulinariKGeschenke von regionalen Produzenten sind beliebter denn je. Die Kunden schätzen die regionalen Spezialitäten, deren Produzenten als reale Personen hinter dem Produkt stehen und damit auch greifbar sind. Besonders erlebbar ist das natürlich dann, wenn die Produkte persönlich, etwa am Bauernmarkt, ab Hof, im Genussladen oder in einem der vielen Bauernläden gekauft werden.

#### Etwas Besonderes

„Hochwertige und innovative Produkte sind gefragt – mit Durchschnitt kann man schwer bestehen“, erklärt Margareta Reichsthaler von „Gutes

vom Bauernhof“. Wer Genuss schenkt, möchte etwas Besonderes hergeben. Etwas, das der Beschenkte nicht aus seinem Alltag kennt oder sich nicht leisten würde. „Ich verschenke bäuerliche Spezialitäten, weil mir Regionalität wichtig ist und ich Freude habe, wenn es dem Beschenkten schmeckt“, erklärt Anette Stadlober, Kundin des Stadtbauernladens. Wieder andere Stammkunden achten generell auf den Einkauf regionaler Produkte. Ein pensioniertes Ehepaar: „Das wäre auch so, wenn wir wo anders leben würden.“

#### Doppelter Umsatz

Zu Weihnachten verdoppelt sich der Umsatz bei bäuer-

lichen Direktvermarktern im Vergleich zum ganzen Jahr in etwa. Den Trend hochwertige, bäuerliche Produkte zu verschenken, kann auch Maria Bauer vom Stadtbauernladen in Graz bestätigen: „Ich mache vor Weihnachten ein Vielfaches mehr an Geschenkskörben, als im restlichen Jahr. Vor den großen Feiertagen – Weihnachten, Ostern, etc. – finden auch wesentlich mehr Kunden zu mir.“ Generell steigt die Nachfrage nach bäuerlichen, direkt vermarkten Produkten. Das abgelaufene Jahr hat für alle Direktvermarkter unter dem Dach von „Gutes vom Bauernhof“ eine Umsatzsteigerung von etwa zehn Prozent gebracht.

**Roman Musch**

## Schwer-Fonds hilft vor allem Bauernkindern

**Mehr als 200 bedürftige Familien wurden in der Geschichte des Fonds mit über 150.000 Euro unterstützt**

**W**eihnachten steht vor der Tür und somit nicht nur die Zeit, in der Geschäfte geplündert und Geschenke für die Liebsten besorgt werden, sondern auch die Zeit, in der Herr und Frau Österreicher auch an diejenigen denken, mit denen es das Schicksal nicht so gut gemeint hat. Unsere Spendenfreude ist zur Weihnachtszeit am Höchsten. Doch es gibt auch Möglichkeiten, abseits des großen medialen Rummels, mit Spenden jene zu unterstützen, die

Hilfe wirklich benötigen. Bereits seit 1988 unterstützt der von der Landjugend Steiermark verwaltete Schwer-Fonds Kinder aus bäuerlichen Familien, die unschuldig in eine Notsituation geraten sind.

#### Schicksale

Die Aufgabe dieses Fonds, benannt nach dem Gründungsobmann der Landjugend, ist es, Kindern aus Bauernfamilien, welchen großes Leid widerfahren ist, zumindest finanziell etwas unter die Arme zu greifen.

Ein schwer behindertes Kind, eine unerwartete Erkrankung, die kostspielige Therapien erfordert, oder ein plötzlicher Todessfall, der eine bäuerliche Familie ohne Betriebsführer darstellt, sind oft Anlässe, die solch eine Zuwendung nötig machen.

#### Gestiegene Spenden

In den vergangenen Jahren ist das Spendenaufkommen deutlich gestiegen. Große Einzahlungen von Firmen, privaten Personen und vielen Landju-

gendgruppen, aber auch die Erlöse aus dem Verkauf des Kochbuchs „Alte Rezepte aus der steirischen Bauernküche“, welches über die Landjugend Steiermark erworben werden kann, machen es möglich, dass seit 1988 mehr als 200 bedürftigen Familien aus der ganzen Steiermark geholfen werden konnte. Danke an alle, die spenden.

► Spendenkonto IBAN:  
 AT36 3800 0000 0027 4209

**Stefan Sonnleitner,  
 Marlies Hiebaum**

## BRENNPUNKT

### Gasti Maier

Landesbäuerin  
 Hart bei Graz



**W**ie geht es euch? Ist die ruhige, vorweihnachtliche Zeit, die Adventzeit, schon angekommen, oder zerfließt die Zeit zwischen den Fingern? Natürlich geht es den Meisten von uns so! Es ist alles schneller und unruhiger geworden. Immer öfter beschäftigen wir uns mit der Frage, was unser Leben lebenswerter machen könnte. Auf der Suche nach dem Glück und dem Wunsch nach einem erfüllten Leben, müssen wir feststellen, dass es nicht nur in unserer Hand liegt, was sich an unseren Lebensplänen erfüllt und was nicht. Vieles, vielleicht die entscheidenden Dinge, werden uns geschenkt. Vielleicht liegt es im „Augenblick“ dies zu spüren und zu erkennen? Ich möchte euch dazu eine kleine Geschichte erzählen:

### Der Augenblick

Nikolaus Harnoncourt hat bei einer Eröffnungsrede folgendes Bild verwendet: Bei der Erschaffung der Welt hat Gott dem Menschen in die eine Hand einen Hammer und in die andere eine Geige gegeben. Der Hammer steht für Arbeit, Macht, Leistung, Politik, Gewinn, Konkurrenz etc., für das, was wir uns erarbeiten. Die Geige steht für Freundschaft, Liebe, das Humane, Kunst, Zärtlichkeit, Musik, Religion etc., für alles, was uns geschenkt wird. Es scheint heute, dass wir die Geige aus der Hand gelegt haben, und wir nur noch mit dem Hammer unterwegs sind. Mit der Geige in der Hand wünsche ich euch und euren Familien viele Augenblicke der Freude und eine gute Zeit.

## JUNG & FRECH

### Matthias Täubl

Bezirksobermann Landjugend  
 Bezirk Mürzzuschlag



**W**eihnachten naht in großen Schritten. Jetzt geht es wieder im alljährlichen Stress rund. Wir jagen von einer Weihnachtsfeier zur nächsten und von Adventmarkt zu Adventmarkt. Es scheint, das einzige Geräusch zurzeit sei das Klingen der Punschgläser. Aber man irrt. Auch ab und zu hört man den einen oder anderen Klingelbeutel etwas lauter rufen. In meinem Alter ist Spenden nicht so mo-

### Warum wir spenden

dern. Man spart. Auto, Miete, vielleicht schon für eine Kleinfamilie. Oder man ist ohnehin nie extrem „flüssig“.

Im letzten Jahr haben wir, die Landjugend Bezirk Mürzzuschlag, ein Projekt umgesetzt. Von der Firma, die es in Auftrag gab, haben wir für unsere Arbeitsleistung eine stattliche Summe erhalten. Uns war sehr schnell klar, dass wir das Geld einem guten Zweck zur Verfügung stellen wollen. So spendeten wir alles dem Dr.-Karl-Schwer-Fonds für bedürftige Bauernfamilien in der Steiermark. Bei der Bundesprojektprämiierung der Landjugend wurde unser Projekt mit Bronze ausgezeichnet. Das war für uns die größte Auszeichnung überhaupt.

Aber warum spenden wir überhaupt? Vielleicht ist es das Gefühl. Das Gefühl und das Wissen, etwas Gutes getan zu haben.

## BAUERNPORTRÄT



Karl Andreas Krenn

MAX MAUTHNER

Karpfen höchster Qualität, gentechnikfrei gefüttert und ohne Medikamente aufgezogen – das ist die Philosophie von Karl Andreas Krenn. Rund zehn Tonnen vermarktet er ab Hof und im dazugehörigen Restaurant „Zum Karpfenwirt“. „Wir setzen im März und April ein und füttern dann bis Oktober Gerste vom Betrieb meines Bruders Wolfgang und Fertigfutter, das nach meinen Vorstellungen gentechnikfrei gemischt wird“, schildert Krenn die Karpfenmast. Jeden Freitag gibt es ab Hof frische Karpfen, die je nach Kundenwunsch tranchiert werden. Zuvor verbringen die Fische zwei Wochen im Hälterbecken, damit ein etwaiger Schlammgeschmack, das „Lett'ln“, verschwindet. Im November werden die großen Teiche abgefischt und die Karpfen in die Hälteranlagen

## Karpfenwirt

und -teiche gegeben. Ebenso wichtig für die Qualität der Fische ist ein gesunder Besatz, die richtige Fütterung und die Teichpflege. Die Arbeit in der Teichwirtschaft bewältigt er zusammen mit seinem Bruder Wolfgang und seinem Vater Karl senior. Im Restaurant helfen auch seine Mutter Anna und Großmutter Margarete sowie zehn Angestellte mit.

Ein großes Thema sind die Fischräuber: „Im Frühjahr passen die Karpfen noch ins Beuteschema von Kormoran und Reiher. Der Fischotter ist mittlerweile ganzjährig ein Problem. Es kam schon vor, dass in einem Hälterteich mit 400 Spiegelkarpfen im Frühjahr nur mehr 260 übrig waren“, ärgert sich Krenn, der sich von der Politik endlich Bewegung beim Thema erwartet. Die Nachfrage nach seinen Karpfen ist so groß, dass er 15 Prozent des Jahresbedarfs an Karpfen beim Nachbarn zukaufte. „Er produziert ebenso gentechnik- und medikamentenfrei“, so Krenn. Schon jetzt werden einige Karpfen fürs Restaurant geräuchert und zu Terrinen veredelt. In Zukunft möchte er das auch in der Direktvermarktung anbieten. „Dazu müssen wir investieren. Zuerst steht eine Fischaufstiegshilfe im Leibenbach an, dann eine Räucheranlage. Ich möchte die Teiche auch ausbauen, um mich selbst versorgen zu können“, schildert Krenn seine Pläne. Jetzt ist übrigens Hochsaison. Auch wenn es beim Karpfenwirt das ganze Jahr lang frischen Karpfen gibt, ist die Nachfrage der Kunden die zwei Wochen vor Heilig Abend am höchsten. Krenn ist überzeugt: „Die heimische Teichwirtschaft hat Zukunft, wenn die Leute ein Bewusstsein dafür entwickeln, wie kurz die Transportwege sind und wie sauber und gesund Fische bei uns gezüchtet werden.“ RM

## Betrieb &amp; Zahlen:

Karl Andreas Krenn  
„Zum Karpfenwirt“  
Dörfla 25, 8543 St. Martin i.S.  
[www.karpfenwirt.at](http://www.karpfenwirt.at)

► Teichwirtschaft auf 5,5 Hektar Wasserfläche mit angeschlossener Gastronomie (ausgezeichnet als GenussWirt).

► Vermarktung von rund zehn Tonnen Spiegelkarpfen pro Jahr, 85 Prozent davon aus den eigenen Teichen.

## Was sich die Kirche wünscht

## Gastkommentar: Bischof Wilhelm Krautwaschl über die Schöpfung

Ich wurde eingeladen, meine Überlegungen aus einem Vortrag vor Verantwortlichen der steirischen Landwirtschaftskammer in einen Kommentar zu gießen. Die Grundlage der Überlegungen bildet die Schöpfungserzählung im Buch Genesis, dem ersten Buch der Bibel. Der Mensch verdankt sich und seinen Lebensraum – auch Schöpfung genannt – nicht sich selbst, sondern Gott. Gott vertraut dem Menschen diesen Lebensraum an. Da heißt es: „Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.“ Papst Franziskus nennt die Schöpfung in seiner Umwelt- und Sozialencyklika „Laudato si“, das „gemeinsame Haus Welt“. Wir sind als Menschen in diese unsere Welt hineingestellt und gerufen, sie zu gestalten und gut zu verwälten. Doch dieses „gemeinsame Haus Welt“ ist heute mehr denn je gefährdet – durch Umweltverschmutzung, Klima und soziale Ungerechtigkeit.

## Was können wir tun?

Wir können etwas lernen von den Lebenshaltungen, wie sie im landwirtschaftlichen Alltag schon immer gepflegt wurden. Der Bauer muss vertrauensvoll in eine Vorleistung gehen: der Acker muss kultiviert, Bäume geschnitten, Arbeit investiert werden. Allerdings ohne die Gewissheit, wirklich zu ernten.

Eine bittere Erfahrung, wie unsere Obst- und Weinbauern sie heuer machen mussten. Dieser Unverfügbarkeit des Lebens, ob bei Schicksalsschlägen oder Unwetter, können wir mit Solidarität und Gottvertrauen begegnen. Das Wachsen und Reifen lassen erfordert Geduld und Vertrauen ins Leben. Und die Arbeit mit der Natur erfordert kluges, vorausschauendes Handeln, um die eigenen Lebensgrundlagen nicht zu zerstören.

## Fünf Ermutigungen

Was sind nun Wünsche – ich spreche lieber von „Ermutigungen“ – der Kirche an die Landwirtschaft? Wo kann sie ein guter Partner sein?

► Ermutigung 1: Regionalität ist wichtig, aber nicht das einzige. Wenn etwas aus der „Region“ kommt, verkürzt es um-

weltschönend Transportwege und fördert die regionale Wert schöpfung. Das ist gut! Aber wir müssen uns auch ehrlich fragen: Wie ethisch vertretbar ist es, wenn beispielsweise Menschen im Amazonasregenwald durch den global expan-

„Das gemeinsame Haus Welt ist heute mehr denn je gefährdet.

Wilhelm Krautwaschl,  
Diözesanbischof

“

dierenden Sojaanbau zur Futtermittelproduktion, von dem auch unsere regionale Landwirtschaft profitiert, aus ihrer Heimat vertrieben werden?

► Ermutigung 2: Ökologisch-nachhaltige Landwirtschaft sichert Zukunft. Eine biologisch-nachhaltige Bewirtschaftungsweise produziert nicht nur wertvolle Lebensmittel, sondern sichert unseren Kindern und Kindeskindern eine lebenswerte Umwelt und eine gesunde Lebensgrundlage.



## GASTAUTOR

Wilhelm Krautwaschl ist seit Frühjahr 2015 Bischof der Diözese Graz-Seckau. E-Mail: [bischof@graz-seckau.at](mailto:bischof@graz-seckau.at)

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

► Ermutigung 3: Erhalten wir Diversität und Vielfalt. Papst Franziskus schreibt: „Jedes Jahr verschwinden tausende Pflanzen- und Tierarten, die wir nicht mehr kennen können, die unsere Kinder nicht mehr sehen können, verloren für immer.“ Die Vielfalt der Natur ist ein Geschenk Gottes. Alles ist miteinander verbunden. Was machen wir, wenn es keine Bienen mehr gibt?

► Ermutigung 4: Ökologie und soziale Gerechtigkeit sind Geschwister. In einer global vernetzten Welt hängen Fragen der Ökologie und der sozialen Gerechtigkeit eng zusammen. Jeder einzelne von uns ist mit seiner Kaufentscheidung für das „gemeinsame Haus Welt“ verantwortlich.

► Ermutigung 5: Der Sonntag ist heilig. Die Sonntagsruhe hilft, den Kreislauf des „Alles-selber-in-die-Hand-Nehmens“ und „Machen-Müssens“ zu durchbrechen. Sie gibt Zeit, sich zu erholen und die sozialen Kontakte jenseits von Wirtschaftlichkeit und Geschäft zu pflegen – vor allem auch innerhalb der Familie. In der Messe sind wir eingeladen, Gott zu danken.

Die Kirche möchte in all dem Partner sein und den Rücken stärken. Denn Landwirten und Landwirte produzieren Lebensmittel – Mittel zum Leben. Sie ermöglichen uns mit dem, was Sie tun, Leben – ein wahrhaft heiliges Werk.

## Richtige Kürbiskernlagerung

Der fettreiche Kürbiskern benötigt optimale Lagerbedingungen, um die Qualität zu erhalten

Kürbiskerne benötigen gewisse Lagerbedingungen, um möglichst lange für die Kernöl-Pressung verwendbar zu sein. Denn der fettreiche Kern neigt dazu, Gerüche und Schadstoffe aus der Umgebung aufzunehmen, weshalb ein sauberer, schädlingsfreier und geruchsneutraler Ort Grundvoraussetzung ist.

## Lagerbedingungen

► Optimal sind dunkle, geschlossene Räume, idealerweise ohne Fenster. Die Boden-

Wand- und Deckenflächen sollen einwandfrei beschaffen und leicht zu reinigen sein.

► Fremdgerüche, insbesondere durch Stallungen und Garagen (PAK-haltige Abgase), sind unbedingt zu vermeiden.

► Eine konstante Temperatur bei zehn bis zwölf Grad und eine relative Luftfeuchtigkeit von maximal 60 Prozent sind optimal. Zu hohe Temperaturen oder eine zu hohe Luftfeuchtigkeit fördern den Schimmel- und Schädlingsbefall, Minusgrade schädigen den Kern.



Luftfeuchtigkeit muss reguliert werden

LK

## LAGERSCHÄDLINGE

Dörrrostmotten, Mehlmilben und Nagetiere nutzen Kürbiskernlager als Nistplatz und Nahrungsquelle. Von Schädlingen verunreinigte Ware enthält Fremdgerüche, die das daraus gewonnene Öl ungenießbar machen. Kotverunreinigungen können die Kernware für den menschlichen Verzehr völlig ungeeignet machen.

► Bereits befallene Ware, beispielsweise durch die Dörrrostmotte, können mit speziellen, für den Kürbiskern geeigneten Insektiziden behandelt werden. Auch für Bio-Betriebe gibt es zugelassene Mittel.

Generell gelten entsprechende Warzezeiten zum Abbau der Rückstände.

► Im Extremfall wird Phosphorwasserstoff eingesetzt (für Bio-Betriebe nicht zugelassen), der wegen seiner Toxizität nur von ausgewiesenen Fachleuten angewandt werden darf.

► Ein umfassendes Schädlings-Monitoring ist im gesamten Lagerbereich durchzuführen. Spezielles Augenmerk sollte hierbei auch auf Verunreinigung durch Vogelkot gelegt werden (zum Beispiel von Tauben).

► Schädlinge systematisch überwachen. Insektenschutzgitter bei Fenstern sind Voraussetzung. Vor Einlagerung der neuen Ernte ist der ideale Zeitpunkt für die jährliche Großreinigung mit Sichtkontrolle der Lagerräume.

► Bei gleichzeitiger Lagerung mit anderer Ware, ist eine Kreuzkontamination durch Insektizide und Lagerschutzmittel, die für Kürbiskerne ungeeignet sind, unbedingt zu vermeiden.

Lagerarten

Neben den herkömmlichen Lagerräumen gibt es noch spezielle Kühlhäuser und Klimacontainer. Kühlhäuser zeichnen sich durch ganzheitliche Isolierung aus – wichtig sind auch hier einwandfreie und glatte Flächen. Klimacontainer sind sogar im Stande, je nach Bedarf, sowohl zu heizen als auch zu kühlen. Sie sind universell einsetzbar und können ohne Umbauten oder ohne Verlust von Hallenfläche an verschiedenen Standorten aufgestellt werden. Beide Lagerarten müssen mit einem Entfeuchter ausgestattet sein, um die maximale Luftfeuchtigkeit von 60 Prozent nicht zu überschreiten. Vertiefende Informationen zum Thema bei den Kürbisbaufachtagen (Seite 8).

Alois Eibler





## MILCHBAUER UND FORSTWIRT

**Florian Pretterhofer** führt gemeinsam mit seiner Familie einen Bergbauernbetrieb in Breitenau am Hochlantsch mit der regionaltypischen Kombination von Forst- (110 Hektar) und Milchwirtschaft (13 Kühe). Beim

Stallbau hat sich die Familie Pretterhofer für ein Weide-Anbindestall-System entschieden. Seit 51 Jahren liefert der Betrieb Zahlen für den Grünen Bericht. Florian Pretterhofer ist Landwirtschaftsmeister.



## KERNÖL-VERMARKTERIN

**Franziska Zachenegger** führt gemeinsam mit ihrem Mann Franz einen Kürbiskern-Direktvermarktungsbetrieb mit 25 Hektar Acker und 25 Hektar Wald in Premstätten. Ihr Mann produziert Ofenholz. Erst

im Jänner wurde die Schweinemast aufgegeben, um mehr Zeit für die Vermarktung von Kürbiskernöl, Knabberkernen, Likör und Schokolade zu haben. Sie ist Land- und Hauswirtschaftsmeisterin.

# „Raus aus der Betriebsblindheit“

## Seit einem Jahr begleitet der Arbeitskreis Unternehmensführung Betriebe

### Im Interview erklären zwei Mitglieder, wie sie von Aufzeichnungen und der Gruppe profitieren.

#### ► Warum machen Sie betriebliche Aufzeichnungen?

**FRANZISKA ZACHENEGGER:** Ich habe zwischen 2005 und 2009 bereits eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung fürs Finanzamt gemacht, weil wir damals investiert haben. Vor zwei Jahren habe ich begonnen genauere Aufzeichnungen zu machen, weil man – egal wo – immer wieder nach Kennzahlen gefragt wird. Es ist spannend zu sehen, wie sich neue Betriebszweige entwickeln. Man sieht an den Zahlen, wo es hingehen muss und was ein Irrweg ist.

**FLORIAN PRETTERHOFER:** Ich habe mich nicht extra dafür entschieden. Wir machen schon seit 1951 Aufzeichnungen für den Grünen Bericht. Ich bin damit auf- und somit hineingewachsen.

#### ► In der Schule ist Betriebswirtschaft ja meist ein trockener Stoff. Ist Buchführung wirklich so langweilig?

**ZACHENEGGER:** Für mich ist die Buchführung auch daheim trocken. Aber weil es um die eigenen Zahlen geht, kann ich einen Sinn herauslesen.

**PRETTERHOFER:** Mich hat das Thema auch schon in der Schule interessiert und es fiel mir leicht. Man hat auch sicher einen anderen Zugang, wenn man selbst die Verantwortung trägt. Aber es ist gut, die Grundsätze der Buchführung schon früh zu lernen.

#### ► Machen Sie nur Finanzbuchhaltung oder werten Sie die Zahlen auch anders aus?

**ZACHENEGGER:** Ich mache es für uns, nicht für die Finanz. Wir haben einiges am Betrieb verändert und die Auswirkungen werden wir uns anschauen.

**PRETTERHOFER:** Ich will vor allem wissen, was meine eigene Arbeitskraft wert ist und wo ich

betrieblich optimieren kann. Ich werde daher im Arbeitskreis Unternehmensführung mit einer Vollkostenrechnung beginnen, um zu sehen, woher das Geld kommt und woher es geht. Ich erwarte mir dadurch, dass ich die Land- und Forstwirtschaft auseinanderhalten kann. Und ich möchte erfahren, wo ich in der Forstwirtschaft genau betriebswirtschaftlich liege. Die Pflegemaßnahmen über viele Jahre kosten Geld und wenn nach Jahrzehnten Holz verkauft wird, will ich wissen, was der erzeugte Festmeter Holz tatsächlich gekostet hat.

#### ► Haben Sie aufgrund Ihrer Aufzeichnungen am Betrieb etwas verändert?

**ZACHENEGGER:** Wir lagen mit unserer Schweinemast mitten im Ort. Die notwendige Investition erschien uns nicht so gewinnbringend, wie die Direktvermarktung, die sich bei uns sehr gut entwickelt hat. Den alten Stall bauen wir jetzt zu einem Seminarraum um.

**PRETTERHOFER:** Wir haben uns den Kraftfuttereinsatz bei unseren Milchkühen gezielt angeschaut, um zu sehen, bis zu welchem Ausmaß er Sinn macht. Auch beim Stallbau waren die Zahlen für die Wahl des Weide-Anbinde-Systems ausschlaggebend – das Gefühl sagte damals etwas Anderes.

#### ► Wie viel Zeit brauchen die Aufzeichnungen?

**ZACHENEGGER:** Viel, kommt mir vor. Das Eingeben der Rechnungen braucht seine Zeit.

**PRETTERHOFER:** Zwei bis drei Stunden pro Monat, wenn man es sich mal eingerichtet hat. Wiederkehrendes habe ich automatisiert und die Belege richten sich mir schon laufend so her, dass die Eingabe rasch geht.

#### ► Wie hilft Ihnen der Arbeitskreis?

**ZACHENEGGER:** Wir lernen voneinander. In der Gruppe erfährt man, wie andere bestimmte Dinge machen und welche Probleme sie haben – das gibt sehr

viel zurück. Und was im Kurs gesprochen wird, bleibt auch im Kurs. Was mir im Arbeitskreis bewusst wurde ist, wie viel Kapital in Form von alten Maschinen und Anlagen am Betrieb herumsteht. Ich frage mich jetzt öfter, was ich noch brauche und was nicht.

**PRETTERHOFER:** Die Technik in der Buchführung hat sich sehr weiterentwickelt. In diesem Bereich habe ich sehr vom Ar-

**“Ich brauche nur zwei, drei Stunden pro Monat für die Zahlen.**

Florian Pretterhofer,  
Landwirt, Breitenau

#### zeichnungen verzichten?

**ZACHENEGGER:** Ohne wird es nicht mehr gehen. Das gilt für andere wie auch für mich.

**PRETTERHOFER:** Nein, kann ich nicht. Ich kann mir nur schwer vorstellen, dass man einen Betrieb langfristig entwickeln kann, ohne die Zahlen zu kennen. Kurz- oder mittelfristig mag das schon gut gehen, aber ich fühle mich der nächsten Generation verpflichtet, einen zukunftsfähigen Betrieb zu übergeben.

**► Würden Sie sich wünschen, dass mehr Berufskollegen ihre Zahlen unter die Lupe nehmen?**

**ZACHENEGGER:** Es würde sicher den Kollegen gut tun, aber ich kann verstehen, dass viele die Zeit dafür nicht aufbringen können, weil man mit der üblichen Arbeit schon ausgelastet ist. Daher ist es im Alltag sicher schwierig neu in ein Aufzeichnungssystem einzusteigen.

**PRETTERHOFER:** Ja, wäre wünschenswert. Es muss ja nicht gleich in dem Umfang sein, wie wir es im Arbeitskreis machen. Aber ein Mindestmaß an Aufzeichnungen sollte vorhanden sein.

Interview: Roman Musch

## Unternehmensführung

Arbeitskreis gibt wertvolle Unterstützung

**J**eder Betrieb muss regelmäßig investieren, sich anpassen oder umstellen, um sich langfristig Einkommen zu sichern. Es gibt zwei Wege, wie die wichtigen Entscheidungen dafür getroffen werden:

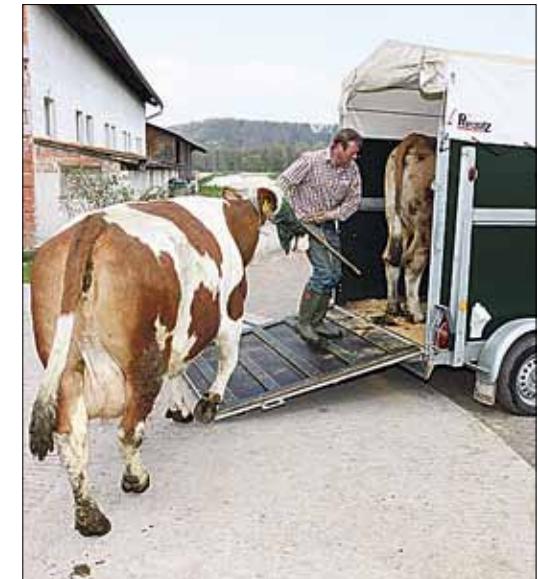
► Aus dem Bauch: Ob die Entscheidung richtig war, sieht man immer erst im Nachhinein, oft viele Jahre später. Da ist die Zeit zum Handeln dann aber schon oft sehr eingeschränkt.

► Aus dem Kopf: Aufgrund verlässlicher betrieblicher Zah-

len und Auswertungen, geplant und gesteuert.

### Arbeitskreis

Betriebsführer, die ihren Betrieb schon jahrelang auf Basis betrieblicher Kennzahlen in die Zukunft führen, wie Franziska Zachenegger oder Florian Pretterhofer, wollen und können auf das Instrument „Buchhaltung“ nicht mehr verzichten. Beide sind Mitglied im Arbeitskreis Unternehmensführung (Tel. 0664/602596-1421, michael.schaffer@lk-stmk.at).



Tierverkehr aus Schutzzone gelockert

KLAPER

## Blauzungenkrankheit: Vektorfreie Zeit ist da

Aufgrund der epidemiologischen und meteorologischen Daten wurde der saisonal vektorfreie Zeitraum vom Gesundheitsministerium vom 2. Dezember 2016 bis 28. April 2017 festgelegt. In der vektorfreien Zeit wird davon ausgegangen, dass in der Natur keine Gnaden auftreten, welche die Blauzungenkrankheit übertragen können. Für den Tierverkehr gelten damit „gelockerte“ Vorschriften. Für den Transport von Tieren aus der Schutzzone in ein freies Gebiet ist eine Impfung unter besonderen Auflagen nicht mehr erforderlich. Für den Tierverkehr in der vektorfreien Zeit gilt Folgendes:

- Tiere können nach einmaliger Antigenuntersuchung, die mindestens 14 Tage nach Beginn des Schutzzeitraumes durchgeführt wurde (Probenziehung nach 16. Dezember 2016), aus der Sperrzone verbracht werden.
- Tiere können nach einmaliger Antikörperuntersuchung, die mindestens 28 Tage nach Beginn des Schutzzeitraumes durchgeführt wurde (Probenziehung nach 30. Dezember 2016), aus der Sperrzone verbracht werden.
- Tiere, die nach Beginn der vektorfreien Zeit geboren, oder in die Sperrzone eingebracht wurden, können ohne Testung aus der Sperrzone verbracht werden.

## Umstieg in höhere Öpul-Maßnahme

Alle Antragsteller, die mit Herbstantrag 2016 eine höherwertige Öpul-Maßnahme beantragt haben, müssen sich bis 31. Dezember 2016 entscheiden. Beispiel höherwertige Maßnahmen: Die Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ ist höherwertig zur Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung – UBB“. Das bedeutet: ist ein Antragsteller im Jahr 2016 bereits ein aktiver UBB-Teilnehmer gewesen, und beantragt dieser mit dem Herbstantrag 2016 die Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“, so muss sich der Antragsteller bis spätestens 31. Dezember 2016 für eine Maßnahme entscheiden. Soll die höherwertige Maßnahme nicht mit 1. Jänner 2017 aktiv werden, so muss diese im Herbstantrag 2016 korrigiert werden. Wird die höherwertige Maßnahme im Herbstantrag 2016 nicht storniert, ersetzt diese ab 1. Jänner die vorangegangene Öpul-Maßnahme (zum Beispiel UBB). Eine Stornierung der höherwertigen Maßnahme nach dem 1. Jänner 2017 führt dazu, dass auch die „ersetzte“ Maßnahme abgemeldet wird, woraus eine Rückzahlung resultiert.

ING. VICTOR KRAINZ

Gesellschaft m b H

[www.krainz.org](http://www.krainz.org)

GROSSHANDEL FÜR VORRATSSCHUTZPRODUKTE

Begasungsmittel, Insektizide, Rodentizide

Exklusiv Vertretung in Österreich für Produkte von Detia Degesch und Hentschke Sawatzki Chem.Fabrik.

A-2372 Gießhübl

Perchtoldsdorfer Straße 4

Telefon: 0 22 36 / 451 54, Fax DW 4

Mobil: 0 664 / 441 28 04

Mobil: 0 664 / 358 28 60

E-Mail: v.krainz@kainz.org







Pro Tonne nachweislich gebundenem CO<sub>2</sub> erhält der Landwirt ein Erfolgshonorar von 30 Euro

HUMUSPROJEKT

# in Kaindorf er Kulturhalle in Kaindorf

technikerbüro entnommen. Zwei bis fünf Jahre nach der Anfangsuntersuchung wird die Folgeuntersuchung durchgeführt. Die Kosten in der Höhe von je 275 Euro übernimmt der Landwirt, der pro Tonne nachweislich gebundenem CO<sub>2</sub> ein Erfolgshonorar von 30 Euro bekommt. Durchschnittlich binden die Äcker im Programm zehn Tonnen pro Hektar und Jahr. Ein Drittel des Erfolgshonorars wird einbehalten und erst bei erfolgter Kontrolluntersuchung ausbezahlt. Nach Auszahlung des Erfolgshonorars beginnt eine Fünfjahresfrist, innerhalb dieser der aufgebaute Humus nachweislich erhalten werden muss.

## HIGHLIGHTS

Unter anderem referieren am 16. und 17. Jänner in der Kulturhalle:

**Bruno Glaser**, Bodenbiogeochemie Universität Halle

**Christoph Felgentreu**, Deutsche Saatveredelung AG

**Joseph Strauss**, Pilz-Genetik und Genomforschung BOKU Wien

**Friedrich Wenz**, Biobauer Baden-Württemberg

**Dietmar Näser**, Büro für Regenerative Landwirtschaft Neustadt/Sachsen

**Hubert Seiringer**, Bundesobmann der Arbeitsgemeinschaft Kompost & Biogas

# SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:  
[www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at), 0316/8050-1281, [presse@lk-stmk.at](mailto:presse@lk-stmk.at)



Fünfmal  
zwei Tages-  
skipässe  
und 15-mal  
zwei Ther-  
meneintritte  
zu gewin-  
nen

HAUSER KAIBLING,  
THERME LOIPERSDORF

## MAHLZEIT



**Belinda Kupfer**

Bio-Putenhaltung,  
Stiwoll

### Gefüllte Putenbrust

150 g Blattspinat, 1 kg Putenbrust, 1 Zwiebel, 1 Knoblauchzehe, 3 EL Pflanzenöl, 75 g Schafskäse, 300 ml Hühnersuppe, 1 EL Crème fraîche, Salz, Pfeffer

### Zubereitung

Den Blattspinat auftauen (zur Saison frischen nehmen). Zwiebel und Knoblauch schälen, fein schneiden und in einem Esslöffel Öl glasig anschwitzen. Danach vom Herd nehmen und abkühlen lassen. Die Putenbrust trocken tupfen und längs tief einschneiden. Das Fleisch mit Salz und Pfeffer würzen. Spinat und klein gewürfelten Schafskäse darauf verteilen. Die abgekühlten Zwiebeln mit Knoblauch auf dem Spinat verteilen. Das Fleisch zusammenklappen und Küchenspagat umwickeln. Öl in einem Bräter erhitzen und die gefüllte Putenbrust darin an jeder Seite anbraten. Die Hühnersuppe über das Fleisch gießen und im Ofen bei 140 Grad rund eineinhalb Stunden schmoren lassen. Den Braten ab und zu drehen und nach Bedarf Flüssigkeit nachgießen. Nach Ende der Garzeit den Braten aus dem Ofen nehmen und in Alufolie rasten lassen. Den Bratsaft, der im Bräter zurück geblieben ist, in einen Topf gießen, mit Crème fraîche verfeinern und aufköcheln lassen, bis es cremig wird.

Beilagentipp: Schwammerlrisotto



# Sarah Wiener

Landfrauenstag am 13. und 14. Jänner



Auch extra zu besuchen

**S**tgast der Landfrauenstag im Steiermarkhof in Graz wird TV-Köchin Sarah Wiener sein. Wer nicht an der zweitägigen Veranstaltung teilnimmt, kann auch nur den Abend mit Wiener am 13. Jänner, ab 19.30 Uhr, um elf Euro besuchen. Die Tagung beschäftigt sich am ersten Tag mit Ernährung, am zweiten mit der körperlichen und seelischen Gesundheit. Anmeldung zu den einzelnen Tagen: [frauenbewegung@stvp.at](mailto:frauenbewegung@stvp.at), Tel. 0316/60744-6412.

# Biomassekonferenz

18. bis 20. Jänner, Grazer Stadthalle

**M**it mehr als 1.100 Teilnehmern aus allen Kontinenten ist die, im Dreijahresrhythmus ausgerichtete, Mitteleuropäische Biomassekonferenz, von 18. bis 20. Jänner in der Grazer Stadthalle, eine der führenden Branchenveranstaltungen weltweit. Zeitgleich findet die Häuselbauermesse mit rund 40.000 Besuchern statt. Das gesamte Konferenzprogramm sowie das Online-Formular zur unkomplizierten Anmeldung gibt es auf [www.cebc.at](http://www.cebc.at).



[www.cebc.at](http://www.cebc.at)

## TUELLEN SPRECHTAGE IM JÄNNER 2017

Graz-Umgebung: freitags nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-4529.

Leibnitz: nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-4926.

Liezen: montags nach telefonischer Voranmeldung unter 03612/22531.

Murau: Do., 12.1.; 14 bis 17 Uhr, nach telefonischer Anmeldung.

Murtal: nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-4529.

Hartberg-Fürstenfeld: Mo., Mi., Do., 8 bis 12 Uhr.

Obersteiermark Bruck-Mürzzuschlag: Mo., 9.1., 16.1., 23.1., 30.1.; 8 bis 12 Uhr und nach telefonischer Voranmeldung.

Südoststeiermark (Feldbach): nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-4926.

Voitsberg: nach telefonischer Vereinbarung unter 0664/602596-5521.

Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.

### Biozentrum Steiermark

Ackerbau, Schweine: Hr. Köstenbauer: 0676/842214401. Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober: 0676/842214405. Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch: 0676/842214402 (auch Schafe und Ziegen) und Wolfgang Angerer: 0676/842214413. Mur- und Mürztal: Georg Neumann: 0676/842214403. Bezirk Liezen: Hermann Trinker: 0664/6025965125.

### Forst

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr. Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr. Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr. Fürstenfeld: Nach Terminvereinbarung. Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr. Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr. Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.

Knittelfeld: jeden dritten Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.

Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.

Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.

Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.

Radkersburg: Nach Terminvereinbarung.

Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.

Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.

Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, 0316/8050-1274. Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.



## LFI-TERMINE

Erfolgreiche Kälber- und Kalbinnenaufzucht, 25.1., 13 Uhr, GH Weingrill, Friesach,

TGD-Grundausbildung Geflügelhaltung, 17.1., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz

### Umwelt und Biolandbau

Unsere Bio-Hausgärten zu vielfältigen..., 24.1., 9 Uhr, Biohof „Garten der Vielfalt“, Stainz

### Unternehmensführung

Die bäuerliche Hofübergabe, 16.1., 9 Uhr, GH Schöng rundner, Grafendorf bei Hartberg; 23.1., 14 Uhr, GH Weingrill, Friesach, BK Graz und Umgebung, 0316/713171-4503

Betriebsplanung, 18.1., 9 Uhr, BK Oststeiermark

### SÜD

#### Direktvermarktung

Allergeninformationsschulung, 19.1., 14 Uhr, GH Schwarz, Feldbach; 23.1., 14 Uhr, GH Draxler, St. Veit am Vogau,

Hygieneschulung für bäuerliche LebensmittelunternehmerInnen, 16.1., 9 Uhr, GH Draxler, St. Veit am Vogau,

Was gehört auf's Etikett? 19.1., 9 Uhr, GH Schwarz, Feldbach; 23.1., 9 Uhr, GH Draxler, St. Veit am Vogau

#### Einkommenskombination

Mein Gast – mein Erfolg im Buschenschank! 19.1., 9 Uhr, Bildungshaus Schloss Retzhof, Leibnitz

Werbung & Kommunikation und ihre Wirkung, 26.1., 9 Uhr, Bildungshaus Schloss Retzhof, Leibnitz

#### Gesundheit und Ernährung

Grundlagen der Kinderernährung, 26.1., 19 Uhr, GH Kraxner, Hatzendorf, Anneliese Göt, 0664/9207254

Nudeln selbst gemacht und köstlich zubereitet, 21.1., 13:30 Uhr, GH Unger, Fehring, OB Stefanie Kern, 0664/4392213; 26.1., 18:30 Uhr, Kultursaal, Fehring, OB Silvia Fuchs, 0650/5214333

#### Pflanzenproduktion

Grundlagen der Substratkultur für den Erdbeeranbau, 18.1., 8:30 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Maisbau- und Pflanzenschutztag, 16.1., 18 Uhr, GH Senger, St. Nikolai ob Draßling; 17.1., 8:30 Uhr, GH Bader, Deutsch Goritz; 18.1., 8:30 Uhr, GH Schwarz, Feldbach; 23.1., 8:30 Uhr, GH Ortner, St. Georgen/Stiefling (Badendorf); 24.1., 8:30 Uhr, GH Kaufmann, Wetzelsdorf (Jagerberg)

UBB-Schulung, 25.1., 13 Uhr, GH Jauk-Hartner, St. Johann im Saggatal; 27.1., 17 Uhr, GH Bader, Deutsch Goritz

## Auf der Piste



1 Seit vielen Jahrzehnten ist Johann Stiegler Nebenerwerbsbauer. Sein Betrieb hat nur fünf Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, weshalb er im Winter Liftwart am Hauser Kaibling ist. Sechs Kühe mit Nachzucht, 15 Mutterschafe mit Widder sowie ein paar Hühner und ein Schwein für den Eigenbedarf tummeln sich auf seinem Hof und im Sommer auf der Almweide.

**Johann Stiegler**  
Seewigal 27, 8966 Aich

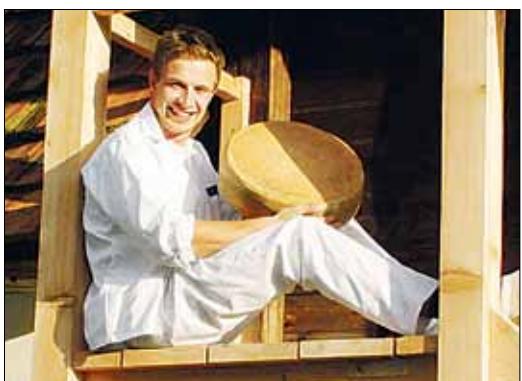
## Imker des Jahres



5 Der erst 21-jährige Martin Gschweitl wurde bei der Ab-Hof-Prämierung zu Österreichs Imker des Jahres 2016 gekürt. Dabei hat er erst vor fünf Jahren mit der Imkerei begonnen. Heuer ging er erstmals mit einem Teil seiner 50 Völker auf Wanderschaft. Bislang standen die Stöcke in den Obstanlagen seiner Eltern, die insgesamt acht Hektar Äpfel, Holunder und Zwetschken kultivieren.

**Martin Gschweitl**  
Prebich 42, 8211 Ilztal

## Hofkäserei



9 Maximilian Dengg wollte zu Hause arbeiten, doch für die Hofübernahme war es noch zu früh. Deshalb begann der 23-Jährige vor zwei Jahren mit der Direktvermarktung von selbstgemachtem Käse, und sicherte sich so seine Selbstständigkeit am elterlichen Betrieb. Die Begeisterung für Käse wurde in der Fachschule Alt-Grottenhof geweckt, die ihn mit der „Goldenen Kuh“ auszeichnete.

**Maximilian Dengg**  
Römerstraße 6, 8811 Scheifling

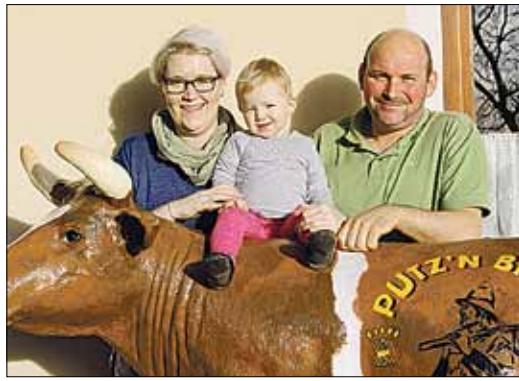
## Käferbohnen



17 Die Käferbohne spielt am Betrieb von Familie Lenz in Straden eine große Rolle. In den 90er-Jahren hat Robert Lenz zusammen mit einem befreundeten Bauern den Anbau in Mischkultur mit Mais in größerem Stil aufgebaut. Mittlerweile führt Sohn Armin den Betrieb, der neben acht Hektar Käferbohnen auch 1,7 Hektar Gemüse und 3,5 Hektar Bio-Heidelbeeren produziert.

**Armin Lenz**  
Dirnbach 15, 8345 Straden

## Mehl und mehr



2 Der Einstieg in die Direktvermarktung sicherte Anton Riebenbauer den Vollerwerb. Der Biobauer bäckt Brot aus eigenem, selbst vermahltem Getreide, braut Bier, keltert Most, schlachtet sein Styria-Beef selbst und vermarktet alles auch in seinem Gasthaus „Putz'n Bräu“. Seine Eltern Theresia und Anton sowie Lebensgefährtin Cornelia Kaindlbauer unterstützen ihn dabei.

**Anton Riebenbauer**  
Wiesenböh 17, 8243 Pinggau

## Edle Brände



6 Bei der diesjährigen Landesprämierung wurde erstmals der Titel „Edelbrenner des Jahres“ vergeben, den sich das Paar eindrucksvoll erarbeitet hat. Sie haben 13 Brände eingereicht, zwölf wurden mit Gold ausgezeichnet. Acht davon stiegen ins Finale auf und fünf errangen Sortensiege. In sieben Edelbrandkategorien wurden Landessiege vergeben, von denen sich die Hirtners gleich zwei sicherten.

**Gusti und Hubert Hirtnar**  
Schmiedgasse 5a, 8642 St. Lorenzen im Mürztal

## Gemeinschaftshof



10 „Wir bauen Vielfalt an und konzentrieren uns auf alte und samenfeste Obst- und Gemüsesorten“, erklärt Ulli Klein die Philosophie des Betriebes. Die Ernte wird an zwei Wochentagen auf Grazer Bauernmärkten verkauft. Ein Teil der Ernte wird wöchentlich an die Ernteanteilsnehmer der gemeinschaftsgetragenen Landwirtschaft (Gelawi) weitergegeben. Diese Wirtschaftsform ist noch selten.

**Ulli und Scott Klein**  
Flamberg 32, 8505 St. Nikolai im Sausal

## Murtaler Steirerkas



18 Im Sommer treiben Monika und Harald Mühlthaler jeden Morgen ihre zehn Milchkühe auf die 15 Gehminuten entfernte Alm. Der Betrieb liegt auf 1.200 Meter Seehöhe. 2001 begann Monika mit der Produktion von Butter und Steirerkas, was sie von ihrer Großmutter lernte. Mittlerweile verarbeitet sie die gesamte Sommermilch selbst und vermarktet Butter und Käse ab Hof.

**Monika und Harald Mühlthaler**  
Gaalgraben 23, 8731 Gaal

# Wählen Sie den Bauernhof des Jahres

**Geben Sie bis 16. Jänner Ihrem Favoriten Ihre Stimme auf [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)**

Für die Familie Schrenk, vulgo Moarhofhechtl, war die Wahl zum steirischen Bauernhof des Jahres 2016 ein Glücksfall. Petra und Robert Schrenk halten Almo-Almochsen und Legehennen, produzieren Nudeln und führen Exkursionen auf ihrem Hof herum. „Die Exkursionen haben heuer einen ordentlichen Schub bekommen. Über 70 Busse waren da und wir mussten eini-

gen absagen“, freut sich Robert Schrenk über die Werbewirkung des Titels „Bauernhof des Jahres“. Mehrere Fernseh-, Radio- und Zeitungsberichte brachten unbezahlbare Aufmerksamkeit. Im Jahr davor trug der Bio-Milchkuhbetrieb von Elisabeth und Sebastian Düregger den Titel. „Wir wurden auch

Abstimmen auf [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)



heuer noch darauf angesprochen“, erzählt Sebastian. Wer ihre Nachfolge antreten wird, können Sie entscheiden. Bis 16. Jänner, 12 Uhr, kann auf [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at) jeder seine Stimme abgeben. Oder senden Sie uns eine E-Mail oder Postkarte mit der Nummer Ihres Favoriten.



## Weingut des Jahres



11 Schon in den vergangenen Jahren hat das Weingut Adam-Lieleg bei der Kür des Weinguts des Jahres bereits angeklopft, heuer hat es endlich funktioniert. Manfred Lieleg ist stolz: „Es ist die höchste Auszeichnung in der Steiermark.“ Der Familienbetrieb bewirtschaftet selbst neun Hektar Rebfläche. Zusätzlich hat Manfred Lieleg langlebige Verträge mit Traubenlieferanten abgeschlossen.

**Liane und Manfred Lieleg**  
Kranach 78, 8463 Leutschach an der Weinstraße



12 Hermann Wilfinger steht mit seinem Betrieb auf zwei Standbeinen: Schweinemast und Schafzucht. Wilfinger züchtet mit 65 Jura-Mutterschafen. 50 bis 75 Prozent der weiblichen Lämmer werden als Zuchtvieh verkauft. Bei den männlichen Lämmern gehen pro Jahr nur zwei oder drei in die Zucht. Die übrigen Lämmer gehen an die Weizer Schafbauern.

**Hermann Wilfinger**  
Mitterdombach 17, 8230 Hartberg

## Kräuter und Rinder



19 In Gasen, auf 1.100 Meter Seehöhe, haben sich Erna und Franz Pöllabauer auf Hochlandrinder und Kräuter spezialisiert. Seit 1993 bewirtschaften sie den Betrieb biologisch. In ihrem Hofladen reihen sich Teemischungen, neben Duftsackerln und essbaren Blüten. Auch einige Händler und der Verein Almenlandkräuter bieten ihre Produkte an. Rindfleisch wird in Mischpaketen verkauft.

**Erna und Franz Pöllabauer**  
Amassegg 1, 8616 Gasen



20 Kürbisbauer Josef Berghofer stand 1995 vor einer Entscheidung: Mit der Schweinemast mitten im Ort weitermachen oder im Nebenerwerb Kürbiskerne produzieren. Heute ist Berghofer Rundum-Dienstleister für Kürbiskerne im Vollerwerb. Er sortiert, röstet, dragiert, verpackt und etikettiert jährlich 40 Tonnen Kerne mit Schokolade oder verschiedenen Gewürzmischungen.

**Josef Berghofer**  
Bahnhofstraße 2, 8401 Kalsdorf bei Graz

Die Familie Schrenk, vulgo Moarhofhechtl, hat nicht zuletzt dank des Titels ein sehr erfolgreiches Jahr hinter sich

RAGGAM

**Bauernhof des Jahres**  
Fam. Schrenk, vlg. Moarhofhechtl  
Haufenreith 56, 8162 Passail

**Sieger 2016**

**Voten Sie:**  
① Online auf [www.stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at)  
② Mail: [presse@lk-stmk.at](mailto:presse@lk-stmk.at)  
③ Postkarte, Kennwort „Wahl“ + Nummer an die Landwirtschaftskammer Steiermark Presserreferat, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

## Aus Obst wird mehr



**13** Äpfel, Birnen, Pfirsiche, Marillen, Zwetschken, Weichseln, Edelkastanien, Edelholz und Heidel- und Himbeeren machen den Betrieb der Familie Weigl zu einem Obstparadies. Die Nähe zu Gleisdorf hat schon vor vielen Jahren zur Direktvermarktung geführt. Die Früchte werden als Frischobst verkauft, aber auch veredelt im Hofladen angeboten.

**Markus Weigl**  
Nitscha 25, 8200 Gleisdorf

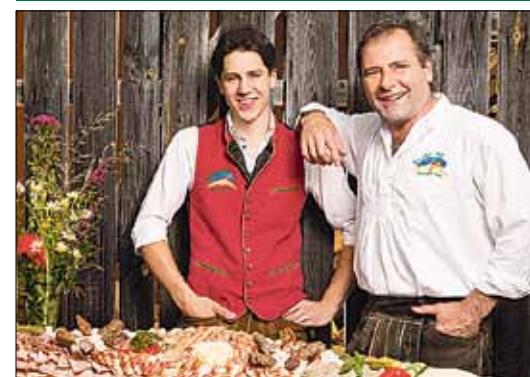
## Frischmilchverkauf



**14** Seit 20 Jahren vermarkten Renate und Günter Janitsch einen Großteil ihrer Milch direkt. Sie beliefern 13 Großküchen im Raum Bad Radkersburg und Bad Gleichenberg mit pasteurisierter Frischmilch. Jeden zweiten Tag fährt Günter Janitsch seine 80 Kilometer lange Auslieferungstour. Bei der Lieferung geben die Kunden gleich die Bestellung für übermorgen auf.

**Renate und Günter Janitsch**  
Kölldorf 2, 8353 Kapfenstein

## Bauernhofheuriger



**21** Immer größer, immer mehr – so lautete bis 2010 auch das Motto bei Siegbert und seinem Sohn Siegmar Reiß. Doch dann begannen sie den Betrieb umzubauen: Reduktion von 50 auf 15 Hektar Acker und mehr Direktvermarktung von Fleisch und Brot. Auslöser war der Beginn von genauen Aufzeichnungen und deren Auswertung. Siegbert betreut die Landwirtschaft, Siegmar den Heurigen.

**Siegmar und Siegbert Reiß**  
Volkersdorfer Straße 87, 8063 Hart-Purgstall

## Weihnachtssterne



**22** Weihnachtssterne gehören zum Advent wie Adventskranz und Glühwein. Für den Gärtnereibetrieb von Martin Zwanzger beginnt die Weihnachtssternzeit bereits Ende Juli. Ihm stehen drei Mitarbeiter zur Seite. Neben den Weihnachtssternen produziert der Betrieb Zierpflanzen für Beet und Balkon sowie Gemüsepflanzen. Renate Zwanzger führt den angeschlossenen Floristikbetrieb.

**Martin und Renate Zwanzger**  
Gartengasse 13, 8572 Bärnbach

## Laubholz



**3** Da sein Vater Laubholzhändler war, hat Ewald Grein bereits als Teenager damit begonnen, Laubholz auf zwölf Hektar Forst zu erziehen. Seit fünf Jahren führt er das Geschäft mit zwei Mitarbeitern. In knapp 30 Jahren hat sich Grein zu einem Experten der Laubholzerziehung entwickelt. Er setzt verschiedene Buntlaubholzarten im Dreierverband und stellt sie schon früh und sehr radikal frei.

**Ewald Grein**  
8350 Pertstein 167

## Lämmer



**7** Jakob Sobl lebt von der Lämmerproduktion. Auf 1.000 Meter Seehöhe hält er 330 Mutterschafe. Die steilen, oft gepachteten, Flächen dienen von April bis November als Weide. Die hofnahen Wiesen nutzt er eher für die Winterfütterung. Schafe gibt es am Betrieb schon seit 1995 und seit 2003 sind sie der Hauptbetriebszweig. In Zukunft möchte er auf reine Heufütterung umstellen.

**Gabriela und Jakob Sobl**  
Kaltenegg 9, 8255 St. Jakob im Walde

## Fischzucht



**4** Die Familie Rothermann betreibt seit über 45 Jahren die Fischzucht in den Kirchberger Teichen. Für den Fischbesatz werden in 22 Teichen, mit einer Gesamtfläche von 50 Hektar, Karpfen, Zander und Hechte gezüchtet. Der Fischereimeister Hubertus Rothermann bewältigt die tägliche Arbeit alleine. Beim Abfischen helfen die Familie und das Maschinenring-Personal aus.

**Hubertus Rothermann**  
8324 Kirchberg an der Raab 243

## Zierpflanzen



**8** „Die Welt ist so virtuell geworden, da sehnen sich die Leute nach ein bisschen Natur“, mutmaßt Waltraud Plettig, die zusammen mit ihrem Mann Erwin einen Familienbetrieb mit 50 Mitarbeitern im Sommer führt. Auch die Kinder, Schwiegerkinder und Geschwister arbeiten in einem der drei betrieblichen Schwerpunkte (Floristik, Staudengroßhandel und Gärtnerei).

**Familie Plettig**  
Bernau 48, 8152 Stallhofen

## Bio-Wein



**15** Nachhaltigkeit ist für Christoph Neumeister und seinen Bruder Matthias aus Straden ein sehr wichtiger Begriff: „Deshalb beschäftigen wir uns seit 2009 mit ökologischem Weinbau und haben 2013 entschieden, ganz auf organisch-biologischen Weinbau umzusteigen.“ Die Umstellung dauerte drei Jahre, mit dem Jahrgang 2016 ist die Zertifizierung abgeschlossen.

**Matthias und Christoph Neumeister**  
8345 Straden 42

## Seminarbäuerin



**16** Barbara Zenz ist seit zehn Jahren Seminarbäuerin und somit Botschafterin für Lebensmittel. Die Aufgabenbereiche der Seminarbäuerinnen sind vielfältig: Kochkurse, Rezeptbroschüren, Schulkurse, Messeauftritte und Feste gehören zum Repertoire. Zenz hat sich auf Kochkurse spezialisiert. Zwischen November und Februar hält sie zwei Kurse pro Woche in Graz, Feldbach oder Leibnitz.

**Barbara Zenz**  
Marchtring 7, 8421 Schwarza

## So wird man Hof des Jahres

- Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen stellen in jeder Ausgabe ein Bauernporträt vor – 23 pro Jahr.
- Betriebe, die eine besondere Auszeichnung erhalten oder interessante Innovationen umgesetzt haben, sind heiße Kandidaten für ein Bauernporträt.
- Bei der Auswahl legt die Redaktion außerdem Wert auf eine ausgewogene Verteilung nach Regionen und Sparten.
- Über den Jahreswechsel können Sie für Ihren Favoriten auf [stmk.lko.at](http://www.stmk.lko.at) abstimmen.
- Sie kennen einen tollen Betrieb oder führen selbst einen? Dann schreiben Sie an [roman.musch@lk-stmk.at](mailto:roman.musch@lk-stmk.at)!

**Karl Andreas Krenn**  
Dörla 25, St. Martin im Sulmtal

## RINDERMARKT



## Marktvorschau

16. Dezember 2016 bis 15. Jänner 2017

## Zuchtrinder

9.1. Greinbach, 10.30 Uhr

## Nutzrinder/Kälber

20.12. Greinbach, 11 Uhr

27.12. Traboch, 11 Uhr

3.1. Greinbach, 11 Uhr

10.1. Traboch, 11 Uhr

## EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 28. November bis 4. Dezember

## Tendenz/Woche

Tschechien	323,54	- 2,18	
Dänemark	359,10	+ 2,10	
Deutschland	384,58	+ 0,77	
Spanien	372,23	+ 2,33	
Frankreich	365,25	+ 3,68	
Italien	372,33	+ 8,28	
Niederlande	295,57	- 15,81	
Österreich	381,63	+ 1,33	
Polen	312,52	+ 3,41	
Portugal	368,59	- 0,13	
Slowenien	334,46	- 0,19	
EU-28 Ø	369,09	+ 1,65	

Quelle: Europäische Kommission

## Preise frei Rampe Schlachthof, 28.11. bis 4.12.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,10	3,05	3,82
	Tendenz	± 0,00	+ 0,03	+ 0,11
U	Durchschnitt	4,02	2,87	3,59
	Tendenz	- 0,02	- 0,02	± 0,00
R	Durchschnitt	3,92	2,69	3,50
	Tendenz	+ 0,01	+ 0,02	- 0,01
O	Durchschnitt	3,58	2,33	2,87
	Tendenz	+ 0,09	- 0,03	- 0,02
E-P	Durchschnitt	3,98	2,51	3,47
	Tendenz	+ 0,01	± 0,00	- 0,01

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

## Rindernotierungen, 12. bis 17. Dezember

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,67/3,71
Ochsen (300/440)	3,67/3,71
Kühe (300/420)	2,21/2,38
Kalbin (250/370)	3,13
Programmkalbin (245/323)	3,67
Schlachtkälber (80/110)	5,90
Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 30; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 20; Bio: Ochse 77, Kuh 61, Kalbin 80; M gentechn.fre: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
<b>Spezialprogramme</b>	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

## RINDERMARKT



## Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Dezember

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 49			
E	4,04	-	-
U	3,96	2,78	3,60
R	3,80	2,59	3,53
O	3,36	2,20	2,75
<b>Summe E-P</b>	<b>3,87</b>	<b>2,40</b>	<b>3,41</b>
Tendenz	- 0,01	+ 0,04	+ 0,07

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteueran-  
gabe verstehen sich als Nettobeträge

## MARKT &amp; WIRTSCHAFT

# Hofwege: Leitfaden für

## Auch in der Förderungsperiode 2014 bis

### Die wichtigsten Punkte, um auch tatsächlich Fördermittel ausbezahlt zu bekommen.

Der Start eines Hofwegeprojektes ist der Förderantrag. Ab dem Datum des Antrags werden Kosten für ein bewilligtes Projekt anerkannt. Mindestkriterien des ersten Förderantrags: Kurzbezeichnung des Vorhabens, Name des Antragstellers, wenn erforderlich einen Vertretungsbefugten mit Geburtsdatum und Zustelladresse sowie die Unterschrift auf Antrag und Verpflichtungserklärung.

#### Bewilligung

Eine Förderbewilligung kann erst ausgesprochen werden, wenn alle weiteren Unterlagen, wie vollständig ausgefüllter Förderantrag, technisches Projekt, Kostenplausibilisierung, Vereinbarungen, Bescheide

usw. vollständig vorliegen. Was alles benötigt wird, kann man bei der bewilligenden Stelle erfahren (*Kontakt unten*). Das Wegebaureferat der Kammer berät jeden Antragsteller über alle Fragen der Förderabwicklung. Zusätzlich bietet es Planung und Vorbereitung aller Unterlagen im Rahmen der personellen Möglichkeiten an.

#### Förderbare Projekte

Bevor man in die Erstellung von Förderunterlagen investiert, sollte man abklären, ob das Projekt überhaupt förderbar ist, beim Auswahlverfahren eine Chance hat bewilligt zu werden und welche Unterlagen nötig sind. Erst nach Erhalt einer schriftlichen Förderbewilligung ist die Auszahlung von Förderungsmitteln für das eingereichte Wegprojekt gesichert. Wenn mit dem Bau begonnen wird, sind die Bauaufsicht, falls erforderlich die zuständigen Stellen der Gemeinde, der

Wasser- oder Stromversorger, die Baubezirksleitung usw. unbedingt zu verständigen.

#### Aufzeichnungen führen

Eine besonders wichtige Aufgabe während des Bauens ist die genaue Führung sämtlicher Unterlagen. Dazu gehört das Bautagebuch mit der exakten Aufzeichnung der Eigenleistung, die Sammlung und Unterzeichnung der Lieferscheine sowie die laufende Kontrolle, ob das eingereichte Projekt auch eingehalten wird. Abweichungen müssen unverzüglich an die bewilligende Stelle gemeldet werden, um nicht Abzüge zu riskieren. Erbrachte Eigenleistungen können nur bei personenbezogener, täglicher Aufzeichnung berücksichtigt werden. Die Formalitäten sind dabei unbedingt einzuhalten. Nach Fertigstellung des Bauvorhabens und nach Beantragung der letzten Auszahlung

kommt es zur Abnahme des Projektes vor Ort. Mitarbeiter der bewilligenden Stelle prüfen, ob das Förderprojekt den Richtlinien und dem Projekt entsprechend gebaut und abgerechnet wurde. Erst wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, kommt es zur Auszahlung der noch offenen Fördergelder.

#### Ganze Rechnungen zahlen

Es ist darauf zu achten, dass vor jedem Antrag auf Auszahlung die Rechnungen nachweislich zur Gänze bezahlt sein müssen. Bei größeren Projekten können dabei mehrere zehntausend oder sogar hunderttausende Euro anfallen. Daher ist für eine ausreichende und zeitgerechte Finanzierung zu sorgen. Nur korrekt geführte Unterlagen und genaue Aufzeichnungen sichern die Auszahlung der zu erwartenden Fördermittel und verhindern Rückzahlungen mit damit verbundenen Sanktionen.

Hannes Stelzl

## ANTRAG

Ein bewilligungsreifer Antrag muss unbedingt enthalten:

- Vollständiges Antragsformular
- Technisches Projekt
- Kostenplausibilisierung
- alle rechtlichen und behördlichen Unterlagen

## EIGENLEISTUNG

Formalitäten, damit Eigenleistungen anerkannt werden:

- Bautagebuch
- Personenbezogene Aufzeichnungen: Name, Datum, Tätigkeit, Stunden
- Keine Sammelaufzeichnungen

## KONTAKT

**Bewilligende Stelle:**  
Gerhard Thomaser,  
Tel. 0316/8050-1262; Gerhard Pelzmann, Tel. 0316/8050-1271

**Bauausführende Stelle:**  
Wegebaureferat der Landeskammer, Tel. 0316/8050-1274

## PLANER

Ist eine hohe Anzahl an Ansuchen erreicht, die die Kapazitäten der Kammer übersteigen, müssen sich Förderwerber Unterstützung bei professionellen Planern, technischen Büros oder Zivilingenieuren suchen.

**D e r S p e z i a l i s t i m F o r s t w e g e b a u**



**SCHULLERBAU**  
Ges.m.b.H.  
& TRANSPORT

[www.schullerbau.at](http://www.schullerbau.at)

## RINDERMARKT



## Lebendvermarktung

5. bis 11.12., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	726,1	1,22	+ 0,01
Kalbinnen	489,0	1,72	- 0,06
Einsteller	315,0	2,56	± 0,00
Stierkälber	117,5	3,92	- 0,30
Kuhkälber	120,4	3,15	- 0,01
Kälber ges.	118,1	3,75	- 0,25

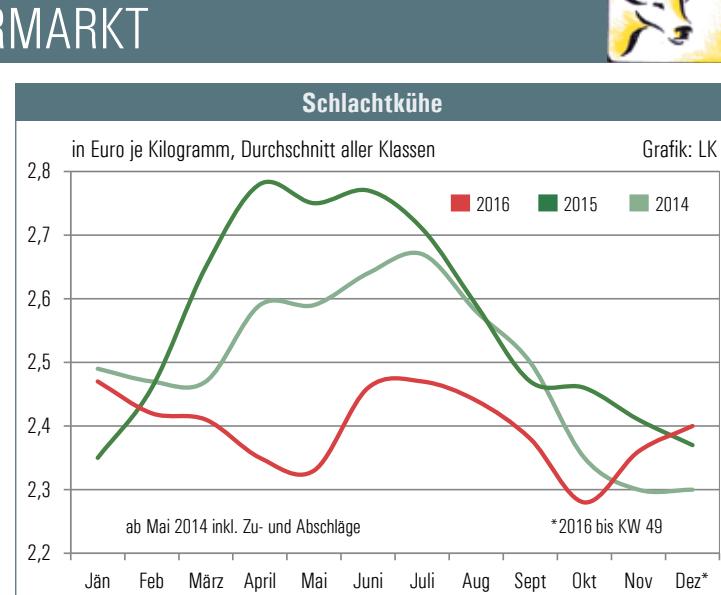
## Saisonhöhepunkt

Die Preise für Schlachtstiere bewegen sich heuer sehr saisontypisch ihrem Höhepunkt zu, der allerdings etwas hinter dem Vorjahreswert zurückliegt. Insgesamt wird derzeit EU-weit von einer recht ausgeglichenen Angebots-Nachfragesituation berichtet. Das Preisbild bei den weiblichen Schlachtrindern ist gleichbleibend getrübt, denn die negativen Preisabstände zum Vorjahresniveau sind nach wie vor hoch. Gefragt bleiben Bio-Jungrinder. Am Lebendviehmarkt sollte die Ausrufung der vektorfreien Zeit für Entlastung sorgen.

## RINDERMARKT



## Schlachtkühe



# erfolgreiche Bauherren

2020 gibt es Beihilfen für den ländlichen Wegebau



Rechtssicherheit über die Fördergelder besteht erst nach dem Bewilligungs-schreiben – vorausgesetzt die Unterlagen des Auszahlungsantrages sind korrekt

LK, KK, ARCHIV



Von 13. bis 18. März führt die Leserreise der Landwirtschaftlichen Mitteilungen von Graz aus in die malerischen Highlands von Schottland. Ausgehend von Inverness stehen Betriebe mit den Schwerpunkten Jersey-Kühe, Highland-Rinder, Schafe, Fische, Hirsche und eine Viehversteigerung in Sterling am Programm. Nicht fehlen darf eine Whiskybrennerei und eine Bootsfahrt am Loch Ness. Landschaftlich wird der vierte Tag der Reise der Höhepunkt sein, wenn die Route in den Cairngorms Nationalpark führt. Der Besuch des Urquhart Castle (Ruine) und des Ballindalloch Castle runden die Tour kulturell ab. Den letzten Abend der sechstägigen Reise wird die Gruppe in der berühmten schottischen Hauptstadt Edinburgh verbringen.

► Info und Anmeldung bis 9. Jänner bei Agria Reisen, Tel. 03182/626220. Preis: 1.630 Euro inklusive Halbpension, Eintritte und Reiseleitung.

## DIE SAAT Ackerbautage 2017

DIE SAAT und Bayer Austria laden ein zu den Informationsveranstaltungen zur Frühjahrssaison 2017.

- DIE SAAT: Starke Sorten über alle Kulturen.
- Bayer Austria: Gezielter Pflanzenschutz – beste Erträge.

Termin	Ort	
<b>09.01.2017</b>	8345 Hof bei Straden	GH Pock
<b>09.01.2017</b>	8413 Badendorf/Ragnitz	GH Ortner
<b>10.01.2017</b>	8423 St.Veit/Vogau	GH Draxler
<b>10.01.2017</b>	8330 Paurach	GH Schwarz
<b>11.01.2017</b>	8081 Heiligenkreuz am Waasen	GH Lecker in Rauden
<b>12.01.2017</b>	8543 St.Martin/Sulmtal	GH Krenn/Karpfenwirt
<b>12.01.2017</b>	8483 Deutsch Goritz	GH Bader
<b>13.01.2017</b>	8263 Großwilfersdorf	GH Großschädl
<b>16.01.2017</b>	8443 Distelhof/Gleinstätten	GH Heinrich
<b>16.01.2017</b>	8361 Hatzendorf	GH Kraxner
<b>17.01.2017</b>	8342 Katzendorf	GH Binderhansl
<b>18.01.2017</b>	8403 Lang/Lebring	GH Schweinzer
<b>18.01.2017</b>	8083 St. Stefan i. R.	BS Nagl
<b>19.01.2017</b>	8271 Bad Waltersdorf	GH Pichler
<b>23.01.2017</b>	8230 Hartberg	Lagerhaus
<b>08.02.2017</b>	8521 Schönaich	GH Reinbacher
<b>09.02.2017</b>	8143 Dobl	GH Baumann

Termine auch unter [www.diesaat.at](http://www.diesaat.at) und [www.agrar.bayer.at](http://www.agrar.bayer.at).

**Wir freuen uns auf Ihr Kommen!**

**Beginn:  
jeweils 19 Uhr**



**BRESNIK & PIRKER ERDBAU GmbH.**

### Gräder- und Walzarbeiten

8541 Schwanberg, Sportplatzweg 1a  
Tel. 03467 7116, Fax DW-4  
Mobil 0664 915 30 80



office@pirker-transporte.at [www.pirker-transporte.at](http://www.pirker-transporte.at)

Ihr Spezialist für Erd- und Wegebauarbeiten aller Art



**Bauleitung Groß St. Florian**  
Florianiring 3, 8522 Groß St. Florian  
Tel. 03464 4071, Fax DW-3449  
E-Mail: gross.st.florian@swietelsky.at

Hoch- & Tiefbau • Baumeistergewerbe • Pflasterungen • Asphaltierung • Zimmerei • Projektbau • Kanalbau



## MÄRKTE

Int. Schweineerzeugerpreise		
	Wo.48	Vorw.
EU	153,45	+ 1,42
Österreich	162,05	+ 2,25
Deutschland	161,37	+ 2,26
Niederlande	139,16	+ 2,88
Dänemark	145,57	+ 2,27

Futtermittelpreise Steiermark		
Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktionshandel für die 48. Woche, ab Lager, je t		
Sojaschrot 44% lose, Jän.	390 – 395	
Sojaschrot 48% lose, Jän.	420 – 425	
Rapschrot 35% lose, Jän.	240 – 245	
Sonnenblumenschrot 37%, lose, Jän.	230 – 235	

## LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine	
<b>3.4.1.:</b>	WeihnachtsWiffZack, Steiermarkhof, Graz
Bezirkstermine	
<b>16.12.:</b> LI	Bezirks-Weihnachtsfeier, Bezirkssammer
<b>17.12.:</b> VO	GV LJ Geistthal, GH Rainer, Geistthal
<b>18.12.:</b> MT	GV LJ Weißkirchen, Dorfsaal Eppenstein
<b>18.12.:</b> WZ	Theater, VS Koglhof
<b>24.12.:</b> FB	Weihnachtssingen, Johnsdorf-Brunn
<b>24.12.:</b> FB	Friedenslichtausgabe, Paldau
<b>24.12.:</b> FB	Glühwein, Kirchplatz Hatzendorf
<b>25.12.:</b> HB	Theater, Kulturhaus St. Lorenzen
<b>26.12.:</b> HB	Ball, GH Schweighofer, St. Lorenzen
<b>26.12.:</b> KF	Steirerball, Stadt Café, Rachau
<b>26.12.:</b> KF	GV St. Margarethen, Haus der Kultur
<b>26.12.:</b> WZ	Theater, Mehrzwecksaal Mortantsch
Mehr unter <a href="http://www.stmklandjugend.at">www.stmklandjugend.at</a>	

## MÄRKE

## Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.	
Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

## Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge			
Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
Zuschlag AMA Gütesiegel, Bio/Bio Ernteverband	1,00		
Schafmilch-Erzeugerpreis, Nov.	1,03		

## Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.			
Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsaipling	10,90

## Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at		
Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00	
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00	

## Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Schwarzwild	bis 20 kg	0,80–1,10
	21 bis 80 kg	1,00–1,50
	über 80 kg	0,80–1,10
Rehwild	6 bis 8 kg	2,00–2,50
	9 bis 12 kg	3,00–3,50
	über 12 kg	4,00–4,50
Rotwild		2,00–2,50
Muffelwild		0,70–1,80
Gamswild		2,00–3,50
Fasanhahn	Stück	1,50
Fasanhenne	Stück	1,00
Wildente	Stück	1,00

## Schlachtgeflügel

	2016	2015
Österr.-Erz.Preis Ø, Okt., je 100 kg	183,09	184,04
EU-Erz.Preis Ø, Okt.	174,46	186,84
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.48, je kg	2,09	2,10
Schlachtungen in 1.000 Stk., Sept.	7.028	6.506

## Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steir. Maschinenringen		
Heu Kleinballen zugestellt	18 – 24	
Heu Großballen zugestellt	15 – 22	
Stroh Kleinballen zugestellt	16 – 24	
Stroh Großb. geschnitten, zug.	10 – 12	
Stroh Großb. gemahlen zugest.	12 – 17	
Stroh Rundballen je Stk., ab Feld	20 – 24	
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 – 5	

# „Demokratisch mitgestalten“

**Heinrich Herunter, Verbandsdirektor Raiffeisenverband Steiermark**

**W**as macht Genossenschaften im 21. Jahrhundert attraktiv?

**HEINRICH HERUNTER:** Die Genossenschaftsidee ist 150 Jahre alt, startete unter ganz anderen Rahmenbedingungen. Trotz des enormen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels ist der Stellenwert und die Bedeutung dieser Selbsthilfeorganisation unverändert hoch. Um Ideen beispielsweise im ländlichen Raum umzusetzen, hat sich die Genossenschaft als ideale Form erwiesen.

► Wie wird die Genossenschaftsidee heute sichtbar?

**HERUNTER:** Ein ganz wesentliches Merkmal ist, dass die Kunden der Genossenschaft gleichzeitig die Eigentümer sind. Es gibt unmittelbare Gestaltungsmöglichkeiten mit einer klaren demokratischen Ausprägung, wie sie bei keiner anderen Unternehmensform möglich ist.

► Wünschen Sie sich eine aktiveren Mitgestaltung, etwa bei Generalversammlungen?

**HERUNTER:** Bei Generalversammlungen ist Konsens von großer Bedeutung, weil das ein Zeichen ist, dass gut gewirtschaftet wurde. Wenn unterm Jahr gut gearbeitet und auf die Interessen der Mitglieder geachtet wurde, sind Kontroversen nicht notwendig und kommen nur selten vor. Aber gute Ideen sind immer willkommen.

► Warum werden Genossenschaften in Österreich in der Öffentlichkeit als rein landwirtschaftliches Phänomen wahrgenommen? Schränkt das die Idee ein? Fast im Gegensatz dazu mutet die aktuelle Erklärung der Genossenschaftsidee zum Weltkulturerbe an.

**HERUNTER:** Die Unesco hat die Genossenschaftsidee zum immateriellen Kulturerbe der Menschheit erklärt. Das ist ein Zeichen, dass Genossenschaften sich nicht auf den landwirtschaftlichen Bereich beschränken, sondern auch in sozialen oder kulturellen Belangen aktiv sind.

► Und warum sind Genossenschaften im landwirtschaftlichen Bereich so stark vertreten?

**HERUNTER:** Genossenschaften sind die ideale Form der ge-

meinschaftlichen Arbeit. Die Lieferanten an eine Genossenschaft sind gleichzeitig deren Eigentümer, etwa bei Molke- reien, Lagerhäusern oder Heizwerken. Dieses Naheverhältnis sollte wahrscheinlich noch intensiver kommuniziert werden.

„ Die Struktur von Raiffeisen geht von den Regionen aus.

**Heinrich Herunter, Direktor Raiffeisenverband**

► Welche Vorteile hat für Bauern beispielsweise eine genossenschaftlich organisierte Molkerei gegenüber einer anderen Rechtsform?

**HERUNTER:** Die zwei wesentlichen Vorteile sind: Erstens: Die Eigentümervertreter können in den Gremien gestalten und entscheiden. Zweitens, und das wird viel zu wenig wahrgenommen, die Abnahmegarantie. Die Genossenschaft nimmt ihren Mitgliedern das Volumen an produzierter Milch ab und hat die Verantwortung, das Produkt zu veredeln und bestmöglich zu vermarkten.

und von Nichtagrariern oft als Bürde empfunden. Was sagen Sie dazu?

**HERUNTER:** Es geht nicht um Konzerne, sondern um die Umsetzung und Bündelung ganz konkreter Interessen von betroffenen Personen. Diese haben sich für die Vermarktung und Verarbeitung etwa von landwirtschaftlichen Produkten, für die Erbringung von notwendigen Dienstleistungen zusammengeschlossen.

Der Erfolg zeigt, dass man auch eine gewisse Größe erreichen kann. Die gesamte Struktur von Raiffeisen geht von den Regionen aus, die Eigentümer sitzen in den Gemeinden.

► Zum Förderungsauftrag der Mitglieder: Was unterscheidet diesen etwa von Ausschüttungen an Gesellschafter? Wie sieht der Förderungsauftrag an Hand eines Beispiels konkret aus?

**HERUNTER:** Die Genossenschaft muss für ihre Mitglieder wirtschaftlichen Nutzen stiften. Am Beispiel einer Wärmeliefergenossenschaft: Das Holz wird zu einem guten Preis gekauft, Wärme wird in die einzelnen Haushalte eingespeist. Der Föderauftrag wird aber auch erfüllt, wenn nachhaltig und für die Region gearbeitet wird.

► Genossenschaften haben durchwegs einen sehr geringen Frauenanteil, wie wollen Sie das ändern?

**HERUNTER:** Es gibt auf Bundes- ebene seit 2014 eine sehr vielversprechende Initiative. Mit dem Funktionärinnenbeirat werden Strategien entwickelt, um den Frauenanteil zu heben. Noch ist der Anteil allerdings sehr gering, obwohl die Hälfte der Mitglieder weiblich sind. Ich will aber keine Quoten, sondern setze auf Überzeugung.

► Was ist die wichtigste Herausforderung einer Genossenschaft in der Zukunft?

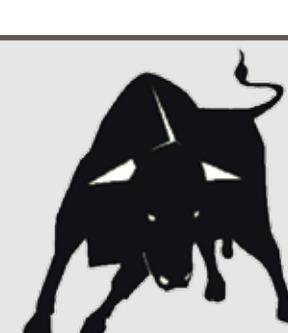
**HERUNTER:** Wie jedes Unternehmen müssen sich Genossenschaften rasch an neue Bedingungen anpassen. Genossenschaftliche Strukturen sind sehr kommunikationsintensiv. Das ist bei notwendigen schnellen Reaktionen oft eine Herausforderung.

Interview: Ulrich Ahamer



Genossenschaften sind für Herunter die ideale Form der gemeinschaftlichen Arbeit

AHAMER



## RINDERZUCHT STEIERMARK

### Rinderzucht Steiermark

Industriepark-West 7, 8772 Traboch  
Tel.: 03833 20070-10, Fax: 03833 20070-25  
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

Rinderzucht Steiermark Standort Greinbach  
Penzendorf 268, 8230 Hartberg  
Tel.: 03332 61994-10  
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

## TERMIN

### ZUCHTRINDERVERSTEIGERUNGEN

9. Jänner 2017, Greinbach

10.30 Uhr

### KÄLBER- UND NUTZRINDERMÄRKTE

20. Dezember 2016, Greinbach 11.00 Uhr

27. Dezember 2016, Traboch 11.00 Uhr

3. Jänner 2017, Greinbach 11.00 Uhr

Qualitätsprämie des Landes Steiermark  
€ 200,- für Kühe und trächtige Kalbinnen auf Zuchtrinderversteigerungen. (Födererrichtlinie liegt beim Markt auf)

Preisinfos unter [www.rinderzucht-stmk.at](http://www.rinderzucht-stmk.at)



**Obmann  
Hans  
Schwaiger  
freut sich  
über die  
positive  
Entwick-  
lung**

UAB

## Top-Saison für Ferienhöfe

**Urlaub am Bauernhof: Mehr Nächtigungen in der Sommersaison**

### Vermieterfamilien erwirtschaften im Schnitt bereits ein Drittel des Hofeinkommens aus dem Tourismus.

In der Befragung des Landesverbandes Urlaub am Bauernhof (UaB) Steiermark zur abgelaufenen Sommersaison 2016 äußern sich 87 Prozent der 2.350 Mitglieder entweder „sehr zufrieden“ (47 Prozent) oder „zufrieden“ (43 Prozent). Damit wurde wiederum ein Rekordwert erzielt. Mit einer Schulnote von 1,6 lag die Zufriedenheit bei den steirischen Betrieben sogar noch vor dem Österreich-Durchschnitt (1,7). „Diese Ergebnisse korrespondieren auch mit dem steigenden Interesse, das über die „Urlaub am Bauernhof“-Internet-Plattform feststellbar ist.“

### Täglich sieben Aufrufe

„Durchschnittlich 226 Hof-Aufrufe pro Monat bedeuten, dass jeder einzelne Betrieb im Mittel mehr als siebenmal pro



Gäste bleiben länger

UAB

Tag angeschaut wurde“, berichtet die steirische „Urlaub am Bauernhof“-Geschäftsführerin Astrid Schoberer-Németh.

### Mehr Nächtigungen

Bei 39 Prozent der Betriebe haben die Nächtigungen gegenüber dem Vorsommer zugenommen, bei 48 Prozent ist deren Zahl gleichgeblieben. Der durchschnittlich erzielte Preis liegt bei 33,40 Euro pro Person für Zimmer mit Frühstück und bei 87 Euro für eine Ferienwohnung für vier Personen.

### Erfolgsfaktor Internet

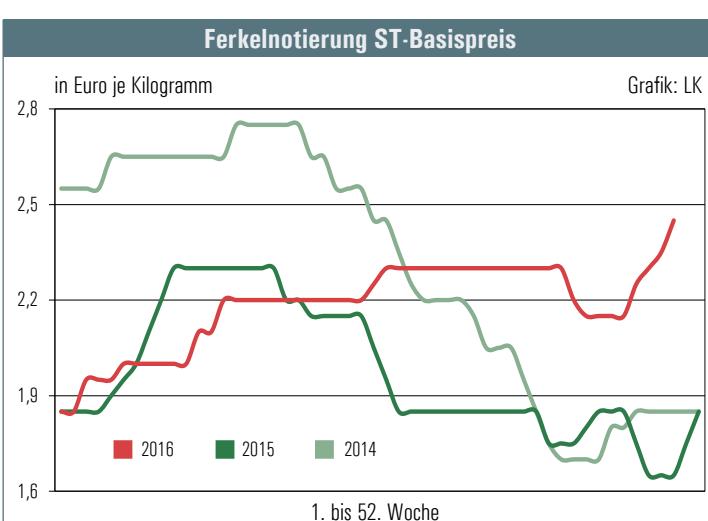
Stabil bleibt auch die hohe Effizienz des Internet-Marketings: Laut Angaben der Mitglieder wird aus zirka vier Anfragen eine Buchung erzielt. Stark steigend ist weiterhin die Zahl der Online-Buchungen auf den Ferienbauernhöfen. Der dabei erzielte Umsatz hat in den ersten drei Quartalen um 44 Prozent zugenommen – bei im Wesentlichen gleich bleibender Zahl der online angebotenen Betten. 49 Prozent aller Nächtigungen wurden mit Stammgästen erzielt. Die Gäste bleiben im Sommer durchschnittlich 5,1 Tage auf den Höfen (Steirischer Tourismus insgesamt: 3,2 Tage in Zimmer und 4,9 Tage in Ferienwohnungen). Die Mitgliedsbetriebe erwirtschaften im langjährigen Schnitt 33 Prozent des Hofeinkommens aus dem Betriebszweig Urlaub am Bauernhof.

### Qualitätsstrategie

„Wir freuen uns, dass wir mit unserer konsequenten Qualitätsstrategie eine Grundlage für ein gesundes wirtschaftliches Standbein für unsere Vermieterfamilien schaffen“, freut sich Hans Schwaiger, Landesobmann von „Urlaub am Bauernhof“.

Astrid Schoberer-Németh

## SCHWEINEMARKT



### Gut geräumt

EU weit herrschen vor Weihnachten am Schweinemarkt zumindest stabile Notierungen vor. Vor allem im Norden Deutschlands ist der Lebendmarkt leer gefegt. Daraus resultierte ein weiteres Plus von drei Cent. In Österreich wurde der Markt trotz Feiertags ebenfalls geräumt und mit plus zwei Cent abgeschlossen. Angebotsseitig liegen Stückzahlen und Schlachtgewicht unter dem Vorjahresniveau. Tendenziell dürfte sich die zuletzt aufwärts strebende Preiskurve verflachen, stabile Verhältnisse sollten aber überwiegen.

### Erhobene steir. Erzeugerpreise

	1. bis 7. Dezember	
S	Ø-Preis	1,73
	Tendenz	+0,03
E	Ø-Preis	1,61
	Tendenz	+0,04
U	Ø-Preis	1,38
	Tendenz	+0,03
R	Ø-Preis	1,25
	Tendenz	+0,03
Su	S-P	1,68
	Tendenz	+0,03
Zucht	Ø-Preis	1,24
	Tendenz	+0,02

inkl. ev. Zu- und Abschläge

## SCHWEINEMARKT



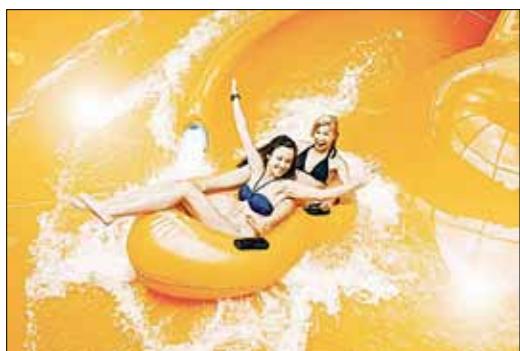
### Notierungen EZG Styriabrid, 8. – 14. Dezember

Schweinhälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	1,50
Basispreis ab Hof	1,50
Basispreis Zuchtsauen	1,22

### ST-Ferkel, 12. bis 18. Dezember

in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,45
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge



Europas vielfältigstes Thermenresort

## Magische Momente in Loipersdorf

Wenn der Körper sich nach Wärme sehnt und der Geist zur Ruhe kommen möchte, bietet ein Thermenbesuch genau das richtige Wohlfühl-Programm. In der Lebenthaler Therme gibt es für Klein und Groß genügend Platz zum Loslassen, Erleben und Stärken. Im Thermenbad mit 36°C warmem Heilthermalwasser entspannen Ruhesuchende im Innen- und Außenbecken. In der Sonnensauna entfaltet sich mit verschiedenen Saunen und Österreichs größtem Vulkanbad ein besonderer Glücksort, um neue Energie zu sammeln.

### Spektakuläre Rutschen und Baby Beach

Wer Action und Geschwindigkeit liebt, erlebt beides im Fun Park mit fünf spektakulären Rutschen. Ein Indoor-Wasserspielpark aus Holz und der Baby Beach begeistern die kleinen Gäste. Gäste ab 16 Jahren genießen exklusive Ruhe in der Wellness-Landschaft „mein Schaffelbad“. Im Steirischen Bereich und im Römischen Bad tankt man in 14 Saunen und bei Spezialaufgüssen Kraft. Ebenso viele Becken beleben oder laden zum Entspannen im wohlig-warmen Thermalwasser ein.

### Wunderbare Geschenksidee

Sich und seine Lieben zu verwöhnen, hat in der Therme Loipersdorf ganzjährig Saison. Nicht nur zu Weihnachten sind Gutscheine für das Thermenresort Loipersdorf (inklusive Nächtigungsbetriebe), für Thermeneintritte oder ein kuscheliges Wohlfühl-Paket eine wunderbare Geschenkidee, mit der man dem Lieblingsmenschen auch zum Valentinstag, Geburtstag oder einfach so ein Lächeln ins Gesicht zaubert.

Wer mit der ganzen Familie kalten Temperaturen davonsausen möchte, verbringt die Semesterferien in der Therme Loipersdorf. Die fünf Rutschen im Fun Park heizen ein und das liebevoll und kompetent betreute Animationsprogramm „Winter-Wonderland“ lässt Kinderherzen höher schlagen, während Eltern ihre wohlverdiente Erholung genießen.

► Informationen unter [www.therme.at](http://www.therme.at), Gutscheine unter [www.therme.at/gutscheine](http://www.therme.at/gutscheine).

## IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:  
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,  
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,  
E-Mail: [edith.poellabauer@lk-stmk.at](mailto:edith.poellabauer@lk-stmk.at), DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm,  
DW 1280, [rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at](mailto:rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at)

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, [roman.musch@lk-stmk.at](mailto:roman.musch@lk-stmk.at)

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA  
DW 1342, [michaela.fritz@lk-stmk.at](mailto:michaela.fritz@lk-stmk.at)

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA  
DW 1356, [silvia.steiner@lk-stmk.at](mailto:silvia.steiner@lk-stmk.at)

Layout und Produktion:  
Ronald Pfeiler, DW 1341, [ronald.pfeiler@lk-stmk.at](mailto:ronald.pfeiler@lk-stmk.at)

Druck: Styriagmbh & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig;  
Jahresbezugspreis im Inland 51 Euro. Nachdruck und fotomechanische  
Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des  
Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen  
in das Eigentum des Verlages über.

**ZU KAUFEN GESUCHT!**

## EICHEN FURNIERHÖLZER

... ab 50 cm Durchmesser. Länge 3 bis 5 Meter – gerade!  
Anfallendes Säge- und Faserholz wird mitgenommen!

**Karl PFEIFFER Holz GmbH 0664/45 29 837**

### REALITÄTEN

**Acker**, Grünland, Wald zu kaufen gesucht.  
AWZ: Agrarimmobilien.at  
Tel. 0664/9969228.

Zu verkaufen: 2 ha **Wald** in Ratsch/Ehrenhausen,  
Tel. 0664/5526626.

**Dringend** Acker, Grünland, Wald zu kaufen gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/9969228.

**FELDBACH:**  
1 ha ebene Wiese,  
Quelle.  
AWZ Immo:  
**Agrarimmobilien.at**,  
Tel. 0664/1784064.

**Gelegenheitskauf**, 10 ha Grund in Klagenfurt, schöne Lage, Bauerwirtschaftsland mit Widmung (Kanal- und Wasserschluss), € 10,-/m², nur im Ganzen zu verkaufen, Tel. 04227/84020.

### TIERE

Reinrassige **Dalmatinerwelpen** zu verkaufen, Tel. 0660/3445077.

Suchen **FV-Futterkühe** nur mit gesundem Fußwerk (Höchstpreise und Sofortzahlung), sowie trächtige Murbodner Kühe und Kalbinnen und verkaufen Einsteller, Fa. Schalk, Tel. 03115/3879.

Verkaufen förderfähige reinrassige **Murbodner Kühe** und Kalbinnen (Zustellung möglich), Tel. 0664/2441852.

Verkaufe **Qualitätsferkel AT & DE**, jede Partiengröße, Tel. 0676/9061339, Natalie Oberndorfer.

**Seilwinden Tajfun 3,5-10 Tonnen**, neu und gebraucht ab € 800,-. Sofortlieferung, 100 Stück lagernd, Tel. 03170/225, [www.soma.at](http://www.soma.at).

**NEUHEIT!** Hobelspane rundballen wasserfest verpackt, sehr saugfähig, top Einstreu liefert Agrar Schneeberger, Tel. 0664/88500614.

Verkaufe **steirische Käferbohnen**, handverlesen, Tel. 0664/8514402.

**Schneeketten Vorwinteraktion**, neu und gebraucht günstig, jede Größe, Sofortzustellung, Tel. 03170/225, [www.soma.at](http://www.soma.at).



**PKW-Anhänger:**  
Beste Qualität direkt vom Hersteller

**Heiserer-Anhänger**  
St. Johann i. S.  
03455/6231  
[www.heiserer.at](http://www.heiserer.at)

**Schneepflug** 1,8-2,8 Meter, große Ausstattungsmöglichkeiten, 30 Stück lagernd, Sofortzahlung, Tel. 03170/225, [www.soma.at](http://www.soma.at).

**Laufschienen** für Schüttore Formrohr, T-Stahl, ... 07277/2598



**Milchtank 1.250 Liter**  
Tandemachse, Eiswasserkühlung, Selbstreinigung, Top Zustand, Tel. 0664/3773071.

**Heu und Stroh** geschnitten oder gemulcht, rund oder eckig, liefert Ihnen Agrar Schneeberger, Tel. 0664/88500614.



**KAUFE/SUCHE**  
**Ramsauer** Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901.

**Dohr-Holz**: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockauf möglich, 8130 Fohnleiten, Tel. 03126/2465-0.

**Silomasballen** und **Pferdeheu** in den Bezirken Weiz und Hartberg gesucht, Tel. 0676/9027781.

**BICHLER**  
**METALLHANDEL**

### TRAPEZPROFIL - AKTION

Profil 35.207

– Maßfertigung –

verschiedene Farben

Materialstärke: 0,50 mm

– ab 50 m² 7,90 €/m² inkl. MwSt.

Materialstärke: 0,75 mm

– ab 50 m² 9,90 €/m² inkl. MwSt.

Tel. 07755/20120,

Homepage: [www.dachpaneele.at](http://www.dachpaneele.at).

– und vieles mehr ...

### BLODER LANDTECHNIK

Frankenberg, Willi Bloder

Weg 36, 8200 Gleisdorf

Tel. 0664/2600996.

**SUBARU JUSTY 1.2**

Baujahr 3/1990

75.000 km

Benzin

Automatik

Farbe: Rot

€ 700,-

Tel. 0664/4242210.

**STEIRISCHES KÜRBIS KERNÖL g.g.A.**

Steirische Kürbiskernöl

erkennen Sie an der g.g.A.-Banderole:

100% reines Kürbiskernöl aus Erstpressung. Gesicherte Herkunft der Kerne aus exakt definierten Gebieten, gepresst in heimischen Ölmühlen.

Die fortlaufende Kontrollnummer

schafft Transparenz. Infos auf:

[www.steirisches-kuerbiskernoel.eu](http://www.steirisches-kuerbiskernoel.eu)

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHEM UNION

LE 14-20

Europäische

Landesförderung für die Entwicklung der ländlichen Gebiete

Europäische

Landes



Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575.



#### VESCHIEDENES

##### BORDJAN

Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter. Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158, [DER-BESCHICHTER.AT](http://DER-BESCHICHTER.AT).



##### FLEISCHEREI-MASCHINEN

von A-Z!  
Neu & gebraucht, [www.rauch.co.at](http://www.rauch.co.at), (+43) 0316/816821-0.

**farmundforst.at**

**Forstanhänger**

**Die NR 1 Lenkachse**

**Forstmulcher**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**Holzprofi**

**Industria**

**Die NR 1 Lenkachse**

**Forstmulcher**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**

**Neuheit: jetzt mit hydraulischer Wippe!**

**NEU!**

**Neu-, Gebraucht- u. Vorführtraktoren!**

**STYR**

**Farm & Forst GmbH & Co.KG**

**Land- u. Forsttechnik**

**STEYR Bezirkshändler u. Fachwerkstatt**

**8530 Deutschlandsberg (03462/2423)**

**SOLOMAT, Wippsäge mit Förderband 2m /5m**



Über 12.000 Euro für „Steirer helfen Steirern“ brachte der Keksverkauf ein  
BÄUERINNEN

## Kekse helfen Steirern

Weihnachtskekse sind nicht nur „Hüftgold“, dank der Leibnitzer und Deutschlandsberger Bäuerinnen sowie der Fachschule Neudorf helfen sie auch armen Steirern. Allein die Leibnitzer Bäuerinnen und Landfrauen haben 320 Kilo feinste Kekse für „Steirer helfen Steirern“ beigesteuert. Sie spendeten nicht nur ihre Fertigkeiten, sondern auch die Zutaten. Der Verkauf brachte schließlich mehr als 12.000 Euro ein. Die Käufer in Leibnitz, Deutschlandsberg und Graz sind von der karitativen Aktion und von den leckeren Keksen begeistert.



Eva I. überreicht Blumen an Kristina Edlinger-Ploder, Obfrau des Vereins  
IHR FLORIST

## Blumen für Bunte Blätter

Es passt gut zusammen, dass die weihnachtlichen Blumengrüße der Floristen heuer an die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Vereins „Bunte Blätter“ gehen. Die Floristen sagen mit dieser alljährlichen Aktion „Danke“ für oft wenig wahrgenommene Leistungen an der Gesellschaft. Die rund 30 Freiwilligen des Vereins „Bunte Blätter“ besuchen Senioren in Pflegeeinrichtungen und leisten ihnen Gesellschaft. Die Initiative sucht Menschen, die gut zuhören können und bereit sind ein bis zwei Stunden pro Woche jemanden zu besuchen.



Mit Bäuerinnen geehrt  
BÄUERINNEN

## Geehrte Bäuerinnen

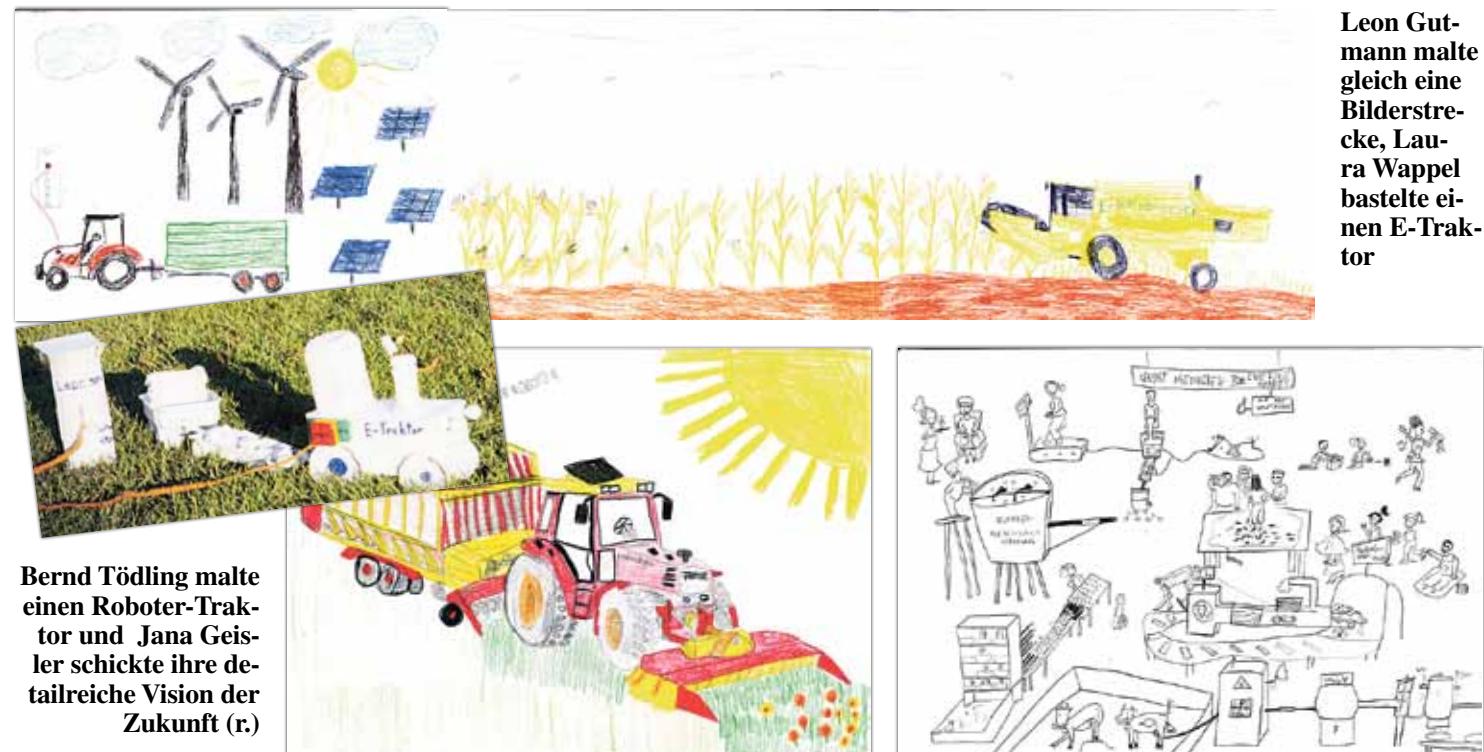
Der Welternährungstag hat die über 50 Volkschulklassen im Bezirk Graz-Umgebung noch weit über den Unterricht durch die Bäuerinnen beschäftigt. Sie wurden eingeladen, ihre Eindrücke nochmals bildhaft festzuhalten. Aus allen Einsendungen ging die Volksschule Valsoldsberg als Sieger hervor. Sie wurde von Landesrat **Hans Seitinger** und Landesschulrätin **Elisabeth Meixner** ausgezeichnet. Mit Bäuerinnenndlern wurden **Ingrid Baumhackl**, **Birgitte Hochegger**, **Barbara Schaffer**, **Hannelore Klement** und **Hermine Lafer** geehrt.



Die drei besten Trainer: Nedoma, Hörmann-Poier und Spekner (v.l.n.r.)  
LFI

## 110 Zertifikate, 3 Awards

110 Absolventinnen und Absolventen von 13 Zertifikatslehrgängen erhielten Ende November ihre Diplome. In Anwesenheit der Vorsitzenden des LFI Österreich **Elisabeth Leitner**, Landwirtschaftskammerpräsident **Franz Titschenbacher**, Kammeramtsdirektor **Werner Brugner** und dem Vorsitzenden des LFI Steiermark, **Franz Greinix**, wurden die Absolventen auf die Bühne gebeten. Ein weiterer Höhepunkt war der LFI-Trainerawards für die drei besten Vortragenden: **Sabine Hörmann-Poier**, **Gabriela Nedoma** und **Wolfgang Spekner**.



Leon Gutmamn malte gleich eine Bilderstrecke, Laura Wappel bastelte einen E-Traktor

## Landwirtschaft im Jahr 2030

**K**inder sehen die Welt mit anderen Augen. Umso spannender war es für die Jury die 44 Zeichnungen und Basteleien des Malwettbewerbs der Landwirtschaftlichen Mitteilungen zu bewerten. Aufgabe war es, die Land- und Forstwirtschaft im Jahr 2030 zu zeigen. Die mit einem Jahr beiden jüngsten Teilnehmer, die Cousins **Raphael** und **Henri Reisinger** traten außer Konkurrenz an und gewannen beide ein Bobby Car von Krone.

**Annalena Reisinger** gewann mit ihrer Collage bei den drei- bis vierjährigen Kindern eine New-Holland-Trettraktor von Landtechnik Villach. **Leon Gutmamn** darf sich in der Altersklasse fünf bis sechs über einen John-Deere-Trettraktor vom La-

gerhaus Technik Center freuen. Ein Massey-Ferguson-Modell geht an die Gewinnerin der sieben- und achtjährigen, **Laura Wappel**. **Jana Geisler** hat mit

ihrer detailreichen Zeichnung ein Case-Modell gewonnen. Und ein Riesensitzsack vom Lagerhaus Wechselgau geht an **Bernd Tödning**. Keines der teilnehmenden Kinder ging dank der zahlreichen Sponsoren ohne Preis aus.



Annalena Reisinger und ihr kleiner Bruder Henri

## Verdiente Mitarbeiter geehrt

**K**ammerführung und Betriebsrat würdigten bei einer netten Feier im Steiermarkhof die Leistungen von 24 verdienten Mitarbeitern und verabschiedeten acht von ihnen in den Ruhestand. Geehrt wurden anlässlich ihres 25-jährigen Dienstjubiläums: **Anna Assigal**, Invekos-Mitarbeiterin, Bezirkskammer Leibnitz; **Mag. Doris Noggler**, Steuerreferentin, Rechtsabteilung und langjährige Betriebsratsakteurin; **Josef**

**Janosch**, Leiter der Hausverwaltung der Kammer; **Dipl.-Ing. (FH) Peter Nistelberger**, Leiter der Abteilung Personal, IT und Organisation; **Heidemarie Mayer**, Mitarbeiterin Obstbauabteilung; **Ing. Manfred Eder**, Referent für Wohnen und Bauen; **Dipl.-Ing. Christine Greimel**, Pflanzenbaureferentin; **Elisabeth Österreicher**, Verrechnungskraft, Rechtsabteilung; **Maria Pletzner**, Invekos-Mitarbeiterin, Bezirkskammer Südoststeier-

mark; **Harald Reicher**, Mitarbeiter Referat Pferdezucht; **Dipl.-Ing. Johann Rath**, Kammersekretär der Bezirkskammer Weiz; **Waltraud Sonnleitner**, Mitarbeiterin Abteilung Bildung; **Christine Sommersguter-Maierhofer**, Beraterin Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld. Für ihr 40-jähriges Dienstjubiläum wurden gewürdigt: **Ingrid Harb**, Mitarbeiterin Pflanzenbauabteilung; **Hermann Posch**, Invekos-Mitarbeiter, Bezirkskammer Hart-

berg-Fürstenfeld und **Hans Vötsch**, Invekos-Verantwortlicher, Bezirkskammer Voitsberg. In den Ruhestand verabschiedet wurden: **Herbert Absenger**, Labormitarbeiter Schweinebesamung Gleisdorf; **Dipl.-Ing. Johann Kriebbaum**, Berater Bezirkskammer Liezen; **Franz Reibenbacher**, Förster Bezirkskammer Bruck/Mur; **Anita Schepp**, Mitarbeiterin Abteilung Betriebswirtschaft; **Waltraud Schilling**, Mitarbeiterin Steiermarkhof.



Ausgezeichnete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer

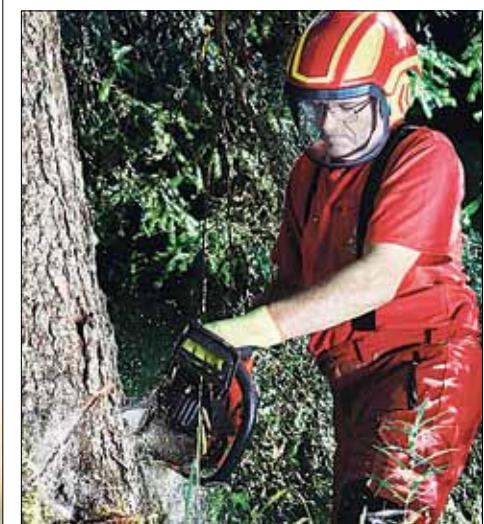
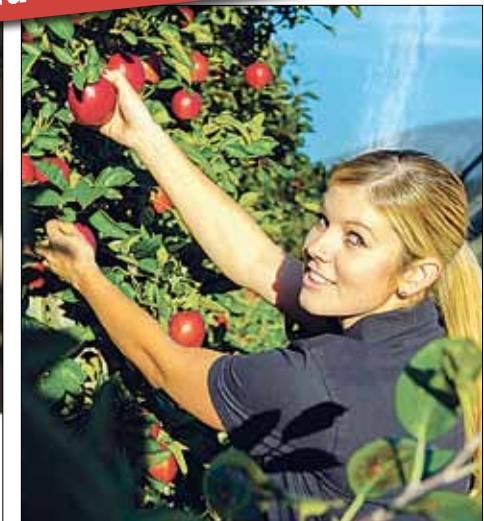


3x das iPhone 7  
zu gewinnen!  
Anmelden unter  
[agrar.bayer.at](http://agrar.bayer.at)



# Fit für 2030

Zukunftsprogramm  
Steirische Land- und Forstwirtschaft



## INHALT

Weichen für die Zukunft sind gestellt. Und:  
Bezirkstermine. [Seiten 2, 3](#)

Pflanzenbau, Obst-, Wein-, Gemüse- und  
Biolandbau. [Seiten 4 bis 7](#)

Tierhaltung bietet Perspektiven für die  
Jugend. Neue Chancen. [Seiten 8, 9](#)

Betriebswirtschaft: Angemessene Arbeits-  
entlohnung notwendig. [Seiten 10, 11](#)

Wirtschaftsmotor Forst: Höherer Einschlag,  
mehr Wärme aus Holz. [Seiten 12, 13](#)

Bildung, Bäuerinnen, Direktvermarktung  
und Kontakte. [Seiten 14 bis 17](#)

DKC 5065 | FAO 420  
**ABSOLUTO®**  
Höchstprozentig  
absolut gesund  
absolut schnell  
absolut standfest  
absolut ertragsstark

**NEU**

**TROCKENMAISERTRÄGE 2016**

SCHAFFER, 8280 Fürstenfeld	17.364 kg/ha
AMBROS, 8421 Wolfsberg	17.300 kg/ha
SCHIEFER, 8341 Paldau	17.088 kg/ha

**SAATBAU**  
Saat gut, Ernte gut.

DKC 5065 | FAO 420

**ABSOLUTO®**

Höchstprozentig

absolut gesund  
absolut schnell  
absolut standfest  
absolut ertragsstark

**NEU**



**TROCKENMAISERTRÄGE 2016**

SCHAFFER, 8280 Fürstenfeld	17.364 kg/ha
AMBROS, 8421 Wolfsberg	17.300 kg/ha
SCHIEFER, 8341 Paldau	17.088 kg/ha

## Umweltfreundliches Heizen mit HERZ & BINDER



Wirkungsgrad  
über 106%

Pelletkessel  
mit Brennwert-  
technologie

- automatische Reinigung
- geringerer Brennstoffverbrauch
- kompakte Bauweise



### Heizen mit Hühnermist

- Effiziente Verbrennung von organischem Material & anderen minderwertigen Energieträgern
- Innovative Technologie
- Niedrigste Emissionswerte
- wirtschaftlich & ökologisch



HERZ Energietechnik GmbH  
Herzstraße 1  
A-7423 Pinkafeld  
Mail: office-energie@herz.eu  
Web: [www.herz-energie.at](http://www.herz-energie.at)



BINDER Energietechnik GmbH  
Mitterdorfer Straße 5  
A-8572 Bärnbach  
Mail: office@binder-gmbh.at  
Web: [www.binder-gmbh.at](http://www.binder-gmbh.at)

## TERMINE

## Kommen Sie zu den Zukunftsveranstaltungen

**N**ur gemeinsam können wir die Zukunft gestalten! Kommen auch Sie zur Informations- und Diskussionsveranstaltung über das Zukunftsprogramm „Land- und Forstwirtschaft 2030“ mit Präsident Franz Titschenbacher und den Experten der Landeskammer. In allen zwölf Bezirken der Steiermark finden dazu Termine statt. Holen Sie sich für Ihren Betrieb und Ihre Familie Anregungen und bringen Sie Ihre lösungsorientierten Vorschläge ein.



## WEIZ

## 17. Jänner

Fachschule Naas in Weiz, 19 Uhr

## BRUCK/MÜRZZUSCHLAG

## 27. Jänner

GH Sepplwirt in Allerheiligen, 19.30 Uhr

## LEIBNITZ

## 1. Februar

GH Schweinzer in Lebring, 19.30 Uhr

## LIEZEN

## 3. Februar

GH Fritz Kirchenwirt in Aigen i.E., 19.30 Uhr

## MURAU

## 7. Februar

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben

## DEUTSCHLANDSBERG

## 9. Februar

GH Karpfenwirt in St. Martin i.S., 19.30 Uhr

## SÜDOSTSTEIERMARK

## 15. Februar

Gemeindesaal Poppendorf in Gnas, 19.30 Uhr

## HARTBERG-FÜRSTENFELD

## 17. Februar

GH Pack in Hartberg, 19.30 Uhr

## GRAZ-UMGEBUNG

## 2. März

GH Baumann in Dobl, 19 Uhr

## MURTAL

## 7. März

GH Stocker in Furt St. Peter, 19.30 Uhr

## LEOBEN

## 14. März

GH Stegmüller in Gai, 19.30 Uhr

## VOITSBERG

## 16. März

Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben

## Weichen für die Zukunft

## Zukunftsprogramm Land- und Forstwirtschaft 2030 muss

**Stärkung der Familienbetriebe ist das große Ziel des steirischen Zukunftsprogramms.**

Ernten können wir nur das, was wir säen. Die Landwirtschaftskammer Steiermark mit Präsident Franz Titschenbacher an der Spitze hat deshalb das Zukunftsprogramm „Land- und Forstwirtschaft 2030“ entwickelt. Es wurde gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern, der Jugend und Experten erstellt und soll nun in den nächsten fünf Jahren umgesetzt aber auch weiterentwickelt werden. Es zeigt auf, welche Maßnahmen gesetzt werden müssen, um in Zukunft eine starke Land- und Forstwirtschaft zu haben. Es weist auf Chancen und Potenziale für die Bäuerinnen und Bauern hin und greift Themen auf, die künftig für die Betriebe von großer Bedeutung sein werden.

## Familienbetriebe stärken

Dieses sehr ambitionierte Zukunftsprogramm „Land- und Forstwirtschaft 2030“ stellt die Weichen zur Stärkung der Familienland- und -forstwirtschaft, erfüllt die Wünsche der Bevölkerung nach noch mehr Qualität, Tierwohl, Umwelt-, Boden- und Klimaschutz und hebt neue marktangepasste Potenziale in der land- und forstwirtschaftlichen Produktion. Es beinhaltet weiters besondere Klimawandel-Anpassungsstrategien, durch besonderen Bodenschutz und durch intensiven Forschungstransfer für beispielsweise resistenter Sorten.

**Wertschätzung & Mehrwert**  
„Diese im Zukunftsprogramm auf einen besonderen Mehrwert ausgelegte bäuerliche Produktion braucht aber die Wertschätzung und das Wohlwollen der Bevölkerung, der heimischen Politik und des Lebensmittelhandels. Deren Unterstützung fordern wir ein. Weiters muss die Politik die Ampeln für das bäuerliche Wirtschaften wieder auf Grün stellen“, unterstreicht Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher. Außerdem ist das „Steirische Zukunftsprogramm Land- und

Forstwirtschaft 2030“ unsere Grundlage für die in absehbarer Zeit beginnenden Vorberührungen und Verhandlungen für die neue EU-Agrarpolitik 2021 bis 2027 sowie für die nationalen Unterstützungen.

## Leuchtturm-Projekte

„Unsere Ackerbauern legen ihren besonderen Fokus auf noch mehr Humusaufbau, noch mehr Fruchtfolge, Erosions- sowie Grundwasserschutz. Und die Grünlandbauern werden um zehn Prozent mehr gentechnikfreies Eiweiß aus Wiesen gewinnen, um so den Sojaimport aus Übersee zu verringern“, zitiert Titschenbacher aus den zahlreichen Leuchtturmprojekten.

## Bioökonomie

Eine wichtige Rolle für die Land- und Forstwirtschaft wird auch die Bioökonomie einnehmen – aus vorwiegend agrarischen und forstwirtschaftlichen Reststoffen können beispielsweise Fasern gewonnen werden, aus denen Autokarosserien, Glas oder Kunststoff hergestellt werden. Titschenbacher: „Wir stellen die Weichen so, dass die Land- und Forstwirtschaft in diesem Zukunftsfeld gleichwertiger Wertschöpfungspartner und nicht nur Rohstofflieferant ist.“

## Obstbau

Besondere Potenziale gibt es auch mit Aronia als „Medical Food“, dem Birnenanbau, dem Johannisbeeranbau für die Farbstoffherstellung, dem Bioanbau, dem Bergweinbau sowie bei dem von der EU geäderten Superfood „Steirische Käferbohne“, „Steirischer Kren“ und „Steirisches Kürbiskernöl“. Gute Chancen werden auch der steirischen Forstwirtschaft eingeräumt, deren jährliche Ernte von fünf auf 6,5 Millionen Festmeter ausgeweitet werden soll.

## Tierwohl-Förderkonzept

„Die steirische Landwirtschaftskammer hat ein Tierwohl-Förderkonzept im Sinne der Konsumentenwünsche ausgearbeitet, das Investitionen der tierhaltenden Betriebe in noch mehr Tierwohl vorsieht“, unterstreicht Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein. Und



weiter: „Dieses Tierwohl-Konzept ist auch Grundlage, damit 2030 die Hälften der Schweine besonders tierfreundlich gehalten werden.“

**„Bauern brauchen von Politik grüne Ampeln fürs Wirtschaften.**

Franz Titschenbacher,  
LK-Präsident

6

ten werden. Dazu ist eine von der öffentlichen Hand unterstützte Investitionsoffensive erforderlich. Gleichzeitig muss auch der Mehrwert der Erzeug-

nisse von den Konsumenten auch bezahlt werden. Diese Voraussetzungen sind für die Umsetzung unabdingbar“.

## Geruch minimieren

Die Vizepräsidentin unterstreicht ferner, dass mit Nachdruck gemeinsam mit der Forschung an einer Minimierung der Geruchsemissionen aus Geflügel- und Schweineställen im Sinne einer guten Nachbarschaft in den Dörfern gearbeitet wird.

## Geflügel, Schafe, Fische

Neben der starken Rinder- und Schweinehaltung in der Steiermark sieht die Vizepräsidentin auch neue Chancen in der Ge-

## Weiterbildung

Die zentrale Herausforderung ist, gerade wegen der schwierigen Rahmenbedingungen, sich bewusst Zeit für Aus- und Weiterbildung zu nehmen, um dann die richtigen betrieblichen Entscheidungen zu treffen. Das Arbeitsprogramm 2030 zeigt Möglichkeiten der einzelnen Sparten auf, die aber abgestimmt auf die persönliche Situation genau überlegt werden müssen.



LKR Franz Greinix, Mutterkuhhalter

## Lösungen finden

Die Herausforderungen für heimische Rinderbetriebe sind enorm, angefangen von der Markt situation, über die verschiedenen Tierschutzhemen, bis hin zu den immer wieder auftretenden Tierseuchen. Mit dem Zukunftsprogramm arbeiten wir intensiv an Lösungen für die Rinderbauern. Denn nur wer wirklich an seine Zukunft glaubt, wird eine haben!



LKR Matthias Bischof, Rinderbauer

## Chancen für Junge

Mit Innovationsgeist und mutigen Zielen schaffen wir neue Perspektiven für junge Schweinebauern und Akzeptanz in der Gesellschaft. Höhere Produktionsstandards brauchen aber eine faire Entlohnung der Mehrkosten. Gleichzeitig muss auch die Politik entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, damit die Bauern wieder Ställe bauen und produzieren können.



LKR Josef Kowald jun., Schweinebauer

## Optimistisch

Der steirische Ackerbau bringt eine besondere Vielfalt an gesunden Lebensmitteln von höchster Qualität hervor. Die regionale Erzeugung wird für unsere Konsumenten und Marktpartner immer wichtiger. Die begrenzte Ackerfläche und die steigende Nachfrage machen uns für die Zukunft optimistisch. Wir werden jeden Quadratmeter fruchtbaren Acker brauchen.



LKR Gottfried Loibner, Ackerbauer

# bis 2030 sind gestellt

*Bevölkerung, Politik und Handelspartner mittragen*



Präsident Franz Titschenbacher (m.), Vizepräsidentin Maria Pein (r.) und Kammerdirektor Werner Brugner (l.) kommen in die Bezirke, um mit Ihnen über die Zukunft der steirischen Land- und Forstwirtschaft sowie Ihres Betriebes zu reden. Termine dazu links.

FISCHER

## FIT FÜR DIE ZUKUNFT

**B** ewegte Zeiten erfordern es den Blick nach vorne zu richten, Ziele zu definieren und Erwartungen zu formulieren. Die Herausforderungen sind vielfältig: Von der schwierigen Markt- und Preissituation, über die angespannte wirtschaftliche und politische Lage bis hin zu gesellschaftspolitischen Diskussionen in Fragen der Bewirtschaftung unserer Höfe. Diese Themen beschäftigen uns täglich im Suchen nach Antworten und Lösungen. Unsere Familienbetriebe haben Kraft und Stärke, halten zusammen, sind innovativ und haben großen Gestaltungswillen. Dies ermöglicht – trotz aller Schwierigkeiten – Zukunft. Mit Bäuerinnen und Bauern, der Jugend und Experten haben wir das Zukunftsprogramm „Land- und Forstwirtschaft 2030“ gestartet. Diese gemeinsame Zukunft zu ermöglichen, unsere Betriebe mitzubegleiten und vor allem unserer bäuerlichen Jugend Perspektiven zu vermitteln – das ist als starke bäuerliche Interessensvertretung unser Auftrag und unsere gemeinsame Verpflichtung.

*Franz Titschenbacher*

Franz Titschenbacher  
Präsident

**U** nser Land- und Forstwirtschaft ist weltweit einzigartig. Das liegt an der hervorragenden Arbeit unserer bäuerlichen Familien, die hochqualitative Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe produzieren. Der Gesellschaft müssen wir künftig noch besser erklären, welche Voraussetzungen wir dafür brauchen. Mit dem Programm „Zukunft Land- und Forstwirtschaft 2030“ greifen wir die Widersprüche zwischen Wünschen und tatsächlichem Kaufverhalten der Konsumenten auf und zeigen der Gesellschaft, dass wir gerne mehr Tierwohl schaffen, wenn die höheren Produktionskosten bezahlt werden. Notwendig ist dafür auch eine Investitionsoffensive mit klaren Förderanreizen. Wir werden uns bei den Verhandlungen zur neuen Agrarpolitik 2021 bis 2027 dafür einsetzen und die Gesellschaft nicht aus ihrer Verantwortung entlassen. Dazu braucht es auch ein klares Bekenntnis der Politik zur Sicherstellung einer starken Tierhaltung durch brauchbare gesetzliche Rahmenbedingungen, um die Investitionen unserer jungen Hofübernehmer zu ermöglichen und abzusichern. Dafür werden wir mit aller Kraft arbeiten.

*Maria Pein*

Maria Pein  
Vizepräsidentin

**P**räsident Franz Titschenbacher und Vizepräsidentin Maria Pein haben vor zwei Jahren den Auftrag zur Erarbeitung des Projektes „Zukunft Land- und Forstwirtschaft 2030“ erteilt. Wir seitens der Mitarbeiterschaft in der Landwirtschaftskammer Steiermark haben uns in diesen Prozess intensiv eingebbracht und sehen es als unsere Verpflichtung gegenüber den bäuerlichen Familien der Steiermark, diese dabei zu unterstützen, Potenziale für die Zukunft zu erkennen und auf ihren Betrieben innovativ zur Umsetzung zu bringen. Wir möchten mit Engagement und Einsatzfreude unserem gesetzlichen Auftrag in Interessenvertretung, Beratung und Förderung nachkommen. Ganz nach unserem Leitbild, dass wir Vertrauen stärken durch Begleiten, Ermutigen und Gestalten. Dies wollen wir mit Zuverlässigkeit, Respekt, Ehrlichkeit und Nachhaltigkeit tun. Ich möchte Sie einladen, unsere Beratungsangebote durchzusehen und in Anspruch zu nehmen. Wir freuen uns darüber.

*Werner Brugner*

Dipl. Ing. Werner Brugner  
Kammeramtsdirektor

flügel- und Schafhaltung sowie in der Fischereiwirtschaft. Unabdingbar in diesem Zusammenhang, so Pein, ist die klare

mischen Buschenschänken.

### Bildung und Beratung

„Um dieses Zukunftsprogramm erfolgreich umzusetzen, wird die Kammer ihr Beratungs- und Ausbildungsangebot an die Herausforderungen und Chancen entsprechend ausrichten. So starten wir spartenbezogene Beratungsoffensiven und Bildungsangebote“, unterstreicht Kammerdirektor Werner Brugner.

Humusaufbau zur besseren Anpassung an den Klimawandel. Im Obstbau werden wir einen speziellen Beratungsschwer-

**“ Beratung und Bildung stehen im Zeichen des Zukunftsprogramms.**

Werner Brugner,  
Kammerdirektor

Käferbohnen sowie einen verstärkten Nützlingseinsatz im Garten- und Gemüsebau. Brugner: „Ein besonderes Augenmerk werden wir auch auf die starken Tierhaltungssparten legen. Neben dem verstärkten Beratungsangebot zum Thema Tierwohl geht es auch um die Optimierung des tierfreundlichen Fütterungs-, Stallklima- und Haltungsmanagements.“

Und weiter: „Für den Forstsektorschaffen wir ein Beratungs- und Dienstleistungspaket für eine klimafitte Waldwirtschaft.“ Im Energiebereich wird der Fokus auf das Energiesparen und den Ausbau der erneuerbaren Energien gelegt. **R. Wilhelm**

„ Beratung und Bildung stehen im Zeichen des Zukunftsprogramms.

Werner Brugner,  
Kammerdirektor

punkt auf den Beerenanbau legen, im Weinbau auf die Stärkung der Exportkompetenz und im Gartenbau auf unser Superfood Kürbiskernöl, Kren und

Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf die bessere Nutzung der gentechnikfreien Eiweißproduktion aus dem Grünländerland, auf Erosionsschutz und

### Teil der Lösung

**Wir Waldeigentümer sind mit unserem nachwachsenden Grundstoff Holz in Zukunft ein wichtiger Teil der Lösung vieler Lebens- und Überlebensfragen. Sei es beim Klima, in Energie- oder Werkstofflösungen. Nur müssen wir unsere Position durch Kooperation und Offenheit immer weiter ausbauen und stärken. Ich sehe deshalb der Zukunft sehr positiv entgegen.**



Landeskammerrat Paul Lang, Forstwirt

### Intakte Chancen

**Die Chancen für die Bergbauern sind intakt. Die Handlungsansätze werden verschieden sein. Wachstum alleine ist keine Option. Eine Intensivierung der Waldbewirtschaftung kann eine Möglichkeit sein. In der Landwirtschaft sollen die Möglichkeiten vom Markt kombiniert mit Förderprogrammen unter Einbeziehung der Fachberatung der Kammer genutzt werden.**



LKR Johann Madertoner, Bergbauer

### Faire Bedingungen

**Die steirischen Landwirte haben sich als verlässliche Partner am Energiemarkt etabliert. Ihre Leistungen tragen maßgeblich zum Klimaschutz und zur regionalen Energieversorgung bei. Damit dies so bleibt, brauchen wir faire Rahmenbedingungen. Fossile Energieträger werden noch immer fünffach höher subventioniert. Die Zukunft gehört aber den Erneuerbaren!**



LKR Martin Kaltenegger, Forstwirt

### Mehr Eiweiß

**Im Wirtschaftsgrünland steckt noch viel an ungenutztem Potenzial. Mit gezielter Bewirtschaftung lässt sich von einem Hektar Wiese im Berggebiet gleich viel Eiweißfutter ernähren wie von einem Hektar Acker in den absoluten Gunstlagen. Selbst erzeugtes Eiweiß macht unabhängig von Importen und spart Geld. Und was auch zählt: Die Wertschöpfung bleibt in der Region.**



Kammerobmann Peter Kettner, Bergbauer

## PFLANZENBAU

Wir werden gebraucht! Das ist die Hauptbotschaft für die steirischen Bäuerinnen und Bauern. Regionales und Saisonales wird immer stärker nachgefragt. Marktpartner und Konsumenten suchen nach Produkten und Produzenten, denen sie vertrauen können. Und sie finden sie in der Nähe, in der Nachbarschaft, in der Region – nicht auf dem Weltmarkt! Billigstprodukte unklarer Herkunft und mit Hilfe fragwürdiger Zusatzstoffe irgendwo nicht nachvollziehbar hergestellt sind out! Das große Interesse aller an der Landwirtschaft und ihren Produkten stimmt zuversichtlich. Diese Wertschätzung gilt es

## Zukunft

aber noch besser in Wertschöpfung umzuwandeln. Mit unserem Versuchswesen arbeiten wir mit sehr engagierten Praktikern an zahlreichen interessanten Fragestellungen. Humusaufbau, erosionsschützende Bodenbearbeitung, verstärkter Zwischenfruchtanbau, wassersparende Pflanzenproduktion, intelligenter Pflanzen- und Ernteschutz, Grundwasserschutz und Unterstützung der Bodenfruchtbarkeit durch mehr Biodiversität in der Fruchtfolge sind einige Themen der Gesamtstrategie zur klimafitzen Produktion.

Wir bieten dazu 2017 als Pflanzenbauabteilung wieder mehr als 100 Fachveranstaltungen mit Vorträgen und Flurbegehung an. Die Zukunft läuft.



Arno Mayer  
Gruppenleiter  
Pflanzenbau



Steirische Ackerbauern produzieren im internationalen Vergleich sehr gute Qualitäten. Getreide wird weiter an Bedeutung gewinnen, aber auch regionale Spezialitäten wie das Vulkanland-Getreide

MUSCH, LK

# Solide Nachfrage, stabile Preise

*Qualität der pflanzenbaulichen Produkte wird immer wichtiger*

## Im Ackerbau wird die Spezialisierung voranschreiten. Auch Spezialprodukte sind im Vormarsch.

Die mittelfristigen Aussichten für Ackerkulturen zeigen eine solide Nachfrage und stabile Preise. Die Inlandsnachfrage nach Getreide und Ölsaaten wird von der Futternutzung aber auch von der industriellen Verarbeitung zu Stärke, Zitronensäure und der Produktion von umweltfreundlichen Bio-kraftstoffen angetrieben.

### Ausblick

Auf der Angebotsseite wird die Ackerfläche im Einklang mit dem langfristigen Trend leicht zurückgehen, sodass die Produktionsmenge im Wesentlichen von geringfügig besse-

ren Erträgen und allfälligen Änderungen in der Kulturartenverteilung (Fruchtfolgennotwendigkeiten, Klimawandel etc.) abhängt.

### Getreideerzeugung

Die Getreideerzeugung wird weiterhin langsam wachsen. Die erhöhte Nachfrage wird dazu führen, dass die Eigenversorgung unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre bleiben wird. Der Eiweißimportbedarf wird damit weiterhin einen Großteil des Gesamtverbrauchs ausmachen. Der Gesamtbedarf an Pflanzenöl einschließlich dem Kürbiskernöl wird voraussichtlich steigen, wobei der Export an Bedeutung gewinnen wird.

Die Qualität der pflanzenbaulichen Produkte wird für die Zukunft wesentlich entscheidender sein als bis dato. Für den

Bereich der Grünlandbewirtschaftung ist bei abnehmenden Wiederkäuerzahlen und insgesamt deutlich abnehmender tierischer Verwertungsmöglichkeiten die Qualitätsschiene in Richtung hochwertiger Konservierung bedeutsam.

### Hochpreisiges Heu

So entwickelt sich derzeit eine stetig wachsende Nachfrage für hochpreisige Heuqualitäten nicht nur im Bereich der Jagdbewirtschaftung. Die Fachberatung für diese Spezialnutzungen ist auf Grund der bescheidenen personellen Ausstattung der Grünlandberatung derzeit nur in geringem Umfang möglich.

### Ackerbau

Im Bereich des Ackerbaus gehört die Zukunft des Marktfruchtbetriebes ebenfalls der

weiterführenden Spezialisierung. Die strukturellen Änderungen führen aufgrund der Kleinschlägigkeit und Kleinestättigkeit der Feldstücke zu besonderen Herausforderungen im Management. Mit der Rücknahme besonders hoher Fruchtfolgeanteile von Mais nimmt der Getreideanbau an Bedeutung zu. Dem Trend zur regionalen Versorgung wird zukünftig verstärkt durch Marketing-Initiativen, wie z.B. „Vulkanland-Getreide“ Rechnung getragen. Ähnliches ist für die erfolgreich laufende Kontraktproduktion Gewürz- und Backsaaten feststellbar. In der Steiermark sind durch die besonderen Klimabedingungen (Weinklima) und die im Normaljahr ausreichende Wasserversorgung sehr gute Qualitäten im internationalen Vergleich produzierbar.



Soja-Importe verringern

LK

## Eiweißpflanzen und lokale Spezialitäten

In einem Normaljahr mit guter Wasserversorgung produzieren die Ackerbauern hervorragende Qualitäten. Dies gilt auch für den verstärkten Anbau von Eiweißpflanzen zur Verringerung der Abhängigkeit von Sojaimporten, der Veredelung, aber auch zum Ausbau der Versorgung der lokalen Speisesoja-Industrie (Tofu, Sojamilch) für den Export nach West- und Nordeuropa, Übersee sowie bis nach Japan. Die umfassenden Investitionen des aufnehmenden Handels in Lager- und Verarbeitungskapazitäten sind eine ausgezeichnete Basis für die lokale Spezialitätenproduktion im Ackerbau. Das gilt insbesondere auch für die starke steirische Saatgutwirtschaft.

### Ziele Pflanzenbau

- 2030 haben 30 Prozent der steirischen Ackerflächen mehr Humus, die Fruchtfolge steigt weiter, auf Hanglagen erfolgt standardmäßig Erosionsschutz.
- Landwirte steigern Eiweißertrag vom Grünland um zehn Prozent pro Hektar: Durch dieses heimische, gentechnikfreie Eiweiß werden Sojaimporte reduziert.
- Maiswurzelbohrer-Reduktion.
- Ein Drittel der Ackerbauern betreiben ab 2020 klimafitten Ackerbau.
- Bei Gülleausbringung werden Geruchsemissionen reduziert, um Akzeptanz bei Anrainern zu erhöhen.
- Pflanzenbau ist für Bioökonomie wichtig: Als fossile Ersatzprodukte werden beispielsweise Surfbretter oder Autokarosserien aus Fasern hergestellt.
- Guter Zustand aller Grundwasserkörper.

### Leuchtturmpunkte zu den Zielen

- Ab November 2016 wird gemeinsam mit den Bauern ein umfassendes Kursprogramm sowie Flurbegehung zu den Themen Humusaufbau, Fruchtfolge und Erosionsschutz umgesetzt.
- Ab 2017 wird Grünlandberatung mit Schwerpunkt Eiweißproduktion ausgebaut.
- Projekt „Innobiotics“ zur Reduktion des Käfer- und Larvendrucks mit Versuchswesen wird bis 2018 umgesetzt.
- Mit Versuchswesen des Landes werden alternative Kulturen zu Mais auch als Futter getestet. Beratungsschwerpunkt Erosionsschutz, damit Boden vor den Folgen des Klimawandels (z.B. Starkregen) geschützt wird und Sortenversuche zur Anpassung des Ackerbaus an den Klimawandel.
- Ab 2017: Intensivierung der bodennahen Gülleausbringung.
- Abteilung Pflanzenbau wirkt an der österreichischen Bioökonomie-Strategie mit. Dabei soll für die Land- und Forstwirtschaft zusätzliche Wertschöpfung entstehen.
- Schulungen der Bauern zu Nährstoffbilanzen.



# Beeren auf Wachstumskurs

## Auch die Obstverarbeitung kann ein wichtiges Standbein sein

### Nach Most könnten auch Edelbrände ein Qualitätssiegel tragen. Erste Initiativen gestartet.

Im Bereich Beerenobst ist die Professionalisierung des Anbaues und das Erreichen internationaler Standards das Ziel der Zukunft. Beerenobst ist eine Wachstumssparte, da der heimische Konsum nur zum Teil durch die heimische Produktion gedeckt ist. Um diese Lücke zu schließen, wird es notwendig sein, Beerenflächen zunehmend mit Dächern oder Tunneln vor Hagel und Regen zu schützen – dadurch kann die Produktivität erhöht, die Ernekkosten reduziert und die Haltbarkeit der Früchte verbessert werden. Des Weiteren soll der Beerenobstsubstratanbau ver-

suchsweise weiter geprüft werden. Dazu wird der Einsatz modernster Düngungs- und Bewässerungstechnik möglich, was die Produktivität und Ertragssicherheit erhöht.

#### Schutz Kirschessigfliege

Bei einigen Beerenarten ist dieser Schädling langfristig nur durch Insektenschutznetze in Schach zu halten. Durch diese Schutznetze können sich eine Reihe weiterer positiver Nebeneffekte (Wespenschutz, Vogelschutz) ergeben.

#### Lebensmittelfarbe

Eine vielversprechende Innovation ist Lebensmittelfarbe aus Johannisbeeren. Diese Möglichkeit wird weiter geprüft – in Zusammenarbeit mit der steirischen Beerenobstgenossenschaft wird ein Umsetzungskonzept für die Intensi-

vierung des Johannisbeeranbaus zur Farbstoffgewinnung weiterverfolgt.

#### Aronia: Marktbearbeitung

Die Anbauflächen von Aronia haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Zur Sicherung des Absatzes und zur Verbesserung der Marktposition von Verarbeitungsprodukten österreichischer Aroniabeeren wird ein Maßnahmenkatalog zur strategischen Marktbearbeitung und für die Öffentlichkeitsarbeit erstellt sowie die Umsetzung laufend betrieben.

#### Weniger Herbizide

Zur Reduktion des Herbicideinsatzes im Kern- und Steinobstanbau erfolgt eine Bestandsaufnahme der Systeme zur mechanischen Unkrautbekämpfung. Die diesbezüglichen Praxis-Er-

kenntnisse fließen als Schwerpunkt bei Gruppenberatungen und Veranstaltungen ein. Auch bei Maschinenvorführungen oder dem Tag der Technik werden die gewonnenen Erfahrungen demonstriert und weitervermittelt.

#### Trend Bioobst

Im Hinblick auf die steigende Nachfrage nach Bioobst zählt die Bioobstberatung zu einem wichtigen künftigen Arbeitsschwerpunkt der Kammer. Eine gezielte Information der Verbraucher über nachhaltige Produktionsmethoden soll das Vertrauen der Konsumenten weiter stärken. Im Bereich der Obstverarbeitung geht es auch darum, den Mehrwert und die Wirtschaftlichkeit durch ehrliche Kalkulationen, finanziell sicherzustellen. Wolfgang Mazelle

## OBSTBAU

**D**er steirische Obstbau zählt zu den wichtigsten Sparten der Landwirtschaft in Österreich und hat sich auch international einen Namen gemacht. Die steirische Obstwirtschaft begleiten zu dürfen und seit Jahrzehnten an der Bewältigung vieler Herausforderungen und Aufgaben der Obstbaubetriebe mitarbeiten zu können, empfinde ich unverändert als Auszeichnung unseres Berufes. Dennoch muss derzeit nüchtern festgestellt werden, dass die letzten Jahre für viele Bereiche des steirischen Obstbaus äußerst schwierig waren und viele Betriebe vor groÙe Probleme stellten. Trotz dieser ak-

## Gemeinsam stark

tuell schwierigen Situation sollten wir uns auch – wie schon in der Vergangenheit – der Stärken des steirischen Obstbaus bewusst sein: Bleiben wir gemeinschaftlich und bemühen uns weiterhin, das positive Image und den guten Ruf des steirischen Obstbaus hoch zu halten und zu pflegen. Vertreten wir weiterhin konsequent, mit Nachdruck und Augenmaß, die Positionen, Interessen und Forderungen der steirischen Obstbauern.

Mit dem Zukunftsprogramm „Land- und Forstwirtschaft 2030“ unterstützt die Landwirtschaftskammer die Bemühungen und Ziele der steirischen Obstbauern und bleibt damit ein verlässlicher Partner für die steirischen Obstbaubetriebe.



**Wolfgang Mazelle**  
Leiter  
Obstbauabteilung



Nachfrage nach Beerenobst steigt, heimische Produktion kann noch ausgeweitet werden. Auch Aronia und Johannisbeeren sowie Bioobstbau haben gute Zukunft

OPST, PIXABAY, STOELLMAYER, LK

### Ziele Obstbau

- Weiterentwicklung des Beerenobstanbaus und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Qualitätssicherung.
- Steigerung der Professionalität und Unternehmerkompetenz in der Obstverarbeitung.
- Steigerung der Akzeptanz und Unterstützung der heimischen Obstproduktion durch die Verbraucher durch umweltfreundliche und nachhaltige Maßnahmen in der Produktion.
- Stärkung der Position der heimischen Obstproduktion gegenüber der Marktmacht des LEH durch Bündelung des Angebotes sowie Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Marktorganisationen der Obstwirtschaft.
- Sicherung der Produktionsgrundlage „Wasser“ durch Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Durchführung von Bewässerungsmaßnahmen.

### Leuchtturmpunkte zu den Zielen

- Witterungs- und Insektenkontrolle im Beerenanbau. Ausarbeitung einer Beratungsunterlage, Referate bei Fachtagungen, Beratungsarbeit, Unterstützung der Forschungsarbeit in Silberberg.
- Erdbeerproduktion auf Substrat. Ausarbeitung einer Beratungsunterlage, Referate bei Fachtagungen, Beratungsarbeit, Unterstützung der Forschungsarbeit in Silberberg.
- Qualitätsproduktion bei Obstwein und Edelbrand. Amtliche Prüfnummer für Qualitätsobstwein, Qualitätssiegel für Edelbrände, Weiterentwicklung der Landesbewertungen.
- Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Obstverarbeitung. Erhebung von Marktdaten, Erstellung von Produktkalkulationen, Schulung der Betriebe, Ausarbeitung von Beratungsunterlagen zum Thema.
- Initiativen im Birnenanbau. Beratungsschwerpunkt Birnenproduktion.
- Herbizidreduktion durch mechanische Unkrautbekämpfung. Erhebung der Systeme und Möglichkeiten der mechanischen Unkrautbekämpfung, Beratungsschwerpunkt.
- Weiterentwicklung Obstbauwartdienst in Zusammenarbeit mit LKÖ, Unterstützung der bundesweiten Initiative sowie Weiterentwicklung und Programmieren von Prognosemodellen für Schorf und Feuerbrand.
- Wasser für Sonderkulturen: Unterstützung der Aktivitäten für einen verbesserten Zugang zum Wasser für die Landwirtschaft.



**Landwirtschaftskammer Steiermark**  
**Obstbauabteilung**  
Hamerlinggasse 3  
8010 Graz  
Tel. 0316/8050-1208  
E-Mail: heidemarie.mayer@lk-stmk.at



Professionalität ist entscheidend

MUSCH

## Obstverarbeitung: Mehr Wertschöpfung

Die Obstverarbeitung wird ein immer wichtigeres Standbein für unsere Betriebe, was sich durch mehr Obstverarbeiter und durch eine Erhöhung der Umsätze mit Obstverarbeitungsprodukten widerspiegelt. Die Wertschöpfung auf den jeweiligen Betrieben kann durch die Produktion und Vermarktung von Verarbeitungsprodukten enorm gesteigert werden. Entscheidend ist aber die professionelle Arbeitsweise auf den Betrieben, die Bewusstseinsbildung über die Notwendigkeit hoher Qualitätsstandards und die ständige Weiterbildung hinsichtlich Produktqualität und Vermarktung der eigenen Produkte. Grundlage hierfür sind gute Beratungs- und Schulungsmaßnahmen.

## WEINBAU

**I**m Jahr 2000 bewirtschafteten noch mehr als 3.300 Betriebe Rebflächen in einem Gesamtausmaß von knapp 3.800 Hektar. Während es 15 Jahre später rund 1.000 Betriebe weniger gibt, ist die steirische Rebfläche auf 4.550 Hektar gestiegen. Die durchschnittliche Rebfläche ist von damals knapp über einem Hektar somit auf derzeit 1,9 Hektar pro Betrieb gewachsen. Diese Ausweitung der Anbaufläche beweist, dass der steirische Wein mehr denn je gefragt ist. Der Erfolg beruht auf der optimalen Ausbildung der Weinbauern, wenn möglich zum Weinbaumeister, auf dem Streben

## Point of Sale

nach Qualität und auf intensivem Kundenkontakt. Damit verbunden ist ein weiterer wesentlicher Faktor, nämlich die laufende Marktbeobachtung, durch die ein sinnvolles Wachstum angestrebt wird.

Laut Zukunftsforscher soll der Weinkonsum zwar zurückgehen, aber es ist eindeutig ein Trend zu Weinen mit Hintergrund feststellbar. Das heißt: Es werden Weine gefragt sein, die in Handarbeit hergestellt werden, eine klare Herkunft nachweisen und eine ehrliche Entstehungsgeschichte aufzeigen können.

Ich bin daher überzeugt, dass die beste Absicherung unserer Branche für die Zukunft die kontinuierliche Zusammenarbeit mit unseren Kunden am Point of Sale ist, ob nun bei Präsentationen, im eigenen Verkaufraum oder in einer Buschenschank.



Werner Luttenberger  
Leiter  
Weinbauabteilung



Bergweinbau prägt die Steiermark. Die Steilflächen sollen durch Anreize weiterbetriebswirtschaftet werden

LK

# Herkunftsprofil weiter schärfen

## Genuss mit Weinpicknick und im begehbar Weinfass

### Mehr Marketing in Westösterreich, Süddeutschland und der Schweiz ist vorgesehen.

Ein zentrales Ziel ist, den Genuss mit steirischem Wein weiter zu fördern. Bei professionellen Marketing-Weinfesten (z. B. Steirische Weinwoche in Leibnitz) wird der Mehrwert von Wein in Kombination mit allen herkunfts-typischen Genussmitteln ins Rampenlicht gestellt. Auch Angebote für die ausgezeichneten Buchenschänken zum Erlebbar-Machen der Weinkultur wurden erarbeitet.

Beispiele: Weinpicknick oder „Begehbares Weinfass“. Die Jahrgangspräsentation wird um zwei Standorte ausgeweitet und die Gebietsweinkosten dienen auch dem Verkostungstraining möglichst vieler Winzer. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Ausbildung der jungen Weinsommeliers gelegt. Für die Öffentlichkeitsarbeit werden das Internet, Facebook & Co sowie ein Rebsortenfolder bedeutsam sein.

### Herkunft schärfen

Durch Schärfung des Herkunftsprofils soll die Vermarktung weiter verbessert werden. So sollen die Weinprofile für

das steirische Sortiment unter Berücksichtigung der Möglichkeiten durch das DAC (Districtus Austriae Controllatus) mit den Weingütern intensiv diskutieren und – sofern Zustimmung herrscht – auch klar definiert werden. Außerdem werden gemeinsam mit der Wein Steiermark massive Marketingaktivitäten in Westösterreich, in Süddeutschland und in der Schweiz gestartet. Zusätzlich wird ein Kooperationsvertrag der Wein Steiermark mit der Steiermark-Tourismusgesellschaft abgeschlossen, um gemeinsam Wein-Erlebnis-Genuss-Angebote zu erarbeiten und zu bewerben. Im Be-

reich der Pflanzrechtsgenehmigungen wird besonders auf Steillagen sowie Klein- und Mittelbetriebe Rücksicht genommen. Es sollen neue Kriterien geschaffen werden, nach welchen die Betriebe in Zukunft Pflanzgenehmigungen erhalten sollen. Zusätzlich sind wir bemüht den Bergweinbau zu fördern, sei es in der Schaffung von Förderanreizen, damit frei werdende Weinfächer, vor allem im Steilgelände, weiter bewirtschaftet und somit erhalten werden können. In den Vordergrund gestellt wird auch der ressourcenschonende Pflanzenschutz sowie der Warndienst.

Werner Luttenberger

## Weinbaumeister als Berufskrönung

Zur Verbesserung der Kompetenz von Betriebsführern wird ein Ausbildungs- und Beratungsangebot für die Qualifizierung der Bäuerinnen und Bauern für die Vermarktung, insbesondere für Exporte in die EU und Drittländer geschaffen. Das Zustandekommen eines Weinbaumeisterkurses im Abstand von zwei Jahren mit 25 Teilnehmern ist im Moment gegeben. Das ehrgeizige Ziel, dass 90 Prozent der Betriebsführer auf Weinbaubetrieben eine Meisterausbildung abgeschlossen haben, soll bis 2020 umgesetzt werden.

Um die Ausbildung weiterhin auf höchstem Bildungsniveau zu halten, werden ständig Inhalte der Lehrveranstaltungen aktualisiert und die Vortragenden geschult, um bestmöglichste Ergebnisse zu erzielen.

## Biolandbau: Alle biologisch erzeugten

Angebot und Nachfrage sind gut aufeinander abzustimmen.

**D**er biologische Landbau ist ein wesentliches Modell für die zukünftige Landwirtschaft in der Steiermark und leistet einen großen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen der Europäischen Union.

- Maßnahme: Aufbau einer flächendeckenden Bio-Grundberatung durch die Landwirtschaftskammer, sowie Weiterentwicklung der Bio-Spezialberatung gemeinsam mit dem Bio Zentrum Steiermark.
- Strategisches Ziel: Um die Wirtschaftlichkeit der Bio-Be-

triebe zu steigern, sollten alle biologisch erzeugten Produkte auch als solche vermarktet werden können. Angebot und Nachfrage müssen gut aufeinander abgestimmt sein, um Überproduktionen und damit Preisverfall zu vermeiden.

### Marktinformationen

- Maßnahme: Rechtzeitige und fundierte Marktinformationen, sowie gezielte Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen sollen dazu beitragen, dass sich Angebot und Nachfrage gut auf-

einander abgestimmt entwickeln können. Eine gute Bio-Statistik unterstützt dieses Vorhaben.

- Strategisches Ziel: Schaffung eines ausreichenden Angebotes von Bildungs- und Beratungsmaßnahmen in allen Sparten der biologischen Landwirtschaft.

### Meisterkurs: Biomodule

- Maßnahme: Laufende Weiterentwicklung und Neugestaltung von Bildungs- und Beratungsprojekten in Kooperation zwischen Kammer, LFI und Bio Ernte-Steiermark sowie Aufbau

und Entwicklung eines Meisterkurses mit Bio-Modulen für biologische Landwirtschaft und Verankerung des Unterrichtsgegenstandes biologischer Landwirtschaft in allen landwirtschaftlichen Fachschulen.

### Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Konsumenteninformation sollen folgende Maßnahmen ergriffen werden:

- Public Relations-Maßnahmen zur Steigerung des Verbrauchs von Erzeugnissen aus

**Landwirtschaftskammer Steiermark**  
**Weinbauabteilung**  
Hamerlinggasse 3  
8010 Graz  
Tel. 0316/8050-1335  
E-Mail: edith.noest@lk-stmk.at

**Gartenbauabteilung**  
Tel. 0316/8050-1612  
E-Mail: annemarie.stocker@lk-stmk.at

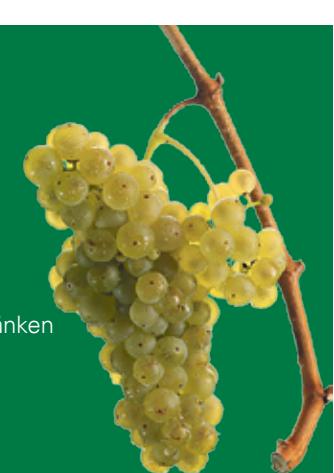
**Biolandbau**  
Tel. 0316/8050-7144  
E-Mail: monika.reithofer@lk-stmk.at

### Ziele Weinbau

- Herkunftsmarketing für steirischen Wein verstärken.
- Kleine Weinstruktur und steile Weinbauflächen erhalten, um Kulturlandschaft zu pflegen.
- Weinbauern als Profivermarkter für Export qualifizieren.
- 90 Prozent der Weinbauern haben eine Meisterausbildung.
- Ressourcenschonender Pflanzenschutz im Weinbau.

### Leuchtturmprojekte zu den Zielen

- Professionelle Weinfeste unterstreichen den Mehrwert des Weins und die ausgezeichneten Buschenschänken bieten Wein-Erlebnis wie beispielsweise Weingarten-Picknick oder begehbar Fässer an.
- Ab 2017 intensive Marketingaktivitäten in Westösterreich, Süddeutschland und der Schweiz.
- Bis 2021 neue Kriterien bei Pflanzgenehmigungen für Steillagen und Kleinbetriebe sowie Verstärkung des überbetrieblichen Maschineneinsatzes.
- Neue Ausbildung für Weinbauern für die Export-Vermarktung.
- Alle zwei Jahre wird ein Weinbau-Meisterkurs angeboten.
- Ab sofort Einrichtung von Warndiensten für alle Bewirtschaftungsformen. Pflanzbau



# Kompetente Unternehmer

## Gewachsene, stabile Betriebe sichern den Garten- und Gemüsebau

### Gemeinsames Agieren in Produktion, Produktentwicklung und Vermarktung machen stark.

Qualitativ hochwertiges Gemüse, Pflanzen und Produkte schaffen Wohlbefinden. Ziel ist es, die Österreicher von von herkunfts geschützten Produkten sowie hochwertigem Gemüse zu begeistern.

Wir produzieren Premiumprodukte und wollen diese weiter forcieren und die hohe Produktqualität trotz schwieriger Rahmenbedingungen weiter erhalten. Daher unterstützen wir Sortenversuche und Marketingaktivitäten. Weiters streben Betriebe eine ressourcenschonende und nachhaltige

Bewirtschaftung hinsichtlich Pflanzenschutz, Düngung, Boden und Wasser an.

#### Gemeinsam

Gemeinsames Agieren in der Produktion, Produktentwicklung und Vermarktung machen uns stark. Ziel ist es, Projekte im Garten- und Gemüsebau gemeinsam umzusetzen. Dazu wird die gemeinsame Arbeit der Vereinigungen koordiniert und unterstützt. Es gilt Aktivitäten und Finanzierungen (inklusive Förderungen) zu planen und umzusetzen.

#### Kundennähe

Regionale Produktion und kundennahe Vermarktung sichern das Einkommen der Betriebe und die Wertschöpfung in der Region. Ziel ist eine gute Zu-

sammenarbeit mit den Produzenten, um gemeinsam auf Veränderungen reagieren zu können. Als Schnittstelle wollen wir in diesem Prozess unterstützen und begleiten. Weiters werden Direktvermarkter als Wissensvermittler für steirische Spezialitäten agieren, wofür wir die unterstützende Weiterbildung organisieren. Ein Ziel ist auch, das Bewusstsein von Jugendlichen für den Bereich Garten- und Gemüsebau durch verschiedene Aktivitäten zu schärfen.

#### Unternehmensstärke

Gewachsene stabile Betriebe sichern langfristig das Bestehen des steirischen Gartenbaus. Entscheidend ist, dass Garten- und Gemüsebaubetriebe in Betriebswirtschaft und Unterneh-

mensführung kompetent sind. Daher werden diesbezügliche Weiterbildungsveranstaltungen angeboten. Weiters soll die gesamtbetriebliche bürokratische Belastung der Betriebe aufgezeigt werden.

#### Wissen ist Kapital

Die qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung ist Basis für gesundes Wirtschaften. Ziel ist es, ein qualitativ hochwertiges Angebot an Aus- und Weiterbildung im Garten- und Gemüsebau anzubieten. Dies betrifft sowohl Fach- und Meistersausbildung als auch Weiterbildung. Um hohe Qualität bei der Weiterbildung anzubieten, wird ein ständiger Austausch mit Forschung, Versuchsanstalten und weiteren kompetenten Wissensträgern gepflegt.

## GEMÜSEBAU

Ich freue mich, dass Gemüse- und Gartenbaubetriebe proaktiv am Zukunftsprogramm 2030 für die steirische Land- und Forstwirtschaft mitgewirkt haben und die ambitionierten Ziele mittragen und gestalten. Auch unser Gemüse- und Gartenbauteam der Landwirtschaftskammer hat sehr viel Wissen und Energie in diesen zweijährigen Zukunftsprozess einfließen lassen. Als Teammitglied der Projektgruppe stimmt es mich positiv, dass alle Sparten der Land- und Forstwirtschaft bei der Gestaltung der Zukunft mit voller Tatkräft an einem Strang ziehen. Als Mitarbeiter sind

## Hand in Hand

wir bereits mittendrin, unsere gemeinsam gesteckten Ziele in den einzelnen Sparten und Branchen umzusetzen. Es warten nicht nur viel Arbeit, sondern auch Geduld, Herausforderungen und so manche Hürde auf uns. Das macht ja unsere Arbeit auch besonders spannend. Ich bin überzeugt, dass wir Hand in Hand und zielstrebig unsere Vorhaben für und mit dem steirischen Garten- und Gemüsebau meistern werden. Besonders wichtig ist uns, neue Chancen zu ergreifen und unkonventionelle Wege fernab von ausgetrampelten Pfaden einzuschlagen. Das Allerwichtigste für mich ist, dass die Gemüse- und Gartenbaubetriebe eine gute Zukunft haben.

Besonders freuen wir uns auf die aktive Beteiligung unserer Betriebe und Praktiker in respektvollem Umgang, um mit großem Engagement unsere Zukunft zu gestalten.



Hemma Reicher  
Leiterin  
Gartenbauabteilung



# Produkte mit Zuschlägen verkaufen!

## Und: Meisterkurs mit Biomodulen soll aufgebaut werden

biologischer Landwirtschaft werden gesetzt. Eine verstärkte Kooperation mit den landwirtschaftlichen Mitteilungen bringt Fachinformation in allen Sparten an die steirischen Betriebe. Die gemeinsame Weiterentwicklung des Konzeptes Bio Impulszentrum Alt-Grottenhof verstärkt die Konsumtenteninformation speziell in Richtung Schulklassen.

► Strategisches Ziel: Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine positive Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft in der Steiermark, sowie Stärkung

der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen Betriebsstrukturen.

#### Förderzuschläge

► Maßnahmen: Weiterführung und Ausbau der Förderungszuschläge bei der Investitionsförderung für Bio-Betriebe. Verbesserung der Rahmenbedingungen in der bäuerlichen Direktvermarktung. Finanzielle Unterstützung über diverse Projektförderungen für innovative Projekte in kleinbäuerlichen Strukturen (Beispiel: gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft).



Biolandbau achtet besonders auf Marktbalance

BIO ERNTE STEIERMARK

### Ziele Biolandbau

► Bis 2020 ist biologischer Landbau ein wesentliches Modell für die künftige Landwirtschaft. Derzeit werden acht Prozent der Frischeprodukte im Lebensmittelhandel in Bioqualität gekauft. Die Ausgaben für Bioprodukte je Haushalt sind von 93 Euro (2011) auf 120 Euro (2015) gestiegen.

► Kontinuierliches marktangepasstes Wachstum.

► Ab sofort wird das Bildungs- und Beratungsangebot ausgeweitet und die Bioforschung ausgebaut.

► Die Wettbewerbsfähigkeit und Rahmenbedingungen der Biobetriebe sämtlicher Sparten, insbesondere der kleineren Betriebsstrukturen, werden laufend gestärkt.

#### Leuchtturmpunkte zu den Zielen

► Bis 2020 soll eine flächendeckende Bio-Grundberatung aufgebaut und die Spezialberatung weiterentwickelt werden.

► Durch fundierte Marktinformationen werden Trends aufgegriffen und mit gezieltem Marketing verstärkt.

► 2020 soll ein Meisterkurs mit Biomodulen stehen und ab 2017 soll es mehr bedarfsoorientierte Weiterbildungs- und Beratungsangebote geben. Zusätzlich werden bis 2020 Forschungsergebnisse über alternative Eiweißfuttermittel und alternativen Pflanzenschutz sowie zur humusaufbauenden Bodenbearbeitung erwartet.

► Das neue Umweltprogramm ab 2021 soll kleinere Biobetriebe besonders unterstützen.



## BIOLANDBAU

Die biologische Landwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahrzehnten von einer kleinen Nische zu einem Zukunftsmodell für die gesamte Landwirtschaft entwickelt. Im Rahmen des Zukunftsprogramms 2030 haben sich Bio-Bauern von BioErnte-Steiermark intensiv mit der Weiterentwicklung des Biolandbaus auseinandergesetzt. Die erarbeiteten Ziele wurden in ein eigenes „Bio-Aktionsprogramm“ zusammengefasst und vom Bio-Ausschuss der Kammer beschlossen. Das Beratungs- und Bildungsangebot für Umstellungsbetriebe wird in allen Sparten weiterentwickelt und die Bio-Grund-

## Neue Vertriebswege

beratung ausgebaut. Massiver Handlungsbedarf besteht in der Bio-Forschung und im Versuchswesen. So werden mit dem Arbeitskreis-Milchproduktion weitere Low-Input-Arbeitskreise aufgebaut. Wichtig ist die Weiterentwicklung der Direktvermarktung sowie die Verbesserung der Rahmenbedingungen, vor allen auch für kleine, innovative Betriebe wie zum Beispiel die solidarische Landwirtschaft. Obwohl die Biolandwirtschaft noch in vielen Sparten bei den Handelsketten relativ akzeptable Preise erzielen kann, ist es notwendig neue Vermarktungswege zu forcieren.



Josef Renner  
Leiter  
Abteilung  
Biolandbau



## Innovative Neuheiten von HERZ & BINDER

**U**mweltfreundliche Heizsysteme mit höchstem Komfort und bester Bedienerfreundlichkeit" ist der Leitsatz von HERZ und BINDER. Beide Firmen stehen Ihnen gerne für eine sorgfältige Bestandsaufnahme sowie die korrekte Auswahl und Ausführung einer geeigneten Anlage zur Verfügung. HERZ & BINDER beschäftigen derzeit rund 350 MitarbeiterInnen im Burgenland und der Steiermark und bieten ein komplettes Sortiment an erneuerbaren Energiesystemen an.

### Biomasseanlagen zur Verbrennung von Hühnermist

Nutzen auch Sie Ihren Hühnermist als Brennstoff! HERZ Energietechnik & BINDER Energietechnik ist es nach jahrelanger, intensiver Forschung und Entwicklung gelungen, eine Biomasseanlage für die Verbrennung von Hühnermist mit niedrigsten Emissionswerten zu entwickeln. Dadurch ergeben sich ideale Voraussetzungen für den wirtschaftlichen und ökologischen Betrieb einer Heizanlage – mit Hühnermist als Brennstoff.

### HERZ pelletstar CONDENS –

#### Pelletskessel mit Brennwerttechnologie

Der HERZ pelletstar CONDENS ist sowohl für den Neubau als auch für eine Modernisierung die ideale Lösung. Der im Abgas enthaltene Wasserdampf wird im Wärmetauscher des Kessels soweit abgekühlt, dass flüssiges Kondensat entsteht. Diese frei werdende Kondensationswärme wird zu Heizzwecken genutzt. Dadurch können Wirkungsgrade über 106 % erreicht werden. Die Wärmeverteilung kann über Fußbodenheizung oder Heizkörper erfolgen. Je nach Anforderung liefert der pelletstar CONDENS, auch ohne Pufferspeicher, die richtige Temperatur. Durch die kompakte Bauweise können Einbringung sowie Montage rasch und einfach durchgeführt werden.



# Tierhaltung bietet Perspektive

*Sparten Rind und Schwein am wichtigsten. Neue Chancen für Pferde und Schafe.*

### Ein Widerspruch: Mehr Tierwohl und weniger Ammoniak-Emissionen – Lösungen notwendig!

Besonders umfassend und ambitioniert sind die Ziele und Vorhaben im Bereich der Tierhaltung und der Tierzucht, zumal diese Produktionssparte zu den wichtigsten in der Steiermark zählt. Und unter diesem Dach sind sämtliche Tergattungen von den Rindern über die Schweine bis hin zu Geflügel, Schafen und Ziegen sowie Pferde vereint. Neben der starken Rinder- und Schweinehaltung gibt es neue Chancen in der Geflügel- und Schafhaltung sowie in der Fischereiwirtschaft. Das von der Landwirtschaftskammer ausgearbeitete Tierwohlförder-Konzept berücksichtigt die Konsumentenwünsche, kann aber nur umgesetzt werden, wenn die Konsumenten den Mehrwert dieser erzeugten Lebensmittel auch bezahlen. Außerdem ist dafür eine von der öffentlichen Hand unterstützte Investitionsoffensive notwendig.

Unabdingbar in diesem Zusammenhang ist auch eine klare, verpflichtende Herkunfts-kennzeichnung von tierischen Lebensmitteln in Großküchen, Gastronomie und Buschenschänken

Sehr wichtig für die Zukunft ist auch die Minimierung von Geruchsemissionen aus Geflügel- und Schweineställen im Sinne einer guten Nachbarschaft in den Dörfern.

#### Ziele

- Stabilisierung des Rinder- und Schweinebestandes durch Verbesserung der Wirtschaftlichkeit
- Steigerung des Selbstversorgungsgrades bei Geflügel- und Lammfleisch (auf 80 %) sowie bei Süßwasserfischen (auf 60 %) bis 2030
- Steigerung des Tierwohls in der Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltung (2030: 75 % der Rinder und 50 % der Schweine in besonders tierfreundlichen Haltungssystemen; 2025: alternative Nutzungsmöglichkeiten für männliche Küken von Legehennenrassen)
- Absicherung der Mutterkuhhaltung und Ausbau der Qualitätsrindfleischproduktion sowie Reduktion der Kälberexporte bei Milchrassen
- Reduktion der Geruchs- und Ammoniakemissionen aus Schweine- und Geflügelställen sowie bei der Gülleausbringung zur Steigerung der Akzeptanz bei nicht-bäuerlichen Anrainern
- Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltung
- Forcierung der grünlandbasierten Schaf- und Ziegenhaltung, Verbesserung der Tiergesundheit bei Schafen und Ziegen sowie Erhaltung einer ortsüblichen Schaf- und Ziegenhaltung bei stärkerer Verbreitung von Beutegreifern
- Erhöhung des Anteils von

Pferden aus heimischen Zuchtbetrieben im Sport- und Freizeitbereich sowie Erhaltung der kleinstrukturierten Pferdezucht und Pferdehaltung

- Reduzierung des Sojaimports durch Forcierung des heimischen Grünlands als Eiweißquelle
- Nutzung von Automatisierung und „Smart Farming“ in der Rinderfütterung
- Landwirtschaftskammer als kompetenten Beratungsanbieter im tierischen Bereich noch stärker verankern und Synergieeffekte in der Zusammenarbeit bürgerlicher Organisationen nutzen
- Verbesserung der Koexistenz zwischen Landwirtschaft und Imkerei

#### Maßnahmen

Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für tierhaltende Betriebe.

- Anpassungen bei Baugesetz und Raumordnung
- Reduzierung der Schäden durch Prädatoren (FFH-Richtlinie etc.) und Erarbeiten eines Modells zur Abgeltung von Schäden und erforderlichen Schutzmaßnahmen
- Herkunfts-kennzeichnung in Großküchen, Gastronomie und Buschenschänken
- Anpassungen im Wasserrechtsgesetz – Wasserrechtsbewilligungen
- Anpassung der Gewerbeordnung – Rechtssicherheit für Pferde-Einstellbetriebe
- Fachliche Begleitung der Diskussion zur Novellierung des Bienenzuchgesetzes

#### Förderanreize

Entwicklung neuer sowie Optimierung bestehender Förderanreize für tierhaltende Betriebe

- Konzept für österreichweites Tierwohlfördersystem
- Umsetzung der Milchstrategie des Bmlfwu
- Vorschlag für ein Förderprogramm für Mutterkuhhalter auf LKÖ-Ebene betreiben
- Umsetzung des EU-Maßnahmenpakets für schweinehaltende Betriebe
- Vorschlag für verbesserte Förderanreize für Schweinehalter im ÖPUL erarbeiten
- Konzipieren einer Modernisierungs- und Investitionsoffensive zur forcierten Umstellung der Schweinehaltung auf besonders tierfreundliche Haltungssysteme in der LE 2021+

#### Beratung und Bildung

- Breiteres Spezialberatungsangebot für Milchviehbetriebe (All-in-one-Angebot) sowie verstärkte Bewusstseinsbildung zur Verbesserung der Euter- und Kälbergesundheit entwickeln
- Beratungsangebot zum Aufzeigen des Grünlandpotenzials und zur effizienten Grünlandbewirtschaftung erarbeiten
- Erarbeiten eines Konzepts zur Integration der Themen Automatisierung und Smart farming in bestehende LK-Beratungsprodukte im Bereich Rinderfütterung
- Erarbeitung eines Stufenplans zur umfassenden Betreuung der



schweinehaltenden Betriebe von der Stallbaudee bis zum erfolgreichen Vollbetrieb

- Erarbeitung eines Konzepts zur Umsetzung von Hochge-

**„ Wir brauchen Antworten zu den Veränderungen in der Gesellschaft. „**

Horst Jauschnegg,  
Leiter Tierzuchtabteilung

- sundheitsherden in der Herdebuchzucht bei Schweinen inklusive Modell zur Abgeltung der Mehrkosten
- Erarbeitung eines Konzepts zur Umsetzung einer intensiveren tiergesundheitlichen Betreuung der schweinehaltenden Betriebe
- Entwicklung eines Beratungsprodukts im Bereich bauliches und betriebliches Management für besonders tierfreundliche Haltungssysteme bei Schweinen sowie Initieren eines Marketing- und Vertriebskonzeptes für Schweinefleisch aus besonders tierfreundlichen Haltungssystemen
- Entwicklung einer Schulungsmaßnahme (inklusive Checklisten) zur Optimierung des Füt-

#### Pferde-Einstellbetriebe

- Konzept für verpflichtende Ausbildung bei Pferde-Einstellbetrieben, zur Bewusstseinsbildung für kleinstrukturierte Pferdezucht und zur Forcierung der Umgänglichkeitsprüfung für Pferde erarbeiten
- Imkerei als zusätzliches Einkommensstandbein für Landwirte positionieren sowie Aus- und Weiterbildungsangebote ausbauen

- Koexistenz zwischen Imkerei und Landwirtschaft durch verstärkte Aufklärung
- Konzept für eine Stärkung der fachlichen Beratungskompetenz in den Bezirkskammern im tierischen Bereich erarbeiten (z.B. durch überregionalen Einsatz von Allgemeinberatern).

# pektiven für die Jugend

ungen bei Geflügel, Schafen und Fischen tun sich auf



**Mehrwert der Erzeugnisse durch noch mehr Tierwohl muss von den Konsumenten und dem Lebensmittelhandel auch bezahlt werden. Unterstützung der Politik ist ebenso notwendig**

LK. MELBINGER

## Wichtige Ziele der Tierhaltung

- Bis 2030 sollen 75 Prozent der Rinder und 50 Prozent der Schweine in besonders tierfreundlichen Ställen gehalten werden.
- Bis 2030 soll Eigenversorgung von Süßwasservisiten auf 60 Prozent (aktuell 35 Prozent) sowie von Geflügel- (aktuell: 67 Prozent) und Lammfleisch (aktuell: 70 Prozent) auf jeweils 80 Prozent steigen.
- Mutterkuhhaltung sichern und Qualitätsrindfleischangebot ausbauen.
- Geruchsreduktion bei Geflügel- und Schweineställen.
- Weniger Soja-Importe.
- Gutes Miteinander von Imkern und Landwirten.
- Produktentwicklung bei Milch und Fleisch.

## Leuchtturmprojekte zu den Zielen

- Die Herkunftskenzeichnung für Fleisch und Eier in Großküchen, in der Gastronomie und in Buschenschänken soll obligat sein.
- Besonderer Fokus wird auf ein verbessertes Bau- und Raumordnungsgesetz gelegt.
- Tierwohlförderkonzept für die Sparten Rind, Schwein und Geflügel inklusive Vermarktung und Marketing vorantreiben.
- Verstärkte Beratung für tierfreundliche Schweinehaltung und umfassende Schulungen zur Optimierung des Fütterungs-, Stallklima- und Haltungsmanagements werden angeboten.
- Beratungsoffensive für mehr Eiweiß aus Grünland.
- Dienstleistungsangebot „Rent a sheep“ zur Grünraumpflege umsetzen.
- Innovative Produkte aus Milch und Fleisch werden in erster Linie von den Verarbeitungsbetrieben konsequent weiter zur Marktreife entwickelt.



# Forschungs- und Versuchsprojekt besonders wichtig

Die Entwicklungs- und Forschungszusammenarbeit dient Bauern, Bevölkerung und Tieren

**I**m Bereich der Forschungs- und Versuchsarbeit geht es um Kosteneffizienz, um Einkreuzungen, um Dienstleistungen, um Geruchsminimierung und um besonders tierfreundliche Haltungssysteme. Folgende Maßnahmen sind geplant:

### Rinder

► Konzept für ein Forschungsprojekt „Welches Tierhaltungssystem für Rinder verursacht die minimalsten Haltungskosten?“ wird erstellt.

► Konzept für ein Versuchsprojekt zum Aufbau von Stiermastkapazitäten für milchbetonte Rassen als Alternative für Mutterkuhbetriebe – Einkreuzung von Fleischrassen.

► Projekt für Dienstleistungsangebot zur Grünlandpflege durch Schafe entwickeln („Rent a Sheep“).

### Geruch minimieren

► Forschungsauftrag bei Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein zur Senkung der Geruchs-

emissionen bei der Gülleausbringung wird initiiert.

► Konzept für Pilotprojekte mit Musterbetrieben – Umsetzung von besonders tierfreundlichen Haltungssystemen auf Praxisbetrieben inklusive Projektbegleitung durch Beratungs- und Forschungseinrichtungen.

### Zusatz- und Hilfsstoffe

► Pilotversuche zum gezielten Einsatz von geprüften Zusatz- und Hilfsstoffen zur Senkung der Geruchsemmissionen bei der Gülleausbringung.



Forschung ist unumgänglich

## TIERZUCHT

**E**s ist mir ein großes Anliegen, dass wir gemeinsam mit unseren engagierten Bäuerinnen und Bauern aktiv an der Gestaltung der Zukunft für eine moderne, innovative Tierhaltung arbeiten, die von der Gesellschaft anerkannt wird.

Als Team der Abteilung Tierzucht sind wir gemeinsam mit den Verbänden in allen Sparten der tierischen Produktion bemüht, die bäuerlichen Betriebe bestmöglich mit Beratungs- und Serviceleistungen zu unterstützen, um einen Beitrag zu ihrem wirtschaftlichen Erfolg zu leisten.

Eine besondere Herausforderung unserer Arbeit in den nächsten Jahren wird es sein,

## Ambitioniert

im kritischen Dialog mit Politik, Verwaltung, NGOs und Gesellschaft für sinnvolle und nachvollziehbare Rahmenbedingungen zu arbeiten, die effizientes Wirtschaften für unsere Betriebe ermöglichen.

Tierhaltende Betriebe sichern schließlich mit ihrer nachhaltigen und umsichtigen Arbeit den Erhalt einer offenen und gepflegten Kulturlandschaft.

Ich bin davon überzeugt, dass wir mit langfristigen, ambitionierten Zielen und Maßnahmen selbst an der Weiterentwicklung unserer Land- und Forstwirtschaft arbeiten müssen, um weiterhin erfolgreich wirtschaften zu können und auf Veränderungen in der Gesellschaft zu antworten. Sonst werden es andere tun.



Horst Jauschnegg  
Leiter  
Tierzuchtabteilung



Veterinärbehörden sind wichtige Partner

## Zusammenarbeit wird großgeschrieben

Wichtige Ziele sind auch die Evaluierung der Arbeit der bäuerlichen Organisationen und das Ausloten von Effizienzpotenzialen durch verstärkte Zusammenarbeit. In diesem Zusammenhang werden die Organisationen in der steirischen Rinderwirtschaft näher beleuchtet. Außerdem wird die Gründung einer Dachorganisation zum Pferdezucht- und Pferdesportverband geprüft.

Ein großes Anliegen ist die verbesserte Zusammenarbeit mit den Behörden auf Landes- und Bundesebene. In diesem Zusammenhang wird ein Konzept zur Erstellung und Umsetzung von Positionierungen im veterinarbehördlichen Bereich bei exportbedrohenden Ereignissen erstellt.

**Landwirtschaftskammer Steiermark  
Tierzuchtabteilung**  
Hamerlinggasse 3  
8010 Graz  
Tel. 0316/8050-1221  
E-Mail: anna.bauer@lk-stmk.at



Funktionäre bringen sich intensiv ein STOCKER

## Enge Zusammenarbeit mit Funktionären

Für das Dienstleistungsunternehmen Landwirtschaftskammer ist es wesentlich, die Wünsche und Bedürfnisse der eigenen Kunden zu kennen. Die intensive Zusammenarbeit mit dem Bergbauerausschuss, dem Beirat für Betriebswirtschaft und Förderung, dem Marketingbeirat, aber auch anderen Organisationen wie beispielsweise der „Arbeitsgemeinschaft der Steirischen Bergbauern“, liefern für die Arbeit der Kammer sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wertvolle Impulse und Informationen.



Beratung am Puls der Zeit PHILIPP

## lk-plus: Leistbare Spezialberatung

Mit den sogenannten „lk-plus-Produkten“ bietet die Kammer hochwertige Spezialberatungsangebote zu leistbaren Preisen an. Damit stellen wir sicher, dass neben der kostenfreien Grundberatung auch Betriebe mit geringeren Einkommen in den Genuss von Spezialberatung kommen. Die Landwirtschaftskammer Steiermark bemüht sich intensiv, Fördermöglichkeiten der Europäischen Union, des Bundes und des Landes Steiermark zu nutzen, um Weiterbildung und Beratung kostengünstig anbieten zu können.



Berater sind auf dem neuesten Stand MUSCH

## Weiterbildung der Kammermitarbeiter

Die Weiterbildung der Beraterinnen und Berater ist eine Grundvoraussetzung, um am neuesten Stand zu sein. Das Beratungsreferat wickelt in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ein umfassendes Weiterbildungsangebot mit über 200 jährlichen Veranstaltungen in der Steiermark, im restlichen Österreich sowie im Ausland ab. Diese Weiterbildungen tragen dazu bei, dass die Beraterinnen und Berater fachlich kompetent sind, praxisorientierte Dienstleistungen anbieten und die Erwartungen der Kunden erfüllen.

# Angemessene Arbeitsent

## Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft muss wirt

### Betriebsentwicklung ist zentrale Frage für die Gestaltung der Zukunft für Betrieb und Familie.

Unser primäres Ziel ist, dass die Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft wirtschaftlich attraktiv ist und eine angemessene Arbeitsentlohnung ermöglicht. Dieses Ziel wird von vielen steirischen Bäuerinnen und Bauern klar formuliert.

#### Rückläufige Einkommen

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft sind im Bundesmittel und auch im steirischen Schnitt seit dem Jahr 2012 um ein Drittel gesunken. Die steirische Landwirtschaft ist mit durchschnittlich 15 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche eher klein bis mittel strukturiert. Trotz großer Bemühungen, durch die Veredelung mit Tieren sowie durch Spezialkulturen ein höheres Einkommen zu erzielen, erwirtschaftete der durchschnittliche steirische Betrieb im Jahr 2015 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft von nur 18.604 Euro. Die besondere Herausforderung liegt darin, jährlich zwischen 38.000 und 40.000 Euro als Gesamteinkommen zu erzielen, um den Privatverbrauch inklusive der bürgerlichen Sozialversicherungsbeiträge finanziieren zu können.

Deshalb sind sehr viele bürgerliche Betriebe auf einen Neben- oder Zuerwerb angewiesen. Laut Daten des Grünen Berichts betrug das außerlandwirtschaftliche Einkommen im Jahr 2015 bereits 15.896 Euro und bildet somit mit dem Sozialtransfer (Beispiel Kinderbeihilfen, 6.139 Euro) einen wesentlichen Anteil am Gesamteinkommen.

#### Wertschöpfungsanteil

Nachdem der gesamte Verbrauch jährlich um rund 1.000 Euro steigt, müssen Bäuerinnen und Bauern zusätzlich reagieren. Um den heutigen Lebensstandard auch in zehn Jahren halten zu können, muss somit das Gesamteinkommen um beachtliche 10.000 Euro steigen. Alleine diese Darstellung zeigt

die besonderen unternehmerischen Herausforderungen. Die Produzentenpreise haben einen massiven Einfluss auf die Höhe der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft. Die enorme Konzentration des Lebensmittelhandels in Österreich führt dazu, dass der bürgerliche Wertschöpfungsanteil trotz höchster Produktqualität zu gering ist. Es gibt auch kaum Signale von den Handelsketten, die Bauernanteile am Konsumentenpreis zu erhöhen.

#### Maßnahmen

► Arbeitsschwerpunkt „Bereit für neue Märkte“ Die Landwirtschaftskammer Steiermark hat für 2017 den Arbeitsschwerpunkt „Bereit für neue Märkte“ geschaffen. Unter

**“Betriebswirtschaft ist ein wichtiges Fundament für den Erfolg am Hof.**

Fritz Stocker,  
Abteilung Betriebswirtschaft

der Leitung des Referats Wirtschaftspolitik und Markt besteht das intensive Bemühen, durch ein Bündel an Maßnahmen eine mittelfristige Verbesserung der Situation zu erreichen. In Fortführung des Arbeits-

schwerpunkts von 2016 „Agrarische Märkte kennen und den Wertschöpfungsanteil der Produzenten erhöhen“ werden wesentliche Inhalte weiter verfolgt und stärker in das Bewusstsein bei Bauern, Mitarbeitern und Konsumenten verankert.

#### Wesentliche Inhalte

► LEBENSMITTELpunkt – Markt der Ideen: diese Netzwerkmesse hat 2016 neue bürgerliche Vertriebswege aufgezeigt und sehr gutes Echo bei Produzenten und Konsumenten gefunden. Deshalb wird diese Messe, der Markt der Ideen, wiederholt. Mit neuen und alternativen Vertriebswegen, Organisations- und Kooperationsformen kann die bürgerliche Wertschöpfung erhöht werden.

#### Store Check

► Store Check: mit gezielten Testeinkäufen verarbeiteter Lebensmittel wird untersucht, ob Auslobung und Kennzeichnung in Hinblick auf die Produktherkunft stimmen.

► Konsumenteninformation: Neben der Durchführung von diversen Kulinarik-Veranstaltungen, Vorträgen und Verkostungen führt auch jede Bezirkskammer Stammtische zwischen Produzenten und Konsumenten durch. Diese Aktionen sollen dazu beitragen, dass Netzwerke entstehen und kurze Vertriebs-

wege ermöglicht werden.

► Marktkenntnis: dieser Schwerpunkt richtet sich nach innen, somit an die Bäuerinnen und Bauern. Ziel ist es, Markt-zusammenhänge und mögliche Reaktionsmöglichkeiten mit Folien und Erklärvideos darzustellen.

► Ebenso sind fundierte und zeitnahe Marktanalysen und Marktberichte (zum Beispiel Zeitungen oder LKonline,...) ein wichtiger Baustein für eine bessere Marktkenntnis der landwirtschaftlichen Betriebe.

#### Innovationsoffensive

► Das Projekt „LK & LFI Innovationsoffensive“ wurde gestartet und die Umsetzung beauftragt. Innovation ist für eine Weiterentwicklung notwendig. Die Aktivitäten sollen dazu beitragen, dass sich insgesamt die Land- und Forstwirtschaft weiter entwickelt, Konsumenten noch stärker zu „Verbündeten“ werden, um insgesamt die Einkommen aus der bürgerlichen Produktion und Vermarktung abzusichern und zu erhöhen.

#### Einkommen

► Einkommenssicherung und Einkommenssteigerung durch Betriebsentwicklung: Die Betriebsentwicklung ist eine wesentliche Frage für die Gestaltung der Zukunft. In der Betriebsentwicklung gibt es unterschiedliche Wege. Ein Teil der bürgerlichen Betriebe setzt auf Ausweitung der Produktion mit allen erforderlichen Investitionen in Gebäude, Tiere, Flächen und Maschinen. Andere Betriebsleiterfamilien gehen eher den Weg der Diversifizierung (zum Beispiel Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nischenproduktionen, Dienstleistungen) oder reduzieren die landwirtschaftliche Tätigkeit zugunsten eines außerlandwirtschaftlichen Standbeins. Allen diesen Personengruppen ist eines gemeinsam: sie denken über Veränderungen nach, sie wollen Auskünfte und Beratungen über die voraussichtlichen Auswirkungen und sie wollen diverse Unterstützungen (Arbeitskreise, rechts).

Fritz Stocker

## Investitionsförderung

Unterstützt die Betriebsentwicklung

Investitionen sind im landwirtschaftlichen Bereich meist mit sehr hohen Kosten verbunden. Die Finanzierung des meist langfristig gebundenen Kapitals stellt viele Bäuerinnen und Bauern vor entsprechende Herausforderungen.

#### Agrarinvestkredite

Die Investitionsförderung unterstützt diese Betriebsleiterfamilien durch die Gewährung von zinsbegünstigten Agrarinvesti-

tionskrediten (26 Millionen Euro pro AIK pro Jahr), durch Investitionszuschüsse (17,3 Millionen Euro pro Jahr) und durch Prämien für die Existenzgründung (2,5 Millionen Euro pro Jahr). In der Abwicklung der Investitionsförderanträge übernehmen die Betriebsberater der Bezirkskammern sehr wesentliche Aufgaben.

Dazu zählen die Beratung über die diversen Fördermöglichkeiten, die Beantwortung vieler Fragen und die Antragstellung.

## Firmenunabhängige, kompetente Bauberatung

Das große Plus: Maßgeschneiderte Stallbaulösungen auf Wunsch der Bauherren

**D**as Baureferat führt jährlich rund 400 Beratungen vor Ort durch. Die steirische Bauberatung hat sich über Jahrzehnte eine sehr hohe Kompetenz erarbeitet und ist äußerst anerkannt in der Erstellung von tiergerechten Stallsystemen.

#### Maßgeschneiderte Lösung

Die Bauberatung ist stets am Puls der Zeit und bietet betriebsindividuelle und maßgeschneiderte Lösung in Abhängigkeit von den Wünschen der Betriebsleiterfamilie, den örtlichen Gegebenheiten und den

finanziellen Möglichkeiten. Neben der Planung von Stall- und Wirtschaftsgebäuden sind Pläne im Bereich der Diversifizierung ebenso sehr wichtig.

#### Firmenunabhängige Beratung

Der Kunde kann entscheiden, ob er vor Ort beraten werden möchte, ob eine Skizze, eine Entwurfsplanung oder ein fertiger Plan mit Stempel eines Baumeisters erstellt werden soll. Neben der fachlichen Kompetenz ist vor allem die Firmenunabhängigkeit unserer Bauberatung als besonderer Vorteil zu nennen.



Der bürgerliche Bauherrenfamilie steht im Mittelpunkt PHILIPP

# lohnung ist notwendig

## schaftlich attraktiv sein. Ziele und Maßnahmen dazu



Die Ausgleichszahlungen sind ein wesentlicher Bestandteil des bäuerlichen Einkommens. Nur so können hochqualitative Lebensmittel erzeugt und unsre schöne Kulturlandschaft erhalten werden

MUSCH

## BETRIEBSWIRTSCHAFT

**D**er Blick in die Zukunft zeigt für Bäuerinnen und Bauern viele Herausforderungen auf. Dabei fallen oft die Worte „Veränderung“ und „Betriebsentwicklung“. Begriffe, die viele vorerst ablehnen. Trotzdem steht eines fest: Veränderung hat es immer gegeben und Veränderung wird auch in Zukunft stattfinden. Veränderung wird von außen und von innen bestimmt.

Eine große Herausforderung für jede bäuerliche Familie bleibt die Erwirtschaftung eines ausreichend hohen Gesamteinkommens, um die steigenden Lebenshaltungskosten zu decken und um am Fortschritt teil

## An sich selbst glauben

zu haben. Teilweise tragen auch gesetzliche Änderungen oder nicht zufriedenstellende Marktpreise dazu bei, die bisherige Tätigkeit zu hinterfragen.

Wichtig ist ebenso die eigene innere Veränderungsbereitschaft. Dabei zählen vor allem die persönlichen Interessen und Neigungen. Glauben Sie vor allem an sich selbst. Schauen Sie zurück, dann werden Sie erkennen, dass Sie auch in den vergangenen zehn Jahren viel verändert und erreicht haben. Schreiben Sie klare Ziele unter dem Motto „Da will ich als Person beziehungsweise mit meinem Betrieb in fünf oder zehn Jahren stehen“ auf ein Blatt Papier. Bei Fragen unterstützen Sie gerne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer.



Fritz Stocker  
Leiter Abteilung  
Betriebswirtschaft

## Betriebskonzepte erstellen

Dazu gibt es Seminare und umfassende Vor-Ort-Beratungen

**D**ie Landwirtschaftskammer bietet in Zusammenarbeit mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut Steiermark (LFI) ganztägige Betriebskonzeptseminare an.

Dabei werden in einer Gruppe von meist 15 Landwirten wesentliche Fragen zu persönlichen und betrieblichen Zielen, möglichen Strategien und deren Auswirkungen besprochen. Jährlich werden rund 50 Betriebskonzeptseminare mit 800 Bäuerinnen und Bauern durchgeführt. Im Anschluss an diese Betriebskonzeptseminare werden dann

von den Betriebsberatern der Bezirkskammern die Betriebskonzepte direkt am Hof erstellt. Die Betriebsleiterfamilie bringt ihre persönlichen und betrieblichen Ziele ein, danach werden die Ausgangs- und die Zielsituation in mehreren Varianten berechnet.

### Zahlreiche Kennzahlen

Dabei werden wesentliche Kennzahlen zu den Erträgen, variablen und fixen Kosten, Deckungsbeiträgen, Ausgleichszahlungen, Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, Gesamteinkommen, Kapitaldienst-

grenzen, Arbeitszeitbedarf bis hin zum Verbrauch berücksichtigt. Die Kunden erhalten mit dem Betriebskonzept ein sehr gutes Werkzeug, um die Auswirkungen der geplanten Maßnahmen besser einordnen zu können.

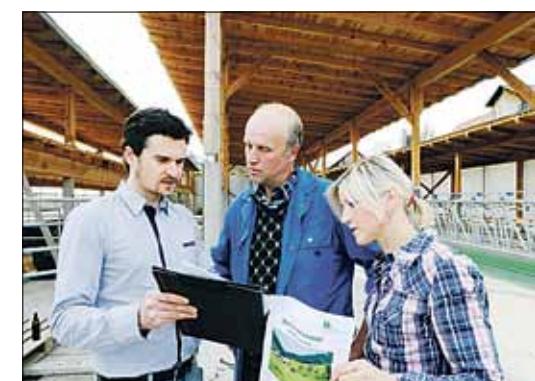
### Neue Betriebszweige

Im Projekt „Zukunft Land- und Forstwirtschaft 2030“ wurden auch zahlreiche neue Beratungsthemen als mögliche Schwerpunkte für die Zukunft erarbeitet. Entscheidend ist die Umsetzung vor Ort. Damit Bäuerinnen und Bauern

über neue Betriebszweige informiert und beraten werden, bedarf es auch der Bereitstellung entsprechender Personalressourcen. Aufgrund der begrenzten Finanzmittel ist eine teilweise Aufgabenverschiebung notwendig.

### Aufgabenverschiebungen

Die Betriebsberaterinnen und -berater in den Bezirkskammern sind maßgebliche Multiplikatoren und unterstützen die Umsetzung im Zukunftsprojekt, zum Beispiel durch Übernahme von neuen Beratungsaufgaben (beispielsweise Aquakulturen).



Betriebskonzept gemeinsam besprechen PHILIPP

## Mit Arbeitskreisen einfach besser werden

Die Abteilung Betriebswirtschaft setzt vielschichtige Aktivitäten, um Betriebsleitern die Wichtigkeit der eigenen Zahlen zu vermitteln und zu interpretieren, sie für Aufzeichnungen zu schulen (Arbeitskreise Unternehmensführung) und im Betriebsvergleich die richtigen Schlüsse abzuleiten. Die Arbeitskreis- und Bildungsprojekte leisten dafür einen wichtigen Beitrag. Durch Unterstützungsmaßnahmen der EU, des Bundes und des Landes Steiermark ist es möglich, 1.100 Mitgliedern in 62 Arbeitskreisen und 1.009 Mitgliedern in den Bildungsprojekten Höherqualifizierung Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. und Erosionsschutz entsprechende Unterstützung anzubieten.

**Landwirtschaftskammer Steiermark**  
**Abteilung Betriebswirtschaft**  
Hamerlinggasse 3  
8010 Graz  
Tel. 0316/8050-1287  
E-Mail: christin.geissler@lk-stmk.at

### Ziele in der Betriebswirtschaft

- Den Wert und die Bedeutung von betriebseigenen Zahlen aufzeigen sowie Bäuerinnen und Bauern zum Aufzeichnen motivieren.
- Unterstützung der Bäuerinnen und Bauern im Finden neuer Vertriebswege – Weiterführung der Messe LEBENSMITTELpunkt – Markt der Ideen.
- Innovationsoffensive – Unterstützung innovativer Bäuerinnen und Bauern mit dem Ziel, bäuerliches Einkommen zu sichern bzw. zu erhöhen.
- Bäuerinnen und Bauern durch verschiedene Arbeitskreis- und Bildungsprojekte unterstützen, ihre einzelbetrieblichen Verbesserungspotenziale zu erkennen und auch zu nutzen.
- Die Betriebsentwicklung auf den steirischen Höfen mitbegleiten. Dazu liefern die rund 50 jährlichen Betriebskonzeptseminare und 800 Betriebskonzepte wertvolle Beiträge.
- Investitionsförderung – Bäuerinnen und Bauern bestmöglich durch Beratung und Antragstellung unterstützen, dass sie Existenzgründungsbeihilfen, Investitionsförderungen und geförderte Agrarinvestitionskredite nutzen können.
- Ausgleichszahlungen – bestmögliche Unterstützung in der Beantragung von Ausgleichszahlungen sowie Beratung in Detailfragen zu den Förderprogrammen.
- Ausgleichszahlungen – intensive Vorbereitung auf neue Förderperiode GAP 2021+ unter Berücksichtigung der steirischen Situation.
- Bauberatung – maßgeschneidertes Angebot für alle bauwilligen Landwirte von der Beratung, über Skizzen, Entwurfs- bis hin zu Einreichplanungen.
- Abwicklung einer hochqualitativen Beraterweiterbildung als wichtige Basis, damit die steirischen Beratungskräfte top aktuelle Dienstleistungen anbieten können.
- Sicherung und Ausbau der lk-plus-Beratungsprodukte.



## FORST

**F**ür die steirische Waldwirtschaft mit den nachgelagerten Verarbeitungsbetrieben ergeben sich für die nahe Zukunft großartige neue Chancen. Es ist der zunehmende Bedarf am Rohstoff Holz, der den Blick optimistisch nach vorne richtet. Begründet in einem Systemwechsel, weg von fossilen Ressourcen, hin zu einer Kreislaufwirtschaft der nachwachsenden Rohstoffe. Mit einem Bekenntnis zur schrittweisen Umsetzung einer Bioökonomie, öffnet sich nun ein Weg für eine ökosoziale Marktwirtschaft. Nicht von heute auf morgen. Aber, wir sind gut vorbereitet. Weil unsere Familienforstwirtschaft seit Generati-

**Bedarf steigert Wert**

onen „Nachhaltigkeitsökonomie“ betreibt. Und weil sie als wesentlicher Impulsgeber die ländlichen Regionen belebt und erhält. Durch die Pflege und Nutzung der Wälder wird die biologische Vielfalt gefördert, das Regenerationsvermögen und die Vitalität dauerhaft erhalten. Und: Es werden die wichtigen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Funktionen erfüllt. Auch wenn der Klimawandel eine Herausforderung ist, erhöht das Durchforsten die Klimafitness der Wälder. Holz schafft neue Arbeitsplätze im Wertschöpfungsnetz der ländlichen Regionen. Holz schützt das Klima, speichert und senkt das klimaschädliche CO<sub>2</sub>. Wald und Holz sind der Wirtschaftsmotor für unsere Steiermark. Dafür zu arbeiten lohnt sich!



**Stefan Zwettler**  
Leiter  
Forstabteilung



Gütesiegel für Holzprodukte STACHEL

**Vorteile durch Holzzertifizierung**

Konsumenten von heute achten auf Gütesiegel und Nachhaltigkeitskriterien. Die Verwendung des Holz-Gütesiegels Pefc lenkt die Öffentlichkeit auf das Thema nachhaltige Waldbewirtschaftung und trägt zu einer erhöhten Nachfrage nach Pefc-zertifiziertem Holz bei. In Europa und zahlreichen Überseemärkten verlangen gesetzliche Vorgaben, dass das verarbeitete Holz aus legalen Quellen stammt. Somit ist das Pefc-Zertifikat ein wichtiger Faktor zur Erleichterung des Markteintritts. Pefc zu unterstützen heißt nicht nur seinen Wald kostenlos zertifizieren zu lassen, sondern auch beim Einkauf von Holz- und Papierprodukten auf das Logo mit den zwei Bäumen zu achten.

**Landwirtschaftskammer Steiermark**  
**Forstabteilung**  
Hamerlinggasse 3  
8010 Graz  
Tel. 0316/8050-1269  
E-Mail: [sandra.kniepeiss@lk-stmk.at](mailto:sandra.kniepeiss@lk-stmk.at)

# Wirtschaftsmotor Forst

## Kleinwald-Einschlag könnte auf 1,2 Millionen Festmeter steigen

### Durch Holzbau-Offensive soll der Pro-Kopf-Verbrauch auf 1,2 Kubikmeter verdoppelt werden.

Die Menschheit erlebt heute eine Zeit großer Herausforderungen, Umbrüche und Veränderungen. Die Welt-Klimakonferenzen 2015 in Paris und Marakesch 2016 haben uns diese Tatsache besonders deutlich vor Augen geführt. Um eine drohende Erderwärmung von vier bis sechs Grad Celsius zu verhindern, ist ein rascher Ausstieg aus der Fossilenergie zwingend nötig. Es geht vor allem darum, durch geeignete Maßnahmen humanitäre Katastrophen – Hunger, Krieg, Zerstörung etc. – abzuwenden und unseren Globus für die nächsten Generationen lebenswert zu erhalten.

#### Erneuerbare Rohstoffe

Mit dem erklärten Ziel der Transformation einer erdölbasierten Wirtschaft hin zu einer Wirtschaft der erneuerbaren Ressourcen, gewinnt unsere nachhaltige, multifunktionale Waldwirtschaft weiter an Bedeutung. Auch wenn der Klimawandel für die Waldbewirtschafter eine besondere Herausforderung darstellt, eröffnen sich für das Wertschöpfungsnetz „Forst & Holz“ neue, zukunftsweisende Möglichkeiten. Durch eine verant-

wortungsvolle, regenerative Ressourcennutzung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten ein beachtlicher Holzvorrat in den steirischen Wäldern aufgebaut. Es ist wesentlich mehr Holz zugewachsen als genutzt wurde. So betragen allein die Durchforstungsreserven in den

„Verstärkte Nutzung könnte Erlös um 80 Millionen Euro steigern.“

**Stefan Zwettler,  
Leiter Forstabteilung**

steirischen Wäldern heute rund 18 Millionen Festmeter.

#### Nachhaltige Steigerung

Nachhaltig können in der Steiermark jährlich rund 6,5 Millionen Festmeter Rundholz genutzt werden, ohne dabei den Vorrat von rund 350 Millionen Festmeter abzubauen. Aktuell beträgt die jährliche Holzernte rund fünf Millionen Festmeter. Durch eine Nutzungssteigerung von 1,5 Millionen Festmeter könnten die Waldbesitzer einen zusätzlichen jährlichen Holzerlös von rund 80 Millionen Euro generieren und damit auch die Wertschöpfung für die nachgelagerten Betriebe anheben. Um die zusätzlichen Chancen zu nutzen und auf die sich ändernden Umwelteinflüsse

zu reagieren, formulierte die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark strategische Ziele und Maßnahmen, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Durch intensive Beratungs- und Schulungsmaßnahmen wird das Holzaufkommen aus dem organisierten Kleinwald von einer auf 1,2 Millionen Festmeter gesteigert.

#### Aus- und Weiterbildung

Um die Arbeitssicherheit im Wald zu erhöhen, werden jährlich 900 Waldbesitzer und Fachkräfte über Außenkurse der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Pichl geschult. Zusätzlich werden bis zum Jahr 2030 rund 2.000 Forstfacharbeiter und 200 Meister der Forstwirtschaft ausgebildet.

#### Wegenetz erweitern

Um die erhöhten Holzmengen aus den Wäldern zu transportieren, ist auch der Ausbau der Walderschließung mit einem aktuellen Wegenetz von 40 auf 50 Laufmeter pro Hektar nötig. Denn eine ausreichende Infrastruktur ist die Basis für eine naturnahe, klimafitte Waldwirtschaft und für den Einsatz moderner, bodenschonender Holzerntesysteme. Um das Abnahmeprofil für den Rohstoff Holz zu erweitern, beteiligen sich die steirischen Waldbewirtschafter aktiv an der Entwicklung und Umsetzung der österreichi-

schen Bioökonomiestrategie und sind Teil dessen. Glas oder Kunststoff aus Holz – die steirischen Waldbauern sollen Teil dieser neuen Wertschöpfungskette werden. Damit generieren wir einen Wirtschaftskreislauf, der die regionale Wertschöpfung durch eine nachhaltige Verfügbarkeit biogener Rohstoffe stärkt und zusätzliche Arbeitsplätze schafft.

#### Holzbauoffensive

Die Umsetzung einer steirischen Holzbauoffensive bewirkt eine Steigerung der Pro-Kopf-Holzverwendung von derzeit 0,65 auf 1,2 Kubikmeter und erhöht damit durch verbautes Holz – zusätzlich zum Wald – die wichtige Kohlenstoffspeicherwirkung.

#### Vertragsnaturschutz

Die Naturschutzstrategie der Steiermark baut in Zukunft auf dem Konzept eines ehrlichen Vertragsnaturschutzes auf. Die Naturschutzkompetenz der Waldbewirtschafter wird durch die Implementierung eines Zertifikatslehrganges für Wald- und Naturraumökologie weiter geschult und vertieft.

Mit diesen und vielen weiteren Maßnahmen geht die Forstabteilung der steirischen Landwirtschaftskammer einen wichtigen und nachhaltigen Schritt in Richtung Erhaltung einer lebenswerten Umwelt für die nachkommenden Generationen.

**Stefan Zwettler**

# Klimafitte Waldwirtschaft sichert Erfolg

## Klimawandel: Besonderer Fokus gilt den trockenheitstoleranten Fichten



Vitalität des Waldes steigern

Unter dem Titel „Klimafitte Waldwirtschaft“ erhalten die steirischen Waldbesitzer von der Forstabteilung der Kammer umfassende Beratungs- und Dienstleistungspakete zur Sicherstellung einer multifunktionalen, ökologischen Waldbewirtschaftung auf Basis eines wirtschaftlichen Erfolges.

#### Durchforstungsoffensive

Die Umsetzung regionaler Durchforstungsoffensiven soll dazu beitragen, die Vitalität

der Waldbestände zu steigern und das Äsungsangebot für das Wild zu erweitern.

#### Wildeinflussmonitoring

Das von der Forstabteilung entwickelte revierbezogene Wildeinflussmonitoring dient als wichtiger Indikator für das Heranwachsen wichtiger klimafitter Baumarten wie Tanne, Buche, Eiche, Ahorn etc. und bildet damit die Grundlage für die Erstellung der Abschusspläne. Ein besonderer Fokus wird in den nächsten Jahren auf tro-

ckenheitstolerante Fichten-Herkünfte gelegt. Zusätzlich soll das Spektrum durch geeignete Baumarten, wie Douglasien- oder Roteichen, erweitert werden.

#### Waldwirtschaftspläne

Zur richtigen Bewertung des Ertragspotenzials der Wälder und zur waldbaulichen und waldökologischen Planung werden in den nächsten Jahren gemeinsam mit den Waldbewirtschaftern rund 5.000 Waldwirtschaftspläne erstellt.



#### Ziele der Forstwirtschaft

- Wirtschaftsmotor Forst soll noch stärker brummen: Nachhaltig genutzte Holzernte soll von 5 auf 6,5 Millionen Festmeter, bei einer verbesserten Walderschließung, erhöht werden.
- Durch klimafitte Waldwirtschaft Vitalität des Waldes erhalten.
- Pro-Kopf-Holzverbrauch bis 2030 von 0,65 auf 1,3 Kubikmeter steigern.
- Bis 2030 Ausbildung von 2.000 Facharbeitern und 200 Meistern. Reduktion des Wildeinflusses.
- Forst ist Teil der Bioökonomie: Glas aus Holz, Kunststoff aus Holz – Forstwirte sind Teil dieser neuen Wertschöpfungskette. Mode aus Holz: Derzeit werden schon 500.000 Festmeter steirisches Buchenholz in Industrieholzqualität von der Firma Lenzing zu natürlichen Fasern wie Viskose verarbeitet und zur Herstellung von Kleidung verwendet.

#### Leuchtturmprojekte zu den Zielen

- Gemeinschaftlich organisierte Durchforstungsoffensiven durchführen und Ausbau der Walderschließung.
- Angeboten wird ein umfassendes Beratungs- und Dienstleistungspaket für eine klimafitte Waldwirtschaft.
- Ab 2017 Holzbauoffensive mit den Gemeinden und Grundlagenforschung für innovative Holzprodukte.
- Neben der Facharbeiter- und Meisterausbildung wird auch ein verstärkter Fokus auf die Unfallverhütung in der Forstwirtschaft gelegt.
- Die Land- und Forstwirtschaft ist wichtiger Wegbereiter und Ideengeber für die Entwicklung und Umsetzung einer österreichweiten Bioökonomie-Strategie.



Jährliche Holzernte könnte ohne Abbau des Vor-  
rates erheblich gestei-  
gert und der Erlös ver-  
bessert werden  
LK

## Wärme nur mehr aus Biomasse

*Bauernhöfe können ihren Energiebedarf um ein Fünftel reduzieren*

**E**rneuerbare Energieträger waren seit Jahrtausenden die selbstverständliche Energiequelle der Erde. In den vergangenen Jahrhunderten wurde diese jedoch zunehmend von fossilen Energieträgern wie Kohle, Gas oder Erdöl verdrängt. Der steigende Energieverbrauch, die Endlichkeit fossiler Ressourcen, volatile Preisentwicklung sowie der massiv voranschreitende Klimawandel als Folge der Verbrennung fossiler Energie tragen dazu bei, dass die Erneuerbaren wieder verstärkt ins Interesse der Öffentlichkeit rücken.

**Holzheizen ist salonfähig**  
Speziell im Bioenergiesektor hat es in den vergangenen Jahren einen wahren Investitionsboom gegeben. Heizen mit Holz ist wieder salonfähig ge-

worden. Davon zeugen jährlich tausende neu installierte Biomassekleinfeuerungen sowie der Bestand an 650 Biomasseheizwerken in der Steiermark.

### Regionale Energie

Die regionale Energieversorgung aus erneuerbaren Energieträgern schließt dabei nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Kreisläufe. Moderne Biomasseheizungen auf Basis Pellets, Scheitholz oder Hackgut bieten den Konsumenten höchsten Komfort zu moderaten und planbaren Preisen. Immer mehr Menschen schicken ihre alte Öl- oder Gasheizung in den Ruhestand und heizen fortan mit Biomasse aus der Region.

### Preise sind stabil

Die Preise für Scheitholz und Hackgut entwickeln sich relativ stabil und weitgehend unabhängig von den stark schwankenden Weltmarktpreisen für Erdöl und Erdgas. Holz ist somit nicht nur ein krisensicherer und kostengünstiger Energieträger, sondern auch ein heimischer Rohstoff, der die lokale Wertschöpfung fördert, indem er

Arbeitsplätze und Einkommen innerhalb der Region schafft und sichert.

### Photovoltaik

Darüber hinaus setzen die heimischen Landwirte verstärkt auf Technologien wie beispielsweise Photovoltaik zur Produktion und Speicherung von Strom. Die Land- und Forstwirte sind auch anerkannte, bestens ausgebildete und am Markt etablierte Energiedienstleister. Sie leisten mit ihrem Wissen und ihrer Kompetenz einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung einer leistbaren und klimafreundlichen Energieversorgung in der Steiermark.

### Klimafitter Hof

Neben dem Verkauf von Energie und Energiedienstleistungen rückt für die Landwirte aber zunehmend das Energiemanagement am eigenen Hof in den Mittelpunkt. Der energie- und klimafitte Bauernhof der Zukunft legt einen ho-

hen Wert auf Energieeffizienz, produziert die Energie, die er benötigt, direkt am Hof. Er senkt dadurch seine Betriebskosten und sichert somit seine Wettbewerbsfähigkeit. Der Einsatz innovativer Energietechnologien schafft moderne



Christian Metschina

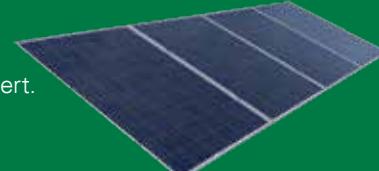


### Ziele in der Bioenergie

- Land- und forstwirtschaftliche Betriebe heizen zu 100 Prozent mit Biomasse.
- 15.000 Höfe erzeugen Ökostrom zur Eigenversorgung und für den Markt.
- Durch Energieeffizienz-Maßnahmen senken die Betriebe den Energiebedarf um 20 Prozent.
- Bis 2030 sollen weitere 30.000 Haushalte mit Bionahwärme und insgesamt 40.000 Haushalte mit Ökostrom versorgt werden.
- Das Angebot an Qualitätsbrennstoffen von Land- und Forstwirten steigt um 30 Prozent.

### Leuchtturmprojekte zu den Zielen

- 2017 und 2018 Informationsoffensive zum Thema „Land- und forstwirtschaftliche Betriebe heizen zu 100 Prozent mit Biomasse“.
- Die laufende Beratungsoffensive „Strom aus fester Biomasse und Photovoltaik“ wird weitergeführt und Beratungen zu Kleinwasserkraft forciert.
- Start einer Bildungsoffensive über Energieeffizienz bei Landjugend, Facharbeiter und Meistern.
- Beim Ausbau der Biomasse-Nahwärme-Anlagen werden die Betriebe fachlich begleitet.
- Innovative Biomasse-Nahwärme-Konzepte wie Fernkälte und Niedertemperaturnetze werden forciert.
- Informationskampagne über Vorteile von forstlichen und agrarischen Brennstoffen.
- Bioökonomie: Einsatz von agrarischen Reststoffen als Ersatz von Erdölprodukten für Wärmedämmung, Katzen-, Pferde- und Tiereinstreu sowie Türdämmungen.



## BIOENERGIE

**D**ie Steiermark demonstriert mit ihrer Vielzahl an herzeigbaren Pionierprojekten eindrucksvoll ihre österreichweit führende Rolle im Bioenergiesektor. Für diese erfreuliche Entwicklung sind in erster Linie die heimischen Landwirte verantwortlich. So ist es kein Zufall, dass das erste bäuerliche Biomasseheizwerk Österreichs in der Steiermark errichtet wurde. Im Bereich Biomassebereitstellung hat mittlerweile halb Europa das steirische Modell der Biomassehöfe übernommen. Hier wurden neue Maßstäbe gesetzt. Ähnlich war die Entwicklung im Photovoltaikbereich. Während der

### Neue Maßstäbe

Rest Österreichs noch zögerte, optimierten die steirischen Bauern bereits ihren Eigenstromverbrauch. Und genau so soll es auch in Zukunft bleiben.

Österreich hat sich dazu bekannt, den Klimawandel aktiv zu bekämpfen – bis zum Jahr 2050 müssen wir unser gesamtes Energiesystem auf 100 Prozent Erneuerbare umstellen. Die Energieeffizienz am Betrieb und der Einsatz von Bioenergie nehmen dabei Schlüsselpositionen ein. Es ist eine unglaublich schöne Aufgabe, täglich mit den innovativsten und motiviertesten Bäuerinnen und Bauern Österreichs arbeiten zu dürfen. Gemeinsam werden wir auch in Zukunft die Vorreiterrolle im Bioenergiebereich einnehmen.



Christian Metschina  
Leiter  
Energiereferat



Treibstoffe und Heizöl werden teurer

MUSCH

### Opec drosselt Ölfördermengen

Mit einem historischen Schulterschluss wollen die Organisation der Erdölexportierenden Staaten (OPEC) und zwölf andere wichtige Ölförderländer die Preise für Rohöl mittelfristig nach oben treiben. Damit dies geschieht, wurde eine Kürzung der täglichen Ölfördermengen beschlossen. Erstmalig hat auch Russland als weltweit größter Erdöllieferant, einer Drosselung zugestimmt. Aktuell werden pro Tag 95 Millionen Barrel (je 159 l) Rohöl gefördert. Die angekündigte Kürzung liegt bei zwei Millionen Barrel pro Tag. Unmittelbar nach den angekündigten Förderkürzungen ist der Ölpreis auf den höchsten Stand seit Sommer 2015 gestiegen. Er nahm um 6,5 Prozent auf 57,89 Dollar zu.

**Landwirtschaftskammer Steiermark**  
**Referat Bioenergie**  
Hamerlinggasse 3  
8010 Graz  
Tel. 0316/8050-1433  
E-Mail: christine.wallner@lk-stmk.at

## BILDUNG

**W**enn sich die steirische Land- und Forstwirtschaft für die Zukunft fit macht und den Blick auf 2030 richtet, so rückt zweifelsohne auch die größte und wichtigste Investition in die Zukunft, nämlich die Aus- und Weiterbildung, in den Mittelpunkt der Betrachtungen. Top ausgebildete Betriebsführerinnen und -führer sind der Garant dafür, dass sich unsere bäuerlichen Familienbetriebe im rauen wirtschaftlichen Fahrwasser behaupten und auf Kurs bleiben können. Ich freue mich sehr zu wissen, dass es innerhalb der bäuerlichen Bevölkerung eine sehr hohe Motivation für Bildung gibt und diese als

## Zukunftsaktie

enorm wichtige Zukunftsaktie angesehen wird.

Sehr erfreulich hat sich in diesem Zusammenhang die Bildungszusammenarbeit mit dem Biolandbau in der Steiermark entwickelt. Waren es in der Vergangenheit einige wenige gemeinsam durchgeführte Weiterbildungskurse, so hat seit dem vergangenen Bildungswinter eine sehr intensive Kooperation zwischen dem Ländlichen Fortbildungsinstitut Steiermark und dem Steirischen Biolandbau begonnen, die auch zu einem gemeinsamen Bildungsangebot geführt hat. Damit ist gewährleistet, dass sowohl die Akteure im biologischen Landbau zukunftsfit bleiben als auch alle Bäuerinnen und Bauern Informationen über den biologischen Landbau bekommen.



Dieter Frei  
Leiter  
Abteilung Bildung

## Fürs Lernen ist es nie zu spät

## Bildung und Beratung ist wichtiges Betriebsmittel zur Existenzsicherung

**B**auern und Bäuerinnen sind eine qualifizierte Minderheit mit einer hohen Verantwortung für die Mehrheit der Bevölkerung. Die Bevölkerung erwartet sich in erster Linie die Erhaltung und Pflege der Landschaft sowie die Bereitstellung von hochqualitativen, gesunden Lebensmitteln. Hier vor allem auch Bio- und Naturprodukte. Diese Leistungen können nur durch Spezialisierung und Modernisierung erreicht werden. Gleichzeitig wünscht sich die Bevölkerung die Erhaltung des Berufsstandes der Bäuerinnen und Bauern. Aus einer Marktstudie geht hervor, dass die Be-

völkerung mit den Leistungen der Bäuerinnen und Bauern sehr zufrieden ist. Ein Teil dieser Leistungen kann aber nur durch Förderungen abgegolten werden.

## Unternehmerkultur

Die Herausforderung der Zukunft wird aber sein, Betriebszweige und Sparten aufzubauen, die wirtschaftlich interessant sind und in Kombination mit der bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft ein vertretbares Gesamteinkommen erwirtschaften. Um diese zentrale Herausforderung zu meistern, muss den Bäuerinnen und Bauern bewusst sein, dass nur

sie selbst die auf sie zukommenden Aufgaben bewältigen können. Sie müssen bereit sein, eine flexible, problemlösungs- und handlungsorientierte bäuerliche Unternehmenskultur zu leben.

Bildung und Beratung ist damit das wichtigste Betriebsmittel, um die Existenz zu sichern und an der Entwicklung teilzunehmen. Die zentrale Herausforderung heißt: Bäuerinnen und Bauern sind zu kreativen Veränderungen gezwungen – wie in allen anderen Bereichen auch. Es ist notwendig natürliche Veränderungswiderstände zu überspringen, um Zukunft zu haben.

Dieter Frei



Geistige Hektar entscheiden

## Steiermarkhof: Tagen im Grünen

## Weiterbilden im ländlichen Ambiente mit vielfältigem Programm

**D**er Steiermarkhof soll als modernes Bildungs- und Kulturzentrum der Landwirtschaftskammer Steiermark positioniert werden. Den in den vergangenen Jahren beschrittenen Weg, den neuen Steiermarkhof als Nahtstelle zwischen dem ländlichen und dem urbanen Raum zu etablieren, möchten wir in den nächsten Jahren konsequent weitergehen. Wir holen die Grünflächen direkt in das Herz des Steiermarkhofs indem wir die Ge-

bäude wie einen Dreikanthof am Rande des Grundstückes anordnen und ein wunderbarer parkähnlicher Innenhof entsteht.

## Genussvolles Tagen

Tagen im Grünen wird zum Genuss. Die Hofgalerie werden wir erweitern, damit Kunst noch mehr Platz in unserem Haus findet. Ein wesentlicher Punkt der Philosophie des Steiermarkhofs ist, im Rahmen der bei uns durchgeführten Seminare die Steiermark auch

kulinarisch zu genießen. Wir haben uns deshalb dazu entschlossen ein neues Restaurant zu bauen. Alle Schmankerln und Köstlichkeiten der Steiermark kommen auf den Tisch.

## Noch mehr Ernährung

Auch im Bildungsprogramm wird der Schwerpunkt Ernährung vertieft und durch die Zusammenarbeit mit allen namhaften Organisationen im Bereich Ernährung in der Steiermark erweitert. Um hier auch ein bestmögliches Umfeld zu

schaffen, wird eine völlig neue Hofkochschule gebaut. Diese befindet sich oberhalb des neuen Restaurants mit Blick in den Innenhof. Unter Anleitung unserer Seminarbäuerinnen werden die köstlichen steirischen Produkte mit viel Liebe und Geschick verfeinert. Die Besucher erwarten ab Herbst 2017: 20 modernste Seminarräume, ein neues Hofkochschule, ein gemütliches, neues Restaurant, neue Aufenthaltsräume, eine neue Hofgalerie und ein Garten zum Tagen im Grünen.

## Berufsausbildung

## Wichtige Ziele und Maßnahmen

**D**ie Ziele der Facharbeiter- und Meisterausbildung im Bereich der Land- und Forstwirtschaft im Überblick:

- Eine fundierte Aus- und laufende Weiterbildung sind die Grundpfeiler einer erfolgreichen Betriebsführung und werden von den TeilnehmerInnen stark in Anspruch genommen.
- Jeder land- und forstwirtschaftliche Betriebsführer hat eine adäquate landwirtschaftliche Ausbildung, die für die Teilnehmer an den Ausbildungen durch entsprechende Unterstützung leistbar bleibt.
- Die Berater der Landwirtschaftskammer werden noch stärker als Vortragende und Experten in die Facharbeiter- und Meisterausbildung und in die Betreuung der Kandidaten eingebunden.
- Die Ausbildungsmaßnahmen werden laufend weiterentwickelt und an die aktuellen Anforderungen der Betriebsführer in der Land- und Forstwirtschaft angepasst.

## Maßnahmen

- Das Angebot an Ausbildungsmaßnahmen für Meister und Facharbeiter im zweiten Bildungsweg wird ausgebaut und verstärkt auch in den Regionen angeboten.
- Die Ausbildungs- und Lehrpläne in den relevanten Sparten der Meister- und Facharbeiterausbildung werden österreichweit weiterentwickelt, aktualisiert und standardisiert.

## Neue Lehrberufe

- Die Möglichkeit, durch die Schaf-

fung neuer Lehrberufe Einkommenskombinationen für die bäuerlichen Betriebe zu erschließen, wird aktiv vorangetrieben.

- Die Zusammenarbeit mit den land-, forst- und ernährungswirtschaftlichen Fachschulen im Bereich des Anbietens, Durchführens und Gestaltens von Weiterbildungsgeschenken in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung wird verstärkt.

## Ausbildungspläne

- Österreichweite Überarbeitung, Aktualisierung und Standardisierung der Ausbildungs- und Prüfungspläne in den wichtigsten Ausbildungssparten

- Facharbeiter Landwirtschaft,
- Facharbeiter Gartenbau,
- Meister Landwirtschaft,
- Meister Forstwirtschaft,
- Meister Obstbau, Meister Weinbau



Rüstzeug aus dem Meisterkurs LFA

## Landjugend

## Größte Jugendorganisation der Steiermark

**D**ie wichtigsten Ziele und Maßnahmen der Landjugend als größte Jugendorganisation der Steiermark:

- Aktives Mitgestalten vermittelt soziale Kompetenz und schafft Gemeinschaften für das ganze Leben. Das Ziel ist auch in den nächsten fünf Jahren die Position als Nummer eins der steirischen Jugendorganisationen zu festigen. Ein besonderes Anliegen ist es, eine nachhaltig positive Persönlichkeitsentwicklung im Rahmen einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung zu ermöglichen.

## Service &amp; Organisation

- Aufrechterhaltung einer professionellen hauptamtlichen Betreuung als wichtiger Erfolgsfaktor für eine funktionierende Jugendorganisation.

- Verstärkte Zusammenarbeit von Landjugendbezirken, speziell bei der hauptamtlichen Betreuung in den Regionen.
- Anpassung der Landjugend-Bezirksstruktur mit den politischen Bezirken und Kammer-Bezirken, basierend auf einer modernen Verwaltung mit möglichst vielen ehrenamtlich tätigen Jugendlichen.
- Einladung der Landjugend auf Bezirksebene zu den Vollversammlungen.

- Umstellung des ISO-Qualitätsmanagementsystems auf die ISO 9001:2015 und Überprüfung der Notwendigkeit weiterer Qualitätszertifikate für die Landjugend.

- Erhöhung der Aktualität der derzeit rund 100 Landjugend-Homepages in der Steiermark.

## Allgemeinbildung

- Festigung des Bereichs Persönlichkeitsbildung (Rhetorik, Projektmanagement, Präsentation etc.), Schwerpunkte sind weiterhin regionale Bildungsmaßnahmen (Bildungstage) und Bildungskongresse.
- Ausbildung von Jugendlichen zu Führungskräften für den ländlichen Raum.
- Anbieten von hochwertigen Funktionärsschulungen (Obmänner und Leiterinnen, Kassier, Veranstaltungsmanagement, Homepage, Presse) zur Unterstützung der ehrenamtlich tätigen Jugendlichen.

## Landwirtschaft &amp; Umwelt

- Ausbau der Funktion des Brückebauers zwischen landwirtschaftlichen Produzenten und Konsumenten.
- Halten der hohen Teilnahmezahlen bei regionalen landwirtschaftlichen Bewerben.
- Festigung als führender Anbieter bei landwirtschaftlicher Weiterbildung.

## Schwerpunkt Gesellschaft

- Verstärkte Mitgestaltung der Landjugendgruppen in den Gemeinden.
- Aktive Einbindung beim Landesjugendbeirat und den jungen steirischen Sozialpartnern.

## Ländliches Fortbildungsinstitut: Ziele, Maßnahmen

Die wichtigsten Ziele des Ländlichen Fortbildungsinstitutes Steiermark (LFI):

- Erstellung eines bedarfsgerechten landwirtschaftlichen Bildungsprogrammes in enger Absprache mit den Fachabteilungen und Referaten der Landwirtschaftskammer.
- Weiterentwicklung des Online-Kursangebotes gemeinsam mit dem LFI Österreich.
- Bildungsträgerschaft im Programm Ländliche Entwicklung für Kooperations-Bildungsprojekte durch den anerkannten Bildungsträger LFI Steiermark.

## Maßnahmen

- Planungsgespräche mit den Fachabteilungen und Referaten für neue und/oder erforderliche Bildungsprodukte.
- Einbindung der Fachberatung in die Vortragstätigkeit.
- Bearbeitung und Implementierung der aus dem Projekt „Zukunft Land- und Forstwirtschaft 2030“ entstandenen Maßnahmen und Ideen.
- Erstellung von Kooperationsverträgen zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen finanziellen und inhaltlichen Abwicklung von Bildungsprojekten.

Weitere Informationen auf [www.stmk.lfi.at](http://www.stmk.lfi.at)



# 6 MONATE GRATIS-STROM

Für unsere treuen Energie Steiermark Kunden:  
bis zu 6 Monate Gratis-Strom!  
Jetzt bequem online aktivieren unter  
[www.e-weihnachten.at](http://www.e-weihnachten.at)

Danke  
für Ihre Treue

Exklusiv  
für unsere  
Kunden



Aktion gültig für  
Privatkunden bis 31.01.2017



Es sind Kunden wie Sie, die uns den Auftrag  
geben die Steiermark mit nachhaltiger,  
regional erzeugter Energie zu versorgen.  
Für Ihr Vertrauen wollen wir jetzt "Danke" sagen  
mit dem Energie Steiermark Weihnachtsbonus.

So einfach geht's: Auf [www.e-weihnachten.at](http://www.e-weihnachten.at)  
einstiegen und bis zu 6 Monate Gratis-Strom  
aktivieren. Oder einfach kostenfrei anrufen  
unter **0800/735 328**. Wir wünschen Ihnen  
ein frohes Weihnachtsfest.



## Ziele in der Bildung

- Eine fundierte Aus- und laufende Weiterbildung sind die Grundpfeiler einer erfolgreichen Betriebsführung und werden von den TeilnehmerInnen stark in Anspruch genommen.
- Der Steiermarkhof soll als modernes Bildungs- und Kulturzentrum der Landwirtschaftskammer Steiermark positioniert werden.
- Den in den vergangenen Jahren beschrittenen Weg, den neuen Steiermarkhof als Nahtstelle zwischen dem ländlichen und dem urbanen Raum zu etablieren, wird in den nächsten Jahren konsequent weitergegangen.
- Auch im Bildungsprogramm wird der Schwerpunkt Ernährung erweitert und durch die Zusammenarbeit mit allen namhaften Organisationen im Bereich Ernährung in der Steiermark vertieft.
- Anpassung der Landjugend-Bezirksstruktur mit den politischen Bezirken und Kammer-Bezirken, basierend auf einer modernen Verwaltung mit möglichst vielen ehrenamtlich tätigen Jugendlichen.
- Ausbildung von Jugendlichen zu Führungskräften für den ländlichen Raum.
- Ausbau der Funktion des Brückebauers zwischen landwirtschaftlichen ProduzentInnen und Lebensmittel-KonsumentInnen.
- Österreichweite Überarbeitung, Aktualisierung und Standardisierung der Ausbildungs- und Prüfungspläne in den wichtigsten Ausbildungssparten (FacharbeiterIn Landwirtschaft, FacharbeiterIn Gartenbau, MeisterIn Landwirtschaft, MeisterIn Forstwirtschaft, MeisterIn Obstbau, MeisterIn Weinbau).
- Weiterentwicklung besonders auch des Online-Kursangebotes gemeinsam mit dem LFI Österreich.
- Bearbeitung und Implementierung der aus dem Projekt „Zukunft Land- und Forstwirtschaft 2030“ entstandenen Maßnahmen und Ideen.

## Direktvermarktung und regionale Kooperationen



Direktvermarkter sind gut unterwegs SUPPAN

### Ziele Direktvermarktung

- Fleisch- und Milchprodukte sollen als Genussmittel positioniert werden.
- Bis 2030 soll die Hälfte der in der Steiermark gehaltenen Schweine in besonders tierfreundlichen Haltungen heranwachsen.
- Die steirischen Süßwasserfische sollen als Premiummarke auf dem Markt positioniert werden.
- Steirisches Lammfleisch soll als Premium-Qualität angeboten werden.
- Aufbau einer Premium-Schiene für steirisches Geflügelfleisch.

### Leuchtturprojekte zu den Zielen

- Für den Imageaufbau von Fleisch- und Milchprodukten als Genussmittel werden Veranstaltungen für Kunden und Vertriebspartner durchgeführt. Highlight dazu ist der Genuss-Salon Graz im April 2017.
- Bis 2020 sollen mindestens 250 Genusswirte, 200 Buschenschänken und mindestens zwei Großküchen Speisen von Lebensmitteln des regionalen Warenkorbs anbieten.
- Einsatz zur Vereinfachung der rechtlichen Rahmenbedingungen für bäuerliche und gewerbliche Handwerksbetriebe, Gastwirte bis 50 Mitarbeiter und Buschenschänken.
- Woazschwein, Hendl, Enten und Gänse in regionalen Warenkorb einbauen.

### Landwirtschaftskammer Steiermark

## Direktvermarktung und regionale Kooperationen

Tel. 0316/8050-1452,  
E-Mail: [lisa.kleinappel@gutes.at](mailto:lisa.kleinappel@gutes.at)

### Ländliches Fortbildungsinstitut

Hamerlinggasse 3  
8010 Graz  
Tel. 0316/8050-1306  
E-Mail: [waltraud.sonnleitner@lk-stmk.at](mailto:waltraud.sonnleitner@lk-stmk.at)

### Bildungszentrum Steiermarkhof

Hamerlinggasse 3  
8010 Graz  
Tel. 0316/8050-7111  
E-Mail: [office@steiermarkhof.at](mailto:office@steiermarkhof.at)

## ERNÄHRUNG

**E**in Blick in die Zukunft ist immer mit vielen Fragezeichen verbunden. Trotzdem ist dieser überaus wichtig, da ich nur dann, wenn ich mich mit der Zukunft auseinandersetze, einen Weg aufbereiten kann, auf dem ich mich aktiv auf ein Ziel hin bewegen kann. Die Abteilung „Ernährung und Erwerbskombination“ haben sich – gemeinsam mit Bäuerinnen und Funktionärinnen – ganz intensiv mit möglichen Zukunftsfeldern der Bäuerinnenarbeit, der Erwerbskombinationen und der Konsumenteninformation auseinandergesetzt. Die Arbeit unserer Bäuerinnen ist für unsere bäuerlichen Fa-

## Zukunft gestalten

milienbetriebe Grundvoraussetzung. „Gehen die Frauen, stirbt das Land“ ist der Titel einer Studie von Gerlind Weber von der Universität für Bodenkultur Wien. Dementsprechend wichtig ist es, für eine gute Lebensqualität auf unseren Betrieben zu sorgen sowie Einkommens- und Erwerbsmöglichkeiten am familiären Betrieb für Frauen zu finden. Dazu gibt es viele innovative, kreative Ansätze, die allerdings ausgebaut und weiterverfolgt werden müssen.

Eine gute Zukunft der Familienbetriebe wird aber davon abhängen, wie hoch unsere Akzeptanz in der Bevölkerung ist. Mit viel Aufklärungsarbeit, im direkten Dialog zwischen Produzenten und Konsumenten, sowie mit genauen Informationen zu unseren regionalen, saisonalen Lebensmitteln sollte dies sehr gut möglich sein.



**Andrea Muster**  
Leiterin  
Ernährung und  
Erwerbs-  
kombination

## Green Care braucht Voraussetzungen

Soziale Landwirtschaft, Gartentherapie und tiergestützte Therapie sind nur einige bekannte Beispiele für erfolgreiche Green Care-Projekte in Österreich, Europa und der Welt. Diese Form der Einkommenswirtschaft auf unseren Höfen soll für den einen oder anderen Betrieb ein zusätzliches Standbein schaffen – insbesondere dort, wo betriebliche oder persönliche Voraussetzungen dafür vorhanden sind.

► Ziele: 2030 nutzen 300 Betriebe in der Steiermark Green Care um ein zusätzliches Erwerbskommen zu erwirtschaften (derzeit rund 100 Betriebe) durch:

► Regelmäßige Darstellung von Best-Practice-Beispielen in den Medien  
► Aufbau eines Netzwerkes mit politisch Verantwortlichen, Kooperationspartnern, Sozialträgern und interessierten Betrieben mit dem Ziel der Entwicklung neuer Green Care-Angebote  
► Entwicklung eines eigenen Beratungsproduktes „Green Care Rechtsberatung Basis“  
► Aufbau eines Fachteams zur Berechnung von Betriebskonzepten im Bereich Green Care  
► Organisation von regelmäßigen Informationsveranstaltungen zum Thema Green Care  
► 2030 gibt es 30 steirische Betriebe, die Green Care zertifiziert sind (derzeit drei):  
► Mediale Bewerbung der Green Care-Zertifizierung für alle Beteiligten: Betriebe, Kunden, Sozialträger und Kooperationspartner



Zertifizierter Bauernhof  
Wo Menschen aufblühen

lk

## Ziele in der Ernährung und Erwerbskombination

- Bis 2030 steigt die Lebensqualität der bäuerlichen Familien.
- Bis 2030 sind mehr Frauen in landwirtschaftlichen Gremien vertreten.
- 2030 nutzen 300 Betriebe Green Care, um ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften.
- Die Zahl der vermietenden Betriebe ist bis 2030 um 5 % gestiegen.
- Bis 2030 Steigerung der Anzahl der aktiven Seminarbäuerinnen auf 100.
- Steigerung der durchgeführten Kochseminare in der Frischen KochSchule der LK Steiermark.

## Ernährung und Erwerbskombination

Tel. 0316/8050-1292, E-Mail: esther.aldran@lk-stmk.at

## Lebensmittel-Botschafterinnen

Weiterbildung nimmt bei den Bäuerinnen besonderen Stellenwert ein



Unternehmerin Bäuerin KK

**D**as Berufsbild der Bäuerin ist ein sehr differenziertes – je nach Alter, Herkunft, Ausbildung, Region und Betriebsstruktur sieht der Alltag einzelner Bäuerinnen sehr unterschiedlich aus. Die Bäuerin ist Unternehmerin und Drehscheibe für Familie und Betrieb, sie trägt aber auch sehr viel zum gesellschaftlichen Leben im ländlichen Raum bei. Der Idealfall ist, dass der Betrieb und auch das familiäre Leben auf unseren Höfen partnerschaftlich organisiert werden, allerdings tragen Bäuerinnen verstärkt Eigenverantwortung für das bäuerliche Unternehmen. Die Bäuerinnenorganisation Steiermark ist eine gesetzlich eingerichtete Interessenvertretung aller rund 39.000 stei-

rischen Bäuerinnen und ist somit die größte Frauenorganisation der Steiermark. Wichtige Funktionen nehmen die 265 Gemeindebäuerinnen, die zwölf Bezirksbäuerinnen sowie die Landesbäuerin als Spitzenrepräsentantin ein.

## Arbeitsschwerpunkte

► Bäuerinnen sind Botschafterinnen für unsere qualitativ hochwertigen, regionalen Lebensmittel. Bei Seminaren, Kursen und Veranstaltungen wird auf den Mehrwert der heimischen Lebensmittel verwiesen. Die Seminarbäuerinnen (unten) nehmen bei der professionellen Wissenvermittlung über heimische Lebensmittel eine zentrale Rolle ein.

► Bäuerinnen tragen sehr wesentlich zu einem positiven

Image der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit bei. Sie forcieren den Dialog mit der Gesellschaft, sind Kulturträgerinnen und gestalten das gute Miteinander in den Dörfern.

► Einen wesentlichen Part der Bäuerinnenarbeit macht die Weiterbildung aus. In zahlreichen Weiterbildungsstunden wird das persönliche Wissen erweitert, um die Arbeit auf den Höfen und in den Familien noch professioneller durchführen zu können.

► Das Beratungs- und Bildungsangebot der Abteilung Ernährung und Erwerbskombination soll Betrieben Alternativen aufzeigen und Bäuerinnen in unterschiedlichster Weise in ihrer beruflichen oder persönlichen Zielerreichung unterstützen.

## Mehr Ferienbetriebe und Vollbelegstage

Urlaub am Bauernhof-Anbieter sind wichtige Botschafter der bäuerlichen Welt

**F**ür sehr viele bäuerliche Betriebe ist der Betriebszweig „Urlaub am Bauernhof“ zu einem sehr wichtigen Standbein geworden – er wirkt sich sehr positiv auf die Einkommenssituation der jeweiligen Betriebe aus. Ob Neueinsteiger oder auch erfahrener Vermieter, es gibt für die unterschiedlichen Ansprüche verschiedene Bildungs- und Beratungsangebote. Gute Unterstützung erfahren Mitgliedsbetriebe außerdem durch den Landesverband „Urlaub am Bauernhof“, der sich insbesondere um die Vermarktung der verschiedenen Angebote annimmt.

Die wichtigsten Ziele des Landesverbandes sind:

## Ausweitung

► Die Zahl der vermietenden Betriebe wird bis 2030 von 1.587 um fünf Prozent auf 1.666 Betriebe steigen.  
► Bis 2030 erreichen die Betriebe durchschnittlich 110 Vollbelegstage (derzeit: 102) durch Optimierung der Vermarktungsarbeiten auf den Betrieben sowie durch Beratungen und Schulungen beziehungsweise durch Hofbesuchstage.  
► Die bäuerlichen Familien sind Botschafter für die bäuerliche Welt, durch das Anbieten

von Schulungen mit jährlichen Schwerpunktthemen, Bereitstellen von Informationsmaterial, durch stärkere Vernetzung mit verschiedenen Partnern aus der Landwirtschaft sowie gemeinsame Erarbeitung von Angeboten und Inhalten zur bäuerlichen Welt.  
► Regionalität und Saisonalität am UaB-Betrieb wird in Form von Produkten und Brauchtum, durch regelmäßigen Erfahrungsaustausch, gelebt. Weiters werden Exkursionen mit einem Kulinarikschwerpunkt angeboten. Und die Zusammenarbeit mit steirischen Seminarbäuerinnen (Seminare, Workshops etc.) wird optimiert.



Beliebter Bauernhof-Urlaub

## Seminarbäuerinnen

Sie rühren die Werbetrommel für heimische Lebensmittel

**D**ie Arbeitsgemeinschaft der Seminarbäuerinnen Steiermark hat 80 aktive Mitglieder. Die fachkundige Begleitung erfolgt durch die Abteilung Ernährung und Erwerbskombination, wo auch die organisatorischen Fäden zusammenlaufen. Von Seminarbäuerinnen erfahren Konsumenten alles Wissenswerte über die Qualität unserer Markenprodukte. Neben dem Einsatz bei verschiedenen Festen und Veranstaltungen führen die Seminarbäuerinnen

verschiedenste Kochseminare und Schuleinsätze durch. Ziele: Bis 2030 sind 100 Seminarbäuerinnen im Einsatz, wobei alle zwei Jahre ein Zertifizierungslehrgang zur Seminarbäuerin stattfindet.  
► Bis 2030 führen sie jährlich 150 Informationsmaßnahmen und Workshops in Schulen durch, wobei ihr Angebot intensiv beworben wird. Entwickelt werden auch agrarpädagogische Angebote für Schulen und Workshops zur steirischen Ernährungspyramide.

## Frische Kochschule

Trendsetter kochen mit regionalen, saisonalen Lebensmitteln

**A**n vier Standorten in der Steiermark bietet die Frische Kochschule Kochkurse für Anfänger, Kochprofis und gezielt auch für Männer an. Verarbeitet werden nur regionale, saisonale Lebensmittel. Informiert wird auch über die Herkunft, Herkunfts kennzeichnung und Qualität der Lebensmittel. Jährlich finden etwa 75 Kurse mit rund 1.200 Teilnehmern statt.  
► Steigerung des Bekanntheitsgrades der Frischen Kochschule mithilfe der neuen Medien.

► Durchführung von mindestens vier Anfänger Kochkursen pro Jahr an allen Standorten, Vernetzung mit größeren Medien und Kooperationen mit der Universität.

► Steigerung der durchgeführten Kochseminare auf 140 steiermarkweit bis 2030.

► Angebot speziell für Firmen und Institutionen im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung.

► Steigerung der Konsumentenkontakte durch Kurse zu aktuellen Trends und Themen.

## BÄUERLICHE EINRICHTUNGEN UNTER EINEM DACH

## ABTEILUNGEN

<b>Präsidium</b>
0316/8050-1440, praesidium@lk-stmk.at
<b>Direktion</b>
0316/8050-1241, direktion@lk-stmk.at
<b>Rechtsabteilung</b>
0316/8050-1247, katharina.herneth@lk-stmk.at
<b>Pflanzenbau</b>
0316/8050-1428, ingrid.harb@lk-stmk.at
<b>Obstbau</b>
0316/8050-1208, heidemarie.mayer@lk-stmk.at
<b>Gartenbau</b>
0316/8050-1612, annemarie.stocker@lk-stmk.at
<b>Weinbau</b>
0316/8050-1335, edith.noest@lk-stmk.at
<b>Tierzucht</b>
0316/8050-1221, anna.bauer@lk-stmk.at
<b>Biolandbau</b>
0316/8050-7144, monika.reithofer@lk-stmk.at
<b>Forstabteilung</b>
0316/8050-1269, sandra.kniepeiss@lk-stmk.at
<b>Betriebswirtschaft</b>
0316/8050-1287, christin.geissler@lk-stmk.at
<b>Bildung</b>
0316/8050-1305, waltraud.sonneitner@lk-stmk.at
<b>Ernährung und Erwerbskombination</b>
0316/8050-1292, esther.aldrian@lk-stmk.at
<b>Direktvermarktung und regionale Kooperationen</b>
0316/8050-1452, lisa.kleinappel@gutes.at

## BEZIRKS KAMMERN

<b>Bezirkssammer Deutschlandsberg</b>
Schulgasse 28, 8530 Deutschlandsberg
03462/2264-0, bk-deutschlandsberg@lk-stmk.at
<b>Bezirkssammer Graz &amp; Umgebung</b>
Kindermanngasse 8/1, 8020 Graz
0316/713171-0, bk-graz@lk-stmk.at
<b>Bezirkssammer Leibnitz</b>
Julius-Strauss-Weg 1, 8430 Leibnitz
03452/82578-0, bk-leibnitz@lk-stmk.at
<b>Bezirkssammer Liezen</b>
Nikolaus-Dumba-Straße 4, 8940 Liezen
03612/22531-0, bk-liezen@lk-stmk.at
<b>Bezirkssammer Murau</b>
Schwarzenbergsiedlung 110, 8850 Murau
03532/2168-0, bk-murau@lk-stmk.at
<b>Bezirkssammer Murtal</b>
Frauengasse 19, 8750 Judenburg
03572/82142-0, bk-murtal@lk-stmk.at
<b>Sevicestelle Knittelfeld</b>
Marktgasse 7, 8720 Knittelfeld
03512/85676-0, bk-murtal@lk-stmk.at
<b>Bezirkssammer Obersteiermark</b>
Wiener Straße 37, 8600 Bruck an der Mur
03862/51955-0, bk-obersteiermark@lk-stmk.at
<b>Bezirkssammer Hartberg-Fürstenfeld</b>
Wienerstraße 29, 8230 Hartberg
03332/62623-0, bk-oststeiermark@lk-stmk.at
<b>Bezirkssammer Südoststeiermark</b>
Franz-Josef-Straße 4, 8330 Feldbach
03152/2766-0, bk-suedoststeiermark@lk-stmk.at
<b>Servicestelle Bad Radkersburg</b>
Grazer Torplatz 3, 8490 Bad Radkersburg
03476/2436-0, bk-suedoststeiermark@lk-stmk.at
<b>Bezirkssammer Voitsberg</b>
Grazer Vorstadt 4, 8570 Voitsberg
03142/21565-0, bk-voitsberg@lk-stmk.at
<b>Bezirkssammer Weiz</b>
Florianigasse 9, 8160 Weiz
03172/2684-0, bk-weiz@lk-stmk.at

## VERBÄNDE IM BEREICH DER TIERHALTUNG

<b>Berglandmilch eGen</b>
Schubertstraße 30, 4600 Welz
07242/46996-0, office@berglandmilch.at
<b>Ennstal Milch KG</b>
Bahnhofstraße 182, 8950 Stainach
03682/285-514, office@ennstalmilch.at
<b>EUROP Klassifizierungsdienst</b>
Hamlingasse 3, 8010 Graz
0664/4414197, office@oefk.at
<b>EZG Steirisches Rind Landesverein</b>
Lagergasse 158, 8020 Graz
0316/421877, office@ezg-steirischesrind.at
<b>Genostar Rinderbesamung GmbH</b>
Am Tieberhof 6, 8200 Gleisdorf
03112/2431, besamung@genostar.at
<b>Landesfischereiverband Steiermark</b>
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
0316/8050-1219, landesfischereiverband@lk-stmk.at

## Landeskontrollverband Steiermark

Am Tieberhof 6, 8200 Gleisdorf  
03112/2231-7743, lkv@lk-stmk.at

## Landespferdezuchtverband Steiermark eGen

Frauengasse 19, 8750 Judenburg  
03572/85585, pferdezucht@lk-stmk.at

## Landesverband Steirischer Geflügelhalter

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz  
033332/8577, uitz.eier@aon.at

## Obersteirische Molkerei eGen

Hautenbichlstraße 1, 8720 Knittelfeld  
03512/86100-0, office@oml.at

## Rinderzucht Steiermark eG

Industriepark West 7, 8772 Traboch  
03833/20070-10, info@rinderzucht-stmk.at

## Schweinebesamung Gleisdorf

Am Tieberhof 11, 8200 Gleisdorf  
03112/3522-0, sbs@gleisdorf.lk-stmk.at

## SchweineZucht Steiermark eGen (mbH)

Am Tieberhof 11, 8200 Gleisdorf

03112/5484, office@szs.or.at

## Steir. Geflügel-, Zucht- und Wirtschafts-reg. Gen.m.b.H.

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

0316/8050-1224, anton.koller@lk-stmk.at

## Steirischer Almwirtschaftsverein

Nikolaus-Dumba-Straße 4, 8940 Liezen  
03612/22531-5143, siegfried.polz@lk-stmk.at

## Steirischer Landesverband für Bienenzucht

An der Kanzel 41, 8046 Graz

0316/695849, office@imkerzentrum.at

## Steirischer Schaf- und Ziegenzuchtverband eGen

Industriepark West 7, 8772 Traboch

03833/20070-34, schaft-ziegen@lk-stmk.at

## Styria Beef-Fleischrinderverband

Lagergasse 158, 8020 Graz

0316/263230, office@styria-beef.at

## Styriabrid GmbH

Schulstraße 14, 8423 St. Veit am Vogau

03453/40600, office@styriabrid.at

## Teichwirteverband Steiermark

Schulgasse 28, 8530 Deutschlandsberg

0664/602596-4230, teichwirteverband@lk-stmk.at

## Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

0316/8050-1424, rudolf.grabner@lk-stmk.at

## Verband Steirischer Erwerbsimker

Obergrossau 112, 8261 Sinabelkirchen

0664/4134975, office@bioamplatz.at

## Verein Steirischer Tiergesundheitsdienst

Friedrichstraße 11, 8010 Graz

0316/877-5593, office@stmk-tgd.at

## VERBÄNDE IM BEREICH DER FORSTWIRTSCHAFT

## Bioenergie-Service

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

0316/8050-1366, office@bioenergie-service.at

## Biomassehöfe Steiermark

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

0316/8050-1469, office@waldverband-stmk.at

## Försterschule Bruck/Mur

Dr.-Theodor-Körner-Straße 44, 8600 Bruck an der Mur

03862/51770, willkommen@forstschule.at

## Holzcluster Steiermark

Reininghausstraße 13a, 8020 Graz

0316/587850, office@holzcluster-steiermark.at

## Land&amp;Forst Betriebe Steiermark

Herrengasse 13/1, 8010 Graz

0316/825325, stmk@landforstbetriebe.at

## Österreichischer Biomasseverband

Franz-Josefs-Kai 13/4, 1010 Wien

01/5330797, office@biomasseverband.at

## Österreichischer ForstakademikerInnen Verband

Marxergasse 2, 1030 Wien

forstalumni@forstalumni.at

## proHolz Steiermark

Reininghausstraße 13a, 8020 Graz

0316/587860-0, office@proholz-stmk.at

## proSILVA Austria

Milesistraße 10, 9560 Feldkirchen in Kärnten

050/536 67224, office@prosilvaustria.at

## Steiermärkischer Forstverein

Herrengasse 13, 8010 Graz

0316/825325, forstverein.steiermark@utanet.at

## Verein Steirischer Christbaumbauern

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

0699/11334499, martina.lienhart@christbaum-steiermark.at

## Waldverband Steiermark

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

0316/8335-30, office@waldverband-stmk.at

## VERBÄNDE IM BEREICH DER PFLANZENPRODUKTION

## ARGE Kompost und Biogas

Schwedenplatz 2, 1010 Wien  
01/890-1522, buero@kompost-biogas.info

## Die steirischen Gärtner und Baumschulen

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

0316/8050-1616, garten@lk-stmk.at

## Gemeinschaft steirisches Kürbiskernöl g.g.A.

Julius-Strauß-Weg 1a, 8430 Leibnitz  
03452/72151, office@steirisches-kuerbiskernoel.eu

## Genussregion Grazer Krauthäuptel

Hamerlinggasse 3, 8010 Graz



Unsere Regionen bieten viele köstliche Speck- und Schinkenschmankerl. Mit bestem Schweinefleisch, sorgfältiger Herstellung und typisch alpenländischen Würzungen wird jede Bergjaus'n zum kulinarischen Erlebnis. Mehr auf [amainfo.at](http://amainfo.at)

“  
Ich  
schau drauf,  
dass wir zum Wandern  
a ordentliche  
Motivation mitbringen.  
“

Unsere Vielfalt. Unser Genuss.



Der is guat!

# ALSO®

DKC 4431 | FAO 360

also gesund  
also früh  
also gesund  
also ertragsstark

NEU



SCHAFFER, 8280 Fürstenfeld

AMBROS, 8421 Wolfsberg

PFEIFER, 8200 Gleisdorf

16.456 kg/ha

16.410 kg/ha

15.663 kg/ha

 **SAATBAU**  
Saat gut, Ernte gut.

[www.saatbau.com](http://www.saatbau.com)

## Spitze im Körnertrag

Ihr Erfolg mit Maissaatgut der SAATBAU LINZ

Für den Frühjahrsanbau 2017 bietet die SAATBAU LINZ für jede Region die optimalen Sorten – die aktuellen Maisversuchsergebnisse der Ernte 2016 unterstreichen dies eindrucksvoll. Die Sorten der SAATBAU LINZ zeigten heuer gewaltige Ertragsleistungen sowohl im Körner- als auch im Silomaisbereich. In der amtlichen Körnermaisprüfung erzielten SAATBAU LINZ Sorten in 3 der 4 Reifegruppen den 1. Platz im Körnertrag.

Bei Silomais konnten sogar 2 der 3 Siegerplätze erzielt werden. ARNO® Sorte DKC 3939 FAO ca. 330 ist der neue Star in der mittelspäten Reifegruppe. ARNO® ist exzellent standfest, extrem gesund und bringt enorme Ertragsleistungen. ALSO® Sorte DKC 4431 FAO 360 überzeugt mit Spitzenerträgen bei geringer Erntefeuchte. Mit ALSO® können Sie das hohe Ertragspotenzial nutzen und gleichzeitig Trocknungskosten sparen. ALSO® zeich-

net sich durch beste Gesundheit und Standfestigkeit aus. Höchste Körnerträge verspricht die neue Sorte ABSOLUTO® Sorte DKC 5065 FAO ca. 420. In den bisherigen Prüfungen erzielte ABSOLUTO® überragende Körnerträge.

### Bis 15. Jänner bestellen

Treffen Sie Ihre Anbauentscheidung und profitieren auch Sie von den Ertragssiegen der SAATBAU LINZ. Bei Bestellung

bis 15. Jänner 2017 sparen Sie 6 €/Pkg. (inkl. USt.) Frühbezugsrabatt. Besonders hinweisen möchten wir auf die Aktion „+ 10 % gratis“. Für den Frühjahrsanbau 2017 erhalten Sie in jedem Saatgutsack der Sorten NK FALKONE, ES CONCORD, ANDORO®, ALEGRO®, APOLLO®, AMIGO®, AGRANO® und ALBERTO® 55.000 Körner: (50.000 Körner + 5.000 Körner geschenkt – da ist mehr für Sie drin!)

[www.saatbau.com](http://www.saatbau.com)



Wir sind auch auf Facebook

Reden wir nicht drumherum:  
**VOLLER SCHUTZ  
ZUR HALBEN PRÄMIE!**

**„SELBST  
ist der  
SCHUTZ!“**

HEIDI MAIER,  
Ackerbäuerin aus Angern an der March

Zukünftig gibt es aus dem Katastrophenfonds keine Entschädigung mehr für Schäden, die durch versicherbare Risiken entstanden sind. Dafür bezuschussen Bund und Länder die Prämie mit 50 Prozent.

Damit erhalten Sie vollen Schutz – egal ob durch Schäden infolge von Hagel, Frost, Sturm, Dürre oder anhaltenden Regenfällen – zur halben Prämie.

Darum: **Selbst ist der Schutz!**

Die Österreichische Hagelversicherung 

FIRMANMITTEILUNG